1895. **Der Gesellige.** No. 26.

Donnerstag, 31. Januar. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: **15 Pf.** die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, -- **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Außen Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Umschau.

Der neue preußische Landwirthschaftsminister v. Hammerstein hat nun im Abgeordnetenhause das lang erwartete Programm entwickelt. Er bekannte sich als „Gegner der Handelsverträge", er bezeichnete die Lage der Landwirthschaft als „eine äußerst schwere", er stellte Maßregeln bezüglich der Hypothekenverschuldung und des Erbrechts in Aussicht. Alles dies erregte kein großes Interesse, denn Alles war gespannt auf die Stellungnahme des Ministers zum Antrag Kanitz. Der Minister meinte, je extremer solch ein Antrag sei, desto nöthiger sei eine gründliche Prüfung desselben. Dies dürfte freilich als eine Ablehnung des Antrages aufzufassen sein, und dafür sprechen auch die Worte des Ministers, daß er kein Mittel angeben könne, um von heute auf morgen der Landwirthschaft zu helfen.

Als der Minister sein Glaubensbekenntniß abgelegt hatte, erscholl von den Bänken der Freisinnigen und Nationalliberalen ein lebhaftes Bravo, während die Rechte in eisigem Schweigen verharrte.

Der Redner der Konservativen, Herr v. Puttkamer-Plauth, meinte unter dem Beifall der Rechten, die Behandlung, die der Antrag Kanitz durch den Minister erfahren habe, sei doch nur ein Begräbniß erster Klasse.

Bemerkenswerth ist aus den Einzel-Ausführungen des Ministers der Hinweis darauf, daß sich mit Rücksicht auf die Wirkungen der Handelsverträge für beide Theile die Frage aufwerfe, ob nicht eine auch unseren agrarischen Bedürfnissen entsprechende Aenderung der Handelsverträge zu erreichen sein wird. Soviel steht fest, der Antrag Kanitz ist mit den bestehenden Handelsverträgen nicht vereinbar und (auf die in Betracht kommenden Paragraphen haben wir schon früher hingewiesen) von einer Durchführung des Antrags Kanitz — vorausgesetzt, daß er überhaupt Gesetz geworden ist — könnte ohne vorherige Zustimmung der Vertragsmächte nicht die Rede sein. Trotz alledem ist eine eingehende Berathung und Prüfung aller Vorschläge, welche auf eine Hebung der niedrigen Getreidepreise hinzielen, nicht von der Hand zu weisen.

Wie wir schon bei der Ernennung des jetzigen Landwirthschaftsministers in einem Leitartikel ausgeführt haben, sollte man sich in landwirthschaftlichen Kreisen nicht Illusionen hingeben. Es wiederholte sich an ihm die alte Beobachtung, daß es etwas anderes ist, ob man als unverantwortlicher Abgeordneter oder Politiker spricht oder ob man sich in der verantwortungsschweren Stellung als Minister äußert. Die Rede des Herrn von Hammerstein zeigt aber jedenfalls ein größeres Wohlwollen für die Landwirthschaft als die mancher früherer Minister, und die „kleinen Mittel", mit denen er helfen will, sind durchaus nicht zu verachten.

Der Minister des Innern hat z. B. auf Anregung des Ministers für Landwirthschaft bestimmt, daß Strafgefangene aus den dem Ministerium des Innern unterstehenden Strafanstalten und Gefängnissen zu landwirthschaftlichen Meliorationen, die von Behörden oder Privatpersonen unternommen werden, verwendet werden dürfen. An Arbeitslohn sind den Gefangenen 40 Pfennig für den Kopf und Arbeitstag zu zahlen. Dazu kommen noch die Mehrausgaben, welche für Aufsicht, Verpflegung, Transport, Vorhalten der Arbeitsgeräthe 2c. erwachsen. Um jedoch eine ungerechtfertigte Konkurrenz mit den freien Arbeitern zu vermeiden, ist bestimmt, daß Gefangene zu solchen Arbeiten nur dann verwendet werden sollen, wenn sonst die Ausführung unterbleiben würde, weil es an freien Arbeitern dafür fehlt, oder die Höhe der diesen zu zahlenden Löhne die Melioration unrentabel machen würde.

Um den Ernst der Freiheitsstrafe und die öffentliche Sicherheit nicht zu beeinträchtigen, dürfen nur solche Gefangene zu diesen Arbeiten genommen werden, die sich gut geführt haben und nicht fluchtverdächtig sind, außerdem Zuchthaussträflinge nur dann, wenn sie mindestens ein Jahr Strafe verbüßt haben und der Strafrest höchstens ein Jahr beträgt; Gefängnißsträflinge nur dann, wenn die verbüßte Strafzeit mindestens sechs Monate und der Strafrest höchstens zwei Jahre beträgt. Von freien Arbeitern sind die Gefangenen getrennt zu halten; etwa erforderliche Vorarbeiter sind als Hülfsaufseher zu verpflichten.

Im Reichstag wurde am Dienstage die kaiserliche Verordnung, welche die Einfuhrwaaren spanischer Herkunft mit Zollzuschlägen belegt, in zweiter Lesung genehmigt. Die hierzu beantragte Resolution Salisch, welche auch die zollfreien Waaren aus Spanien belastet wissen will, wurde nebst einem Zusatzantrag Dr. Hammacher, wonach die Zölle auf die zollpflichtigen Waaren verdoppelt werden sollen, an die Zolltarifkommission verwiesen. Im Uebrigen haben wir gestern schon unter „Neuestes" über die letzte ziemlich uninteressante Reichstagssitzung berichtet.

Wie wir hören, ist der vom Abg. Dr. Paasche (ntl.) in Aussicht gestellte Initiativ-Gesetzentwurf zur Aenderung des Zuckersteuergesetzes bereits am 24. Januar je einigen Mitgliedern der beiden konservativen Fraktionen und der Centrumsfraktion zur Gewinnung von Unterschriften eingehändigt worden und dürfte in wenigen Tagen im Reichstag eingebracht werden. Der Entwurf will die Zuckersteuer (Verbrauchsabgabe) auf 24 Mark von 100 Kilogramm Nettogewicht festsetzen, daneben eine (Fabrik-)Betriebsabgabe von allen Fabriken erheben, die mehr als 20000 Doppelzentner erzeugen, und zwar von den darüber hinaus erzeugten ersten 5000 Doppelzentner 10 Pf. für den Doppelzentner (100 Kilogramm), 5000—10000 Doppelzentner 20 Pf., 10000—15000 Doppelzentner 30 Pf., 15000 bis 20000 Doppelzentner 40 Pf., 20000—25000 Doppelzentner 50 Pf., 25000—30000 Doppelzentner 60 Pf., 30000 bis 35000 Doppelzentner 80 Pf., 35000—40000 Doppelzentner 100 Pf. für den Doppelzentner 2c. von je 5000 Doppelzentner je 20 Pf. Betriebsabgabe mehr auf den Doppelzentner. Die Belastung steigt also von dem (abgabefreien) Erzeugniß der ersten 20000 Doppelzentner angefangen in sechs Stufen. Der Eingangszoll soll 42 Mark für 100 Kgr. betragen. — Von der erhöhten Verbrauchsabgabe (24, bisher 18 Mark) sollen 6 Mark, die Betriebsabgabe soll vollständig und von den Einnahmen aus der bisherigen Betriebsabgabe sollen bis zu höchstens 10 Millionen einem Prämienfonds zugeführt werden, aus welchem für ausgeführten Zucker in Klasse a 4 Mark, in Klasse b 5 Mark, in Klasse c 4 Mark 60 Pf. Prämie erstattet werden sollen. Wie aus den Erklärungen des Landwirthschaftsministers im Abgeordnetenhause hervorgeht, hat derselbe die hier entwickelten Vorschläge ziemlich im vollen Umfange zustimmend aufgenommen.

Die Erwerbslosigkeit ist in diesem Winter allem Anschein nach nicht so groß, als in den letzten Jahren, doch sah man sich in einzelnen Städten genöthigt, erhebliche Summen für Nothstandsarbeiten zur Verfügung zu stellen. z. B. hat Hamburg 200000 Mk. für Erdarbeiten bewilligt, Altona 100000 Mk., Duisburg 20000 Mk. für Wegebau, Darmstadt 25000 Mk. für Kanalisirung und Wegebau, Worms 16000 Mk. für Bodenverbesserung und andere Städte haben ähnlich gehandelt. Von der unfruchtbaren Ansicht, daß es nicht zu den Aufgaben der Städte gehöre, sich im Winter um Beschäftigung für ihre feiernden Arbeiter zu bemühen, scheint man immer mehr abzukommen.

— Der „Reichsanzeiger" hat in seiner gestrigen Nummer die Formulare für die Berufs- und Gewerbezählung veröffentlicht, welche nach dem Entwurf eines Gesetzes, der dem Reichstage vorliegt, am 14. Juni dieses Jahres vorgenommen werden soll. Es sind vom kaiserlichen Statistischen Amt unter Mitwirkung der Vertreter der amtlichen Statistik der Bundesstaaten Entwürfe zu Erhebungs-Formularen: 1) einer Haushaltungsliste, 2) einer Landwirthschaftskarte, 3) eines Gewerbebogens ausgearbeitet worden, die nunmehr vorliegen.

Der wesentlichste und zugleich sozialistisch bedeutsamste Fortschritt der geplanten Zählung liegt in den Fragen 15 bis 19 der Haushaltungsliste. Für männliche und weibliche Arbeiter, Dienstboten, Gesellen und sonstige Arbeitnehmer, auch für Hausindustrielle und Heimarbeiter mit Ausschluß der dauernd völlig Erwerbsunfähigen soll nämlich gefragt werden: 15) ob gegenwärtig in Arbeit (in Stellung) Ja oder Nein? Wenn Nein! 16) seit wie viel Tagen außer Arbeit (Stellung)? 17) ob außer Arbeit (Stellung) wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit, Ja oder Nein? Hiermit wird der kühne Versuch unternommen, für das ganze Gebiet des deutschen Reiches von Amts wegen eine Statistik der Arbeitslosigkeit aufzunehmen.

Berlin, 30. Januar.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat am Montag vom König von Sachsen und vom Großherzog von Baden Besuche empfangen. Am Sonntag stattete der König von Württemberg dem Reichskanzler einen Besuch ab.

— Beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh hat am Sonntag aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers ein Essen zu 24 Gedecken stattgefunden. An dem Essen nahmen Graf Herbert Bismarck, Graf zu Rantzau, sowie der Gutsnachbar Baron Merck nebst Gemahlin und mehrere Beamte des Orts Theil. Fürst Bismarck brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

— Dem Grafen Herbert von Bismarck, bisher Oberstlieutenant à la suite der Armee, ist der Charakter als Oberst verliehen worden.

— Unter den festlichen Vereinigungen zu Ehren des Kaisers sei noch das Festmahl des Reichstages erwähnt. Das Mahl fand unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Levetzow im Reichstagshause statt, und der gewählte Festraum, der Ecksaal der Restaurationsräume, zeigte sich ganz vortrefflich dazu geeignet, indem der Charakter eines gemüthlichen Familienfestes in dieser behaglichen feinkünstlerischen Umgebung allgemein empfunden wurde. Natürlich wurde nur ein Trinkspruch ausgebracht, und da die Herren Sozialdemokraten mit ihrer ungeselligen Gegenwart ihre Kollegen verschon hatten, brachte auch das jubelnde Hoch keine Ungelegenheit. Die Betrachtung, mit der Herr v. Levetzow das von Fels zum Meer und vom Meer zum Fels zurück sieg- und segensreich waltende Herrschergeschlecht der Hohenzollern in der Person seines gegenwärtigen Hauptes und Vertreters feierte, dem angesichts der herrschenden wirthschaftlichen Noth eine besonders schwierige Aufgabe erwachsen sei, fand allgemeine Anerkennung.

— Wie die „Kreuzztg." nachträglich mittheilt, hatte der Kaiser in einer Depesche an den Kultusminister den Wunsch ausgesprochen, daß an seinem Geburtstage sämmtliche Kirchen offen gehalten würden. Die Depesche war in Abschrift allen Kirchen Berlins zugegangen.

— Durch den Reichskanzler ist der Ankauf der von Professor Helmholz hinterlassenen Bibliothek für die Physikalisch-technische Reichsanstalt angeordnet worden.

— Die Reichstags-Kommission für die Berathung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und der Strafprozeßordnung hat am Dienstag die neu vorgeschlagene Fassung der §§ 27, 28 und 75, betreffend die Erweiterung der Kompetenz der Schöffengerichte, berathen. Redner aller Parteien sprachen sich im Wesentlichen zustimmend aus. Der Antrag Schmidt-Warburg, für sämmtliche Beleidigungen die Schöffengerichte als zuständig zu erklären, wurde gegen die Stimmen des Centrums abgelehnt. Ein Antrag Pieschel, den gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch der Kompetenz der Schöffengerichte zu entziehen, wurde ebenfalls abgelehnt.

— Die Budget-Kommission des Reichstages hat Dienstag die Berathung des Postetats fortgesetzt und berieth die Dienstalterszulagen. Auf den Antrag des Abg. Bebel wurde beschlossen, eine Unter-Kommission zur genauen Feststellung der sich ergebenden Gehaltsbezüge einzusetzen.

— In richterlichen Kreisen erregt, wie sich die „Volksztg." schreiben läßt, eine Verfügung des Naumburger Oberlandesgerichtspräsidenten Werner großes Befremden. Herr Werner hat den Richtern seines Bezirks aufgegeben, ihm mitzutheilen, wie viel Vermögen sie besitzen; es genüge aber nicht die Erklärung, daß der Richter in geordneten Vermögensverhältnissen lebe und keine Schulden habe. In den Kreisen, die von dieser Verfügung betroffen werden, wird die Meinung geäußert, daß eine Verpflichtung, eine solche Anfrage mit Zahlen zu beantworten, nicht bestehen könne, zumal der Richter selbst der Steuerbehörde gegenüber ungeachtet des Vermögenssteuergesetzes eine derartige Erklärung nicht abzugeben braucht.

— Die Staßfurter Kalisalz-Bergwerke haben dieser Tage beschlossen, für alle Rohsalzbezüge der deutschen Landwirthschaft, sowohl der Verbände wie einzelner Landwirthe, einen Preisnachlaß von 5 Prozent auf den Grundpreis während des laufenden Jahres zu gewähren. Hierdurch tritt für den Doppelcentner Kainit eine Preisermäßigung von $7\frac{1}{2}$ Pf. und für den Doppelcentner Karnallit von $4\frac{1}{2}$ Pf. ein.

— Eine für die Bahnmeister der preußischen Staatsbahnen wichtige Einrichtung soll gleichzeitig mit der Neuordnung der Eisenbahnen am 1. April d. J. ins Leben treten. Als Assistenten und Vertreter umfangreicher Betriebsinspektionen sollen deren Vorständen etatsmäßig anzustellende Bahningenieure mit mittlerer Vorbildung zugetheilt werden. Die Gehälter der Bahningenieure entsprachen denen der technischen Eisenbahnsekretäre. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in Folge dessen die Direktionen der preußischen Staatsbahnen veranlaßt, sorgfältig zu erwägen, in wieweit bei der Besetzung der Bahningenieurstellen auch besonders tüchtige und gut vorgebildete Bahnmeister zu berücksichtigen sind. Wünschenswerthe Erleichterungen für die förmliche Prüfung solcher Beamten sollen bei dem Minister beantragt werden.

— Dem Reichstagspräsidenten v. Levetzow ist die Erlaubniß ertheilt, die Uniform der Reserveoffiziere des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments zu tragen. Bisher trug Herr v. Levetzow die Majorsuniform der Landwehrinfanterie.

— Der Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Loxten hat sich zur Aufnahme in den hiesigen Klub der Landwirthe (Berlin) gemeldet. In den Kreisen der Landwirthe ist dies mit großer Freude aufgenommen worden.

— Von einem Militärposten ist, wie gestern unter „Neuestes" mitgetheilt wurde, am Montag Abend auf dem Tegeler Schießplatz ein Mann erschossen worden. Am Montag Mittag hatte das Garde-Füselier-Regiment die dortige Wache gegeben, als nachmittags gegen 5 Uhr, wo es bereits dunkelte, der Posten vor Gewehr beim Abschreiten des Gebäudes an der Seitenfront einen Mann bemerkte, der sich an einem Fenster des im Erdgeschoß belegenen Laboratoriums zu schaffen machte. Seiner Instruktion gemäß rief der Soldat, ein im zweiten Jahre dienender Mann, den Fremden an und erhielt darauf die Antwort: „Ich bin der Glaser und soll die Fenster verkitten". Der Posten gab sich anscheinend mit der Antwort zufrieden, als aber wenige Minuten später die Abtheilung erschien, in deren Begleitung sich zufällig auch ein Depot-Feldwebel befand, theilte der Soldat diesem die Anwesenheit des angeblichen Glasers mit. Der Feldwebel schickte nun sofort den Posten zurück, um den Zivilisten verhaften zu lassen, und jener befand sich noch an dem alten Platze, mit einen Instrument am Fenster herumhantierend. Als der Soldat sich näherte, nahm der Fremde Reißaus und lief um das Gebäude herum dem Walde zu. Jetzt gab der Posten nach dreimaligem Anruf Feuer, ohne jedoch zu treffen. Inzwischen hatte auch die Ablösungsmannschaft an der Verfolgung des Flüchtigen Theil genommen, der führende Gefreite rief dem Fremden, der in einer Entfernung von etwa 50 Meter an der Truppe vorübereilte, zu, stehen zu bleiben und als dies nach dreimaligem Anruf nicht geschah, ließ der Gefreite die beiden Posten Feuer geben. Von einer Kugel in den Kopf getroffen

sank der Flüchtige nun zu Boden und starb sofort. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle nach Tegel geschafft, woselbst der Tote durch einen bei ihm vorgefundenen Militärpaß als der 28jährige Arbeiter Gottfried Friedrich Müller, aus Werneuchen (Prov. Brandenburg) gebürtig, ermittelt wurde. Das Instrument, mit dem der Arbeiter am Fenster sich zu schaffen machte, ist bis jetzt noch nicht gefunden: M. dürfte dasselbe auf der Flucht weggeworfen haben. Wenn der Arbeiter, was bis jetzt allerdings noch nicht feststeht — wirklich einen Einbruchsversuch gemacht hat, so kann es sich für ihn nur darum gehandelt haben, Sprengstoffe oder Geschosse zu entwenden. Müller hat, wie aus dem Paß hervorgeht, im vorigen Jahre eine militärische Uebung mitgemacht; er mußte also die Instruktion der Wachtposten kennen.

Frankreich. Präsident Faure hat am Dienstag die Mitglieder des diplomatischen Korps empfangen. Jedem Botschafter und jedem Gesandten wurden dabei militärische Ehren erwiesen. Der päpstliche Nuntius Msgr. Ferrata stellte dem Präsidenten die Herren vor und beglückwünschte den Präsidenten zu seiner Wahl. Faure dankte und bemerkte in seiner Erwiderung, daß er in der hohen Stellung, zu der ihn das Vertrauen einer arbeitsamen und friedliebenden Nation berufen, sich bestreben werde, die guten Beziehungen, welche Frankreich zu den anderen Mächten unterhält, aufrechtzuhalten und zu entwickeln.

Das Ministerium ist nun endlich vollständig. Admiral Bernard hat sich bereit erklärt, das Marineministerium zu übernehmen, und da Jamont und Hervé ablehnten, wandte man sich an den Divisionsgeneral Zurlinden, den bisherigen Kommandanten des 4. Armeekorps, der sich denn auch nach einigem Schwanken, wie gestern schon kurz mitgetheilt, entschloß, das Kriegsministerium zu übernehmen.

Die Leichenfeier für den Marschall Canrobert wird nach einem Beschluß des Ministerrathes auf Staatskosten veranstaltet; zu diesem Zwecke ist bei der Kammer die Genehmigung von 20 000 Francs beantragt worden. Alle fremden Militärattachés haben gemeinschaftlich dem todten Marschall an der Bahre ihre Ehrfurcht bezeigt. Die Beisetzung soll am Sonnabend im Invalidendome stattfinden. Mit Canrobert verschwindet der Marschallrang aus dem französischen Heere. Er hat an zehn Schlachten, 21 Gefechten und fünf Belagerungen und Erstürmungen theilgenommen. Er war acht Mal verwundet. Unter seinen Auszeichnungen besaß er auch den Schwarzen Adlerorden.

Rußland. General von Werder, der deutsche Botschafter in Petersburg, hat vom Kaiser Wilhelm den Auftrag erhalten, am Sarge des Ministers v. Giers einen Kranz niederzulegen.

Dem „Grashdanin“ zufolge besteht das Augenleiden des Chefs des Generalstabes, General Obrutschew, lediglich in einem einfachen Gerstenkorn. General Obrutschew erledigt die Arbeiten wie gewöhnlich.

Am Dienstag ist in Petersburg eine Verfügung des Kriegsministers veröffentlicht worden, betreffend die Einführung von in Rußland ausgearbeiteten Mustern für dreilinige Büchsen (Modell 1891) und für Geschütze der Feld-, Berg-, Festungs-, Belagerungs- und Ufer-Artillerie, bei denen rauchloses Pulver zur Verwendung kommt.

Im Februar wird in Warschau ein Kongreß von Vertretern russischer und ausländischer Eisenbahnen stattfinden. Den Berathungsgegenstand bildet die Festsetzung der Tarife für den direkten und den Transit-Güterverkehr zwischen Stationen des Warschauer Bezirks einerseits und Deutschlands, Oesterreichs, Belgiens und Frankreichs andererseits.

Für die Privat-Handelsschulen hat die Regierung einen jährlichen Zuschuß von 100000 Rubel bewilligt.

Die schon gestern kurz gemeldete Verhaftung von 18 katholischen Geistlichen im Kreise Chelm (Polen) ist erfolgt, weil die Geistlichen trotz wiederholt erlassener Verbote Kinder von Uniten, d. h. solcher griechisch-katholischer Christen, welche sich mit Beibehaltung der orientalischen Gebräuche dem Papst angeschlossen haben, getauft und unitische Brautpaare getraut und verstorbene Uniten kirchlich beerdigt haben.

China-Japan-Korea. Nach amtlichen von chinesischer Seite stammenden Mittheilungen griffen die Japaner am 26. Januar zwei Mal Waihaiwei von der Westseite aus an, wurden aber zurückgeschlagen. Letzten Sonntag griffen die japanischen Truppen auf der Ostseite an, mußten sich aber zurückziehen; von einem beabsichtigten Angriff auf die Forts von Tschifu nahmen die Japaner mit Rücksicht auf die Anwesenheit der auswärtigen Kriegsschiffe Abstand.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. Januar.

— Die Weichsel ist hier heute auf 2,65 Meter gestiegen, der Eisgang ist in Folge des scharfen Frostes stärker geworden, auch haben sich an den Ufern wieder schmale feste Eisränder gebildet. Bei Thorn ist das Wasser heute auf 1,44 Meter gefallen.

Bei Kurzebrack ist der Stromübergang bei Tage und Nacht unterbrochen.

Bei Pieckel ist gestern früh Eisstand eingetreten bei 4,84 Mtr. Wasserstand.

Gestern Morgen hatte sich das Treibeis auf dem Strom und in der Hafenrinne bei Neufahrwasser vollkommen festgesetzt, sodaß, um den Verkehr zu ermöglichen, durch Eisbrecher eine Fahrrinne gebrochen werden mußte. Später setzte sich bei heftigem Winde die Eismasse nach See in Bewegung, und bereits Nachmittags war die ganze Schifffahrtstraße fast vollkommen eisfrei.

Auf der unteren Weichsel ist das Eis nunmehr bis oberhalb Montau zum Stillstand gekommen und lagert als Schnee- und Schlammeis in mächtiger Tiefe, stellenweise bis 6 Meter. Die Eisbrechdampfer sollen, so lange das scharfe Frostwetter anhält, versuchen, die Strecke von Plehnendorf bis zur Letzkauer Wachbude offen zu halten; sie sind gestern bis Gemlitz vorgedrungen. Wenn Thauwetter kommt, treten die Eisbrechdampfer sofort wieder in vollen Dienst und brechen weiter nach oben auf.

In der unteren Nogat steigt das Wasser nur langsam. Bei Einlage konnte gestern die Eisdecke noch von Fuhrwerken passirt werden. In der oberen Nogat und im Kanal hat sich eine feste Stopfung gebildet.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in der soeben erschienenen Nr. 26 den Beschluß des Bundesraths, betreffend die Ausnahmen von dem Verbot der Beschäftigung von Arbeitern in gewerblichen Anlagen an Sonn- und Festtagen vom 1. April 1895 ab, ferner den dem Bundesrathe zur Beschlußnahme vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1895 ab.

Wir können die 24 Spalten des Reichsanzeigers umfassenden Mittheilungen nicht zum Abdruck bringen und erwähnen für heut nur, daß für die Schneiderei und die Schuhmacherei (beide im handwerksmäßigen Betriebe) der Betrieb ausnahmsweise an 6 Sonn- oder Festtagen im Jahre bis 12 Uhr Mittags gestattet ist. Diese Ausnahme findet auf das Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstfest keine Anwendung. Die Sonn- und Festtage, an denen die Beschäftigung gestattet ist, können von der Ortspolizeibehörde festgesetzt werden. Wo dies nicht geschehen ist, muß die Beschäftigung vor dem Beginn der Ortspolizeibehörde angezeigt werden.

Für die Kürschnerei und Herstellung von Strohhüten ist der Betrieb nur an vier Sonntagen freigegeben.

In den Brauereien hat die den Arbeitern zu gewährende Ruhe mindestens zu dauern: entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden oder für jeden dritten Sonntag 36 Stunden oder sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden.

Der Reichskanzler ist befugt, Abweichungen zu gestatten.

— Am 9. Februar werden im Kreise Stuhm in Adl. Schardau, Neuhöferfelde und Georgensdorf Landbeschäler aufgestellt.

— General Graf Finck von Finckenstein (Karl August Ferdinand Alexander), der neuernannte Kommandeur des 1. Armeecorps, ist am 29. Juli 1835 zu Madlitz (Reg. Bez. Frankfurt a. O.) geboren, wurde im Kadettenhause erzogen und gehört seit dem 29. April 1854 der Armee an. Im Feldzuge gegen Oesterreich führte er zunächst die 11. Kompagnie des 1. Garde-Rgts. z. F., machte mit ihr die Gefechte bei Soor und Königinhof, sowie die Schlacht bei Königgrätz mit, wurde am 24. Juli Hauptmann und Chef der 9. Kompagnie und erhielt den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern. 1870 rückte er mit der letzterwähnten Kompagnie ins Feld, wurde indeß bereits in der Schlacht von St. Privat durch einen Schuß durch den Fuß schwer verwundet und in das Lazareth in Pont à Mousson transportirt. Leidlich hergestellt, kehrte er im Dezember 1870 zum Regiment zurück und nahm an der Einschließung von Paris bis zum Schluß Theil. Bei St. Privat mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse dekorirt, wurde er nach dem Kriege dem Regiment aggregirt und als Militär-Attaché zur Botschaft in Wien kommandirt und 1872 unter Belassung in diesem Kommando zum Flügeladjutanten ernannt. 1875 wurde er zum Kommandeur des Garde-Jägerbataillons ernannt, 1877 erhielt er das Oberstlieutenants-Patent, 1880 wurde er mit der Führung des Leib-Grenadierregiments (1. Brandenburgisches) Nr. 8, beauftragt, 1881 zum Oberst befördert und 1882 zum Kommandeur dieses Regiments ernannt. Im Mai 1883 trat er in gleicher Eigenschaft zum 2. Garderegiment zu Fuß über und wurde am 3. August 1887 zum Generalmajor und Inspekteur der Jäger und Schützen ernannt und mit Führung der Geschäfte als Kommandeur des reitenden Feldjägerkorps beauftragt. Am 24. März 1890 wurde Graf Finck v. Finckenstein Generallieutenant und Kommandeur der 17. Division in Schwerin. Er ist seit 1876 mit Margarethe geb. v. Haugk vermählt und hat fünf Kinder.

— Herrn Dr. Schondorff, Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Garn.-Arzt in Graudenz, beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Geschäfte bei der 35. Division, ist mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. An seiner Stelle ist Herr Dr. Kannenberg, Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Regts. Arzt vom Inf. Regt. Nr. 41, als Garn.-Arzt nach Graudenz versetzt, unter gleichzeitiger Beauftragung mit der Wahrnehmung der divisionsärztlichen Geschäfte bei der 35. Division.

— Der Major Graf Merveldt, etatsmäßiger Stabsoffizier im 10. Dragoner-Regt. in Allenstein, früher im 4. Ulanen-Regt. in Thorn, hat den vom Kaiser gestifteten Ehrenpreis für die „beste Leistung im Dauerritt und Erkundung innerhalb des 1. Armee-Korps“ erhalten.

— Das hiesige Schwurgericht verurtheilte am 5. Dezember vorigen Jahres mehrere Personen wegen schweren Aufruhrs zu Zuchthausstrafen. Die zu 5 bezw. $3^{1}/_{2}$ Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilten Arbeiter Franz Weiß und Bogaletzki legten dagegen Revision ein. Das Urtheil legte ihnen zur Last, in Gemeinschaft mit den Anderen am 8. September 1894 in Graudenz dem Schutzmann Z. mit Gewalt oder Drohung mit Gewalt mit vereinten Kräften Wiederstand geleistet zu haben. Die beiden Angeklagten behaupteten in ihrer Revision Verletzung des § 115 des Strafgesetzbuches, da nicht festgestellt sei, daß gerade sie den Beamten geschlagen oder Gewalt angewendet hätten. Die Revision wurde aber vom Reichsgericht verworfen.

— Der erste Gerichtsschreiber, Sekretär Mutschmann in Braunsberg, ist an das Amtsgericht in Königsberg versetzt.

♁ Rehden, 29. Januar. In einem von 4 Familien bewohnten Hause in Dorf Rehden entstand heute Nachmittag Feuer; unsere Feuerwehr rückte zwar mit einer Spritze sofort aus, konnte jedoch nichts mehr retten, da das ganz aus Holz gebaute Haus in kurzer Zeit niederbrannte. Die Bewohner des Hauses, arme Arbeiterfamilien, haben nur das nackte Leben gerettet; leider wurde ein etwa 4jähriges Kind eines Arbeiters, der sich zur Zeit des Brandes in Hansguth auf Arbeit befand, zu spät vermißt, man fand es schließlich unter dem Herabgefallenen als Leiche. Die Mutter hat beim Suchen erhebliche Brandwunden an den Händen davon getragen.

♃ Danzig, 29. Januar. Das dritte der großen, für den Sitzungssaal der Stadtverordneten bestimmten Wandgemälde ist aus Düsseldorf hier eingetroffen. Der Maler desselben, Herr Professor Roeber, ist gebeten worden, hierher zu kommen und die Anbringung des Kunstwerkes selbst zu überwachen. Der Künstler wird dieser Aufforderung nachkommen, da die Anbringung auf der dazu bestimmten Wandfläche die äußerste Vorsicht erfordert, und sich, wie dies auch bei dem vorigen Bilde (Kaiser Wilhelm I. vom Hagelsberge die Stadt Danzig betrachtend) der Fall war, nach Anbringung in Rücksicht auf die Lichtreflexe leicht kleine Aenderungen in Bezug auf Tonfärbung bezw. Schattengebung nöthig machen, um die Kunstwerke in voller Wirkung hervortreten zu lassen.

Die Danziger Vereinsbrauerei in Langfuhr, deren frühere Eigenthümer in Zahlungsschwierigkeiten geriethen, welche zur Einstellung des Betriebes nöthigten, ist von einem Herrn Barczewski käuflich erworben worden und wird nunmehr unter demselben Namen weitergeführt werden.

♃ Danzig, 30 Januar. Wohl die gelungenste und unterhaltendste Kaiser-Geburtstagsfeier war es, welche gestern Abend im großen, bis auf das letzte Plätzchen gefüllten Saale des Schützenhauses „unsere blauen Jungen“ feierten. Die neugebildete zweite Panzer-Reservedivision war die offizielle Veranstalterin des Festes. Anwesend waren außer dem gesammten hiesigen Marine-Offizierkorps mit dem Oberwerftdirektor Grafen Haugwitz an der Spitze und dem Offizierkorps des 1. Leibhusarenregiments das Unteroffizierkorps des Letzteren, viele Offiziere und Chargierte anderer Regimenter, Beamte der Werft und selbstverständlich ein reicher Damenflor. Ein Steuermannsmaat sprach einen schwungvollen Prolog, an dessen Schluß zwei farbenprächtige lebende Bilder, die Entfaltung der kurbrandenburgischen und dann die Hissung der deutschen Flagge in Afrika gestellt wurden. In zündenden Worten brachte darauf der Korvettenkapitän Dittmer, der Kommandant der Panzer-Reservedivision, das Hoch auf den Kaiser aus. Kaum war das brausende Hoch verhallt, als sich ein neues prächtiges lebendes Bild zeigte, in dessen Mitte die Kaiserbüste, überragt von der Kriegsflagge, umgeben von Marinesoldaten, Kolonialtruppen, Schwarzen u. s. w. sich erhob. Unter dem Knattern der Salven und dem Präsentiren der Gewehre wurde hierbei die Nationalhymne angestimmt. Es folgte die Aufführung eines Einakters und einer Posse, Turnübungen und Ball.

* Danzig, 29. Januar. Gegen den Plan zur Umwandlung unserer Pferdebahn in eine elektrische Bahn, welcher auf der Polizei-Direktion 14 Tage zur Einsicht auslag, sind von verschiedenen Seiten Einwendungen gemacht worden. Diese beziehen sich jedoch nur auf die beabsichtigte Anlage der elektrischen Centrale auf dem Heumarkt, wo die Berliner Allgemeine Elektricitätsgesellschaft ein Grundstück erworben hat. Der Herr Oberpräsident, welcher ebenfalls gegen dieses Projekt stimmte mit dem Hinweis darauf, daß der zu erbauende hohe Schornstein das architektonische Gesammtbild unserer Stadt stören würde, hat nun nochmals in seiner Eigenschaft als Bürger der Stadt Danzig und Nachbar der Anlage Widerspruch dagegen erhoben mit der Begründung, daß die aufsteigenden Rauchmassen bei südlichen Winden neben den Nachbarhäusern auch das Oberpräsidialgebäude, besonders dessen hintere Seite mit den vielen im Sommer gelüfteten Bureauräumen belästigen würden. Derjenige Theil, zu dessen Ungunsten das zu erwartende Urtheil des Herrn Regierungs-Präsidenten lautet, wird jedenfalls ministerielle Entscheidung beantragen. Man hat der Elektricitäts-Gesellschaft auch Vorschläge gemacht, welche dahin gehen, die Kraftstation auf der Speicherinsel zu errichten. Dadurch würden sich aber die Kosten der Anlage durch Legung von Kabeln 2c. um 90 000 Mk. erhöhen, weshalb die Gesellschaft an dem bisherigen Projekte festzuhalten beabsichtigen.

Culm, 29. Januar. (W. B.) Der Zusammenbruch des Vorschußvereins soll einen zweiten Menschen in den Tod getrieben haben. Ein Gutsbesitzer jenseits der Weichsel war haftbares Mitglied des Vorschußvereins gewesen. Die erste Forderung von 4000 Mk. hatte er schweren Herzens entrichtet. Als ihm aber der Zahlungsbefehl von 30 000 Mk. zugestellt wurde, erhängte sich der Unglückliche.

Thorn, 29 Januar. Im Juli vorigen Jahres erließ das russische Hauptzollamt zu Nieszawa eine Bekanntmachung, wonach die bisherigen Garantiescheine der vom Auslande kommenden Schiffer, (dahin lautend, daß ihre Fahrzeuge nicht zum Verkauf nach Rußland kommen und vorkommenden Falls der entsprechende Zoll an das Zollamt entrichtet wird) durch Depots oder genügende Bürgschaft im Verhältniß zu dem event. für das Fahrzeug zu zahlenden Zoll dem Zollamt gesichert werden sollten. Diese Verordnung hätte, wenn sie in Kraft getreten wäre, die deutsche Binnenschifffahrt nach Rußland unmöglich gemacht. Die deutsche Regierung setzte sich deshalb mit der russischen in Verbindung und erreichte es, daß die russische Regierung das Inkrafttreten der Verfügung des Hauptzollamts in Nieszawa bis zum Schluß der vorjährigen Schifffahrt hinausschob. Wie man hört, wird diese Verfügung nunmehr überhaupt nicht in Kraft treten.

* Thorn, 28. Januar. Am Sonnabend hat hier eine Versammlung von Vertretern der ostdeutschen Zuckerfabriken stattgefunden, in welcher die Frage erörtert wurde, ob sich die ostdeutschen Zuckerfabriken zur besseren Verwerthung ihrer Melasse an einer in Küstrin zu errichtenden Strontian-Raffinerie betheiligen sollen. Da wegen der großen Entfernungen der ostdeutschen Fabriken von Küstrin sich bei der Lieferung der Melasse große Differenzen herausstellen würden, da ferner bei der augenblicklichen Lage des Zuckermarktes und der Zuckerindustrie die von der Gesellschaft angebotenen finanziellen Bedingungen für die Betheiligung der Fabriken an dem Unternehmen vielerlei Schwierigkeiten bieten, konnte sich die Versammlung nicht für eine Betheiligung aussprechen. Man war vielmehr der Meinung, daß der Bau einer solchen Raffinerie in Bromberg weit größeren Vortheil böte, umsomehr, als von der Stadt Bromberg ein passender Platz für die Raffinerie zu annehmbar billigem Preise angeboten würde mit der Verpflichtung, die nöthigen Verkehrswege dahin einzurichten.

Thorn, 29. Januar. Die Hebamme Frau Helene Krahn wurde am 24. Oktober v. J. vom hiesigen Landgericht wegen fahrlässiger Tödtung zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Ein Sachverständiger hatte erklärt, die Erstickung des neugeborenen Kindes infolge Blutüberfüllung des Herzens sei offenbar herbeigeführt worden durch die Pressung des Kindes bei der Wendung auf dem Fuß, die die Angeklagte vorgenommen hatte. Die Verurtheilte legte Revision ein und rügte, daß der Antrag auf Vernehmung des Professors Virchow als zweiten Sachverständigen abgelehnt worden sei. Der Reichsanwalt hielt die Revision als begründet, da der Antrag unbeachtet geblieben und auch eine weitere Berufung der Sache geboten sei. Das Reichsgericht hob hierauf das Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Graudenz.

pp Thorn, 29. Januar. Der hiesige katholische (polnische) Gesellenverein wollte nach der „Gaz. Tor.“ am letzten Sonntag ein Vereinsvergnügen, verbunden mit einer Liebhabertheater-Vorstellung, veranstalten. Die Polizeibehörde forderte aber, daß die aufzuführenden Theaterstücke zuvor in einer durch einen vereideten Dolmetscher auszuführenden deutschen Uebersetzung eingereicht würden. Da dies nicht geschehen konnte, verbot die Behörde die Aufführung polnischer Theaterstücke.

ß Gollub, 29. Januar. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Thorn erfolgte heute die Verhaftung des Fischers Zilinski von hier, der verdächtig ist, im September v. Js. seinen Vater auf dem Okonin-See derart gemißhandelt zu haben, daß der Tod erfolgte.

⊙ Strasburg, 29. Januar. Gestern wurde der verstorbene Rittergutsbesitzer Krieger aus Karbowo unter großer Betheiligung der Gutsbesitzer der Umgegend und der Stadtbewohner bestattet. Herr K. hat an vielen Veranstaltungen der Stadt lebhaften Antheil genommen. So hat er dem Vaterländischen Frauenverein das Waisenhaus „Kinderheim“ zum Geschenk gemacht. Ferner schulden ihm die Bewohner Strasburgs dafür großen Dank, daß er ihnen seinen prächtigen Wald zum Spaziergange freigab und insbesondere dem Verschönerungsvereine gestattete, im Walde Gänge, Ruheplätze mit Bänken 2c. anzulegen. Die Herschaft Karbowo gehört zu den größten der Provinz und enthält außer dem Hauptgute mit einigen Vorwerken größere Besitzungen im Kreise Strasburg, Culm und Löbau. Herr K. hinterläßt keine männlichen Erben. Laut testamentarischer Bestimmung sollen die Güter aber mindestens innerhalb 50 Jahren im Besitze der Familie bleiben.

In diesen Tagen feierte das hiesige Jakob Krajewski'sche Ehepaar in der Behausung ihres Sohnes, des Pfarrers zu Gr. Plowenz, Kreis Löbau, ihr 50jähriges Ehejubiläum und die Hochzeit ihrer jüngsten Tochter. Das Jubelpaar erfreut sich der besten Gesundheit.

)-(Flatow, 29. Januar. Gestern fand eine General-Versammlung des vaterländischen Frauenvereins statt. Herr Superintendent Syring berichtete über die Einnahme und Ausgabe. An bedürftige Frauen und Familien werden monatlich 27–30 Mark gegeben. Trotzdem besitzt der Verein ein baares Vermögen von 200 Mk. Es hat sich das Bedürfniß herausgestellt, im hiesigen Krankenhause noch eine dritte Diakonissin anzustellen, da die eine fortwährend in der Stadt und Umgegend als Krankenpflegerin beschäftigt wird und die Vorsteherin ihres vorgerückten Alters wegen außer Stande ist, die stets vorhandene große Zahl von Kranken allein zu versehen. Um die Mittel zur Anstellung der dritten Diakonissin zu erschwingen, sollen die 200 Mk. verwendet und die Stadtvertretung um eine Beihilfe angegangen werden. Auch wurde beschlossen, einen Unterhaltungsabend und eine Verloosung von Geschenken zu veranstalten. —

An unserem Amtsgericht findet nächstens ein Personenwechsel statt. Herr Amtsrichter Hildebrandt ist zum 1. März nach Landsberg a. W. versetzt; ebenso werden in nächster Zeit der aufsichtsführende Richter Herr Halle und der Gerichtssekretär Dommer uns verlassen.

Konitz, 28. Januar. Die Bildung von Rentengütern in unserem Kreise schreitet rüstig vorwärts. Nachdem Theile der Güter Schönfeld und Schönberg und Orlick ganz in Rentengüter umgewandelt sind, haben die Gutsbesitzer von Wolszlegier in Zoldau das Gut Melanowo und Robe das Gut Mankau zur Bildung von Rentengütern zum Verkauf gestellt. — Das Rittergut Cissowie hat statt des polnischen Namens den Namen Eibenfelde erhalten.

P **Aus dem kleinen Werder,** 29. Januar. Die Käserei in Thörichthof ist an den bisherigen Pächter Herrn Dreyer widerverpachtet. D. zahlt während des ganzen Jahres $7\frac{1}{2}$ Pfg. pro Ltr. Milch und 1500 Mk. Pacht. — Herr Gutsbesitzer Tornier-Reichfelde ist von der Gemeinde Reichfelde auf weitere 3 Jahre als Gemeindevorsteher gewählt. — In Altfelde soll, wie verlautet, noch eine zweite Genossenschaftsmolkerei erbaut werden.

Christburg, 28. Januar. Heute früh fand man im Wirthschaftsgebäude die Frau des Ackerbürgers Rafalski an einer Leiter erhängt vor. Nahrungssorgen sollen die Frau in den Tod getrieben haben, da ihr Mann eines Diebstahls wegen im Gefängniß sitzt.

r½ **Elbing,** 29. Januar. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Alterthums-, Gewerbe- und kaufmännischen Vereins hielt heute Abend Herr Professor Dr. Conwentz aus Danzig einen Vortrag über das Thema: „Skizzen aus dem nördlichen Rußland mit besonderer Berücksichtigung der Hausarbeit". Redner hatte im vorigen Jahre Gelegenheit, Land und Bewohner Rußlands näher kennen zu lernen. So unternahm er einen Ausflug nach dem nördlichen Gouvernement Olonez, zwischen Ladoga- und Onega-See. Der Waldreichthum ist dort sehr groß, charakteristisch für die Gegend ist die Zwergbirke und die nordische Brombeere, aus deren Früchten Saft und Likör hergestellt wird. Die verschiedensten landwirthschaftlichen und Hausgeräthe ꝛc. werden aus Holz verfertigt. Aus der Rinde der Birke macht man Löffel, Körbe, Schuhe, Stiefeln, Tornister, Untersätze, ja sogar Kleidungsstücke. Redner hatte eine ganze Anzahl von Gegenständen ausgelegt, welche den Beweis dafür liefern, wie weit sich die russische Hausindustrie entwickelt hat. Bei uns ist bedauerlicher Weise die Hausindustrie sehr im Schwinden begriffen und es ist zu wünschen, daß das Wenige, was noch vorhanden ist, erhalten bleibt.

M **Braunsberg,** 29. Januar. Wegen Betruges und Gewerbesteuerhinterziehung wurde heute von der hiesigen Strafkammer der frühere Kolporteur Johann Lehnert aus Königsberg und der Reisende Karl Viehöfer aus Königsberg zu 1 Jahr bezw. 1 Monat Gefängniß und je 96 Mark Geldstrafe verurtheilt. Beide hatten, ohne im Besitz eines Gewerbescheins zu sein, im Auftrage eines Dritten die ersten Hefte des Werkes „Unser Vaterland in Waffen" vertrieben und, um mehr Käufer anzulocken, allerlei betrügerische Vorspiegelungen gemacht, so z. B., daß das Werk im Auftrage des Kriegsministeriums herausgegeben sei, daß die Abnehmer des ganzen Werkes eine monatliche Pension zu erwarten hätten, u. s. w.

§ **Pr. Holland,** 29. Januar. Dem hiesigen Hauptlehrer Elert ist in Anerkennung seiner Verdienste um das hiesige Volksschulwesen auf Antrag des Magistrats und der Schuldeputation von der Regierung der Rektortitel verliehen worden.

Goldap, 29. Januar. Der am 2. Januar von der 13. Kompagnie des hiesigen Infanterieregiments Nr. 59 entwichene und von der Militärbehörde steckbrieflich verfolgte Rekrut Bartolomy ist hier von einem Feldwebel ergriffen worden. Er hatte sich nicht aus der Stadt entfernt, sondern sich auf dem Heuboden eines Stallgebäudes in der Töpferstraße häuslich eingerichtet und sein Leben bis jetzt durch Diebstahl von Nahrungsmitteln gefristet. Seine nächtlichen Besuche galten den Bäcker- und Fleischerläden. Den Eingang verschaffte er sich stets durch das geräuschlose Eindrücken der Fensterscheiben. Ein zurückgelassener, der 13. Kompagnie gehöriger Stuhl, führte zur Entdeckung des Einbrechers. Von ausgestellten Wachtposten wurde der Deserteur auf einem seiner nächtlichen Streifzüge überrascht.

[:] **Aus dem Kreise Rastenburg,** 29. Januar. In der Rehstaller Forst wurde dieser Tage ein Fuchs erlegt, der ein Halsband mit einer Blechmarke trug. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Hausvater in Karlshof vor einigen Jahren einen jungen Fuchs gefangen und ihm die Marke umgehängt hat. Vor einiger Zeit aber ist Reinicke seinem Herrn entlaufen.

[:] **Lötzen,** 29. Januar. Laut Beschluß des Provinzial-Ausschusses sind unserem Kreise zum Bau der Chaussee Lindenhof-Rauten 55800 Mk. und für die Chausseestrecke Kowalewsken-Orlowen 31200 Mark Beihilfe gewährt worden.

Liebstadt, 28. Januar. Heute hatte der Meiereibesitzer Herr Macklenburg seine Milchlieferanten zu einer Berathung über die Milchpreise eingeladen. Da die Butterpreise sehr gesunken sind, folglich die Milch zu theuer ist, bot Herr M. seinen Lieferanten, denen er bisher 7—8 Pfennig pro Liter gezahlt hatte, 6 Pfennig, da er an einem Kilogramm Butter 30—36 Pfg. Schaden habe und auf diese Weise seine Meierei nicht halten könne. Die meisten Betheiligten gingen auf seinen Vorschlag nicht ein. Einige Herren, die keine Verpflichtung hatten, planen die Gründung einer Genossenschafts-Käserei und beabsichtigen, zu diesem Zwecke den Provinzialhilfsfonds in Anspruch zu nehmen.

Inowrazlaw, 28. Januar. Der Rabbiner Broh, der kaum 8 Monate hier im Amte war, ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Vor 4 Monaten bekam er kleine Auswüchse an den Zehen, so daß er nicht gehen konnte. Die hiesigen Aerzte verwandten alle Mühe an ihn, aber ohne Erfolg. B. reiste vor etwa 4 Wochen nach Berlin, wo er hoffte bei den Spezialärzten Heilung zu finden, da kam gestern die Trauerkunde, daß er seinen Leiden erlegen ist. Die Berliner Aerzte erklärten, daß eine derartige Krankheit kaum alle hundert Jahre einmal vorkommt. Er war einer der größten Talmudgelehrten.

pp **Posen,** 29. Januar. Die hiesige Apostolische Gemeinde hat im vorvergangenen Jahre das große Grundstück Grünplatz 4 erworben und darauf im vergangenen Jahre eine Reihe stattlicher Neubauten aufführen lassen, darunter die neuerbaute Kapelle, welche für mehrere hundert Personen Sitzplätze enthält. Zum Bau dieser Kapelle hat ein in London wohnendes Mitglied der Apostolischen Gemeinde 20000 Mk. gespendet. — Graf Potworowski auf Parzeczewo bei Grätz ist von seiner indischen Reise zurückgekehrt. Der Graf wird wieder in den diplomatischen Dienst eintreten. Die gräfliche Familie Potworowski ist eine der wenigen Familien des polnischen Hochadels, welche der reformirten Kirche angehören.

Posen, 29. Januar. Der landwirthschaftliche Kreisverein hat beschlossen, eine Petition an den Landwirthschafts- und an den Eisenbahnminister zu richten, in der gebeten werden soll, daß beim Eisenbahntransporte von Rüben und Kartoffeln nicht mehr die volle Fracht von 200 Zentner für einen Wagen berechnet werden soll, dessen Größe nur das Aufladen von 160 oder 180 Zentner Rüben oder Kartoffeln gestatte

Stargard i. P., 29. Januar. Das Betriebs-Amt Stettin-Danzig hat die Bitte des Vorstandes des Gustav-Adolf-Festspiels, am 20. Februar einen Sonderzug zur Rückbeförderung der von auswärts hier eintreffenden Besucher des Gustav-Adolf-Festspiels einzustellen, erfüllt. Dieser Zug fährt gegen 10 Uhr Abends von Stargard ab und wird in Köslin um etwa 12 Uhr 47 Minuten eintreffen.

Militärisches.

Hiller, Hauptm. und Komp. Chef vom Kolberg. Gren. Regt. Nr. 9, in das Gren. Regt. Nr. 2 versetzt. Fabricius, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 9, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert. Lübeck, Pr. Lt. a la suite des Füs. Regts. Nr. 38, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Potsdam, in das Gren. Regt. Nr. 9 einrangirt. Fromme, Sek. Lt. vom Feldart. Regt. Nr. 3, in das Train-Bat. Nr. 2, versetzt. Fletcher, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 19, in das Inf. Regt. Nr. 59, Röhrssen, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 75, als aggreg. zum Gren. Regt. Nr. 4 versetzt. Stieler, Oberstlt. z. D., zuletzt etatsmäß. Stabsoffizier des Inf. Regts. Nr. 59, zum Komm. des Landw. Bez. Worms ernannt. Berten, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 45, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, in das Inf. Regt. Nr. 42 versetzt. Wachtel, Pr. Lt. a la suite des Inf. Regts. Nr. 45, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, in das Regt. wieder einrangirt. Britsch, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 44, unter Beförderung zum Hauptm., als aggreg. zum Inf. Regt. Nr. 41, Saenger, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 22, in das Inf. Regt. Nr. 44, versetzt. Augustin, Sek. Lt. vom Feldart. Regt. Nr. 35, in das Train-Bat. Nr. 1 versetzt. v. Winterfeld, Sek. Lt. von der Res. des Hus. Regts. Nr. 5, früher in diesem Regt., als Res. Offizier zum Inf. Regt. Nr. 20 versetzt und zur Dienstleistung bei diesem Regt. kommandirt. Dem Major von Schmiterlöw, Eskadr. Chef vom Ulanen-Regt. Nr. 12, ein Patent seiner Charge verliehen. Den Rittmeistern und Eskadr. Chefs v. Schweiningen vom Drag. Regt. Nr. 10, de Graaff, vom Ulan. Regt. Nr. 10, Kullak, vom Drag. Regt. Nr. 1, von Massow vom Kür. Regt. Nr. 5, der Charakter als Major verliehen. Die Pr. Lts. v. Glasenapp, vom Ulan. Regt. Nr. 15, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 6. Kav. Brig. und unter Versetzung in das Ulan. Regt. Nr. 8, Knorr v. Rosenroth vom Kür. Regt. Nr. 3 und kommandirt als Adjutant bei der 2. Kav. Brig., zu Rittmeistern, die Sek. Lts. Quassowski, vom Drag. Regt. Nr. 1, v. Milczewski von dems. Regt. und kommandirt als Insp. Offizier bei der Kriegsschule in Danzig, v. Michael vom Ulan. Regt. Nr. 8, Berner vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, zu überzähl. Pr. Lts. befördert. Oldenburg, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 14, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. Leu, Pr. Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef, Fritze, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., befördert.

Schwurgericht in Graudenz.

Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt hier am 25. Februar und findet unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Weise statt. Voraussichtlich werden die Sitzungen nicht über eine Woche dauern. Zu derselben sind nachstehende Herren als Geschworene einberufen: Gutsbesitzer Fitzermann-Dombrowken, Kaufmann Hirsch-Schwetz, Gutsbesitzer Kist-Gawlowitz, Grundbesitzer Frost-Gr. Falkenau, Administrator Wehrkamp-Zigahnen, Oberamtmann Müller-Kittnau, Kaufmann Mundelius-Schwetz, Gutsbesitzer v. Nitykowski-Bremin, Brommundt-Brakau, Mühlenbesitzer Bieber-Schönau, Postmeister Keil-Schwetz, Rendant Marticke-Laskowitz, Brauereibesitzer Mierau-Neuenburg, Kaufmann Hirschberg-Marienwerder, Gutsbesitzer Plötz-Boggusch, Besitzer Damrath-Gr. Sanskau, Gutsbesitzer Leinveber-Gr. Krebs, Conrad-Jakobkau, Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn-Graudenz, Gutsbesitzer Heinrich-Falkenhorst, Damrath-Gr. Applinken, Professor Gortzitza-Graudenz, Gutsbesitzer Hanno-Vorw. Neuenburg, Struwy-Eschendorf, Borris-Gut Weishof, Rahm-Sullnowo, v. Kries-Szmarszewo, Kaiser-Konschütz, Grundbesitzer Hering-Rauden, Postdirektor Sachs-Graudenz.

Unwetter.

Aus vielen Bezirken des Ostens wird von Verkehrsstörungen berichtet, die ein seit Dienstag Abend über Land und Stadt fegender Schneesturm verursacht hat. Z. B. gehen heute wegen Schneeverwehung Züge von Soldau nicht ab. In Danzig sind die Züge heute mit großen Verspätungen eingelaufen, die Strecke Danzig-Zoppot ist seit Mittag vollständig gesperrt. Die Eisenbahnlinie Zajonskowo-Löbau ist als verweht gesperrt worden. Der heutige Frühzug blieb, wie aus Löbau berichtet wird, unterwegs im Schnee stecken und konnte nur mit vieler Mühe zurückgeholt werden.

In Folge des rasenden Nordoststurmes ist die Schifffahrt in Danzig gänzlich unterbrochen. Mittwoch Nachmittag 2 Uhr riß der Sturm vom Rathhaus und der Barbarakirche in Danzig Dachtheile los; wegen der bedrohlichen Lage wurden die umliegenden Straßen abgesperrt.

Im Harz ist infolge der Schneemassen der Verkehr fast unmöglich. Den Brockengipfel zu erreichen, jetzt ein lebensgefährliches Wagestück, hat letzter Tage ein Norweger auf Schneeschuhen zustandegebracht. In dem Brockenhotel hausen zur Zeit nur ein Kellner und ein Hausknecht. Sie hatten beim Eintreffen des Norwegers seit drei Wochen von der Außenwelt nichts gesehen und nichts gehört. Man kann sich also die Freude denken, mit der sie den kühnen Bergsteiger empfingen.

In der Schweiz hat das Schneetreiben nachgelassen, dafür ist schneidende Kälte eingetreten. Die größeren Flüsse führen starkes Grundeis. Bei Basel ist das Thermometer in der Nacht vom 28. zum 29. unter 17° Celsius gefallen. Am stärksten ist die Kälte im Schweizer Jura, wo das Thermometer bis 35 Grad unter Null gefallen ist. Im Bahnverkehr kamen bedeutende Verspätungen und Unterbrechungen vor.

Seit Montag wüthen heftige Schneestürme in Istrien. Bei Fiume und im ganzen istrisch-kroatischen Meerbusen hat eine furchtbare Bora jeden Schiffsverkehr unmöglich gemacht; die unterwegs befindlichen Schiffe sind wahrscheinlich verloren. Das Meer bietet einen schrecklichen Anblick dar. Alle Eisenbahnzüge sind ausgeblieben. Der Sturm nahm Dienstag früh noch zu. — Das deutsche Schulschiff „Stein", welches am Molo San Carlo liegt, mußte infolge der heftigen Bora seine sämmtlichen Vertauungen verstärken und die Takelage kürzen.

Anhaltender Schneefall wird auch aus Mittelrußland gemeldet. Der Eisenbahnverkehr ist an vielen Stellen unterbrochen. Die Landstraßen sind meist unpassirbar. Man befürchtet, daß auch zahlreiche Menschen den Schneestürmen zum Opfer gefallen sind.

Verschiedenes.

— [Edle Spende.] Ein Ungenannter in Berlin hat dieser Tage dem Oberbürgermeister Zelle 10000 Mk. zu Brennmaterialien für dortige Arme überwiesen. Der Oberbürgermeister hat diese Summe dem Stiftungs Bureau zur Verfügung gestellt.

— Eine hübsche Geburtstagsüberraschung hat dieser Tage ein Geschäftsmann aus Berlin von Danzig aus seiner Gattin bereitet. Er rief seine Frau durch das Telephon an, gratulirte ihr herzlich und ließ ihr durch einen von ihm an den Fernsprecher mitgebrachten Pistonbläser als Geburtstagsgruß ein Ständchen bringen.

— [Ostpreußisches Preisessen.] Ein Gutsbesitzer in der Rominter Haide hatte vor Kurzem das Glück, einen ausgetretenen Hirsch auf seinem Gelände zu erlegen. Aus Freude darüber bereitete er allen seinen Bekannten ein Festessen mit der Bestimmung, daß demjenigen, der dabei den besten Appetit entwickeln würde, das schöne Geweih als Preis zufallen solle. Dem Hirschbraten wurde wacker zugesprochen. Endlich ging als Sieger des Wettessens ein Theilnehmer mit fünf Pfund vertilgten Bratens hervor.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin, 30. Januar. Reichstag.** Erster Gegenstand der Berathung betreffend Geschäftsordnung wird von der Tagesordnung abgesetzt. Bei Berathung des Antrags Auer und Genossen betr. Aufhebung der dem Statthalter von Elsaß-Lothringen übertragenen Gewalten weist Abg. Bebel (Soz.) auf Bismarcks Worte vom Mai 1871 hin von der nothwendigerweise wohlwollenden Behandlung der Elsaß-Lothringer. Was hätten die Elsaß-Lothringer gethan, um dauernd diesem Ausnahmezustand unterworfen zu sein? — Bebel fährt fort: Die Diktatur bestehe heute noch in Elsaß-Lothringen; dies erzeuge naturgemäß großes Unbehagen. Dazu komme, daß mehr als neun Zehntel der dort bestehenden Gesetze französischen Ursprungs ist. Die deutschen Gesetze würden diesem Lande vorenthalten. Redner bespricht alsdann die Wirkung des Zustandes auf die Presse, sowie die grausam gehandhabte Machtvollkommenheit bei Ausweisungen. Das Vereins- und Versammlungsrecht sei vorsindfluthlich. Die Lehrerschaft sei ganz von den oberen Beamten abhängig.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe führt aus, das Gesetz vom 10. September 1871 sei zu einer Zeit gegeben, wo noch in manchen Kreisen eine gewisse Mißstimmung herrschte. Weil man Ausschreitungen befürchtete, wurden diese Vollmachten gegeben. Heute habe der Diktaturparagraph nur noch theoretische Bedeutung. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Während meiner ganzen Thätigkeit habe ich den Diktaturparagraph nur zweimal angewendet.

Die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen sei arbeitsam, treu und ehre Gesetz und Religion; trotzdem sei es nicht rathsam, den Diktaturparagraphen aufzuheben. Die Regierung von Elsaß-Lothringen bedarf einer gewissen Sicherheit gegenüber auswärtigen Agitationen. (Sehr richtig! rechts.) Ich muß dabei hervorheben, daß die französische Regierung zu allen Zeiten in der korrektesten und loyalsten Weise verfahren ist. Das hindert nicht, daß viele Franzosen jene beiden Provinzen wieder mit Frankreich vereinigt wissen wollen. Da bildet der Diktaturparagraph eine gewisse Sicherheit. Gegen die Verführung von Elsaß-Lothringen bildet das Gesetz von 1871 eine Art Warnungstafel. Ich gebe den Antragstellern zu, daß das Gesetz etwas Peinliches hat, Elsaß-Lothringen kann erst dann dem übrigen Deutschland gleichgestellt werden, wenn wir es vor fremden Einwirkungen sichergestellt haben. Bis dahin müssen wir das Gesetz behalten; ich rathe, den Antrag abzulehnen. (Beifall.)

Berlin, 30. Januar. Die Reichstagskommission zur Berathung der Umsturzvorlage beschloß mit großer Mehrheit, alle Bestrebungen mit Strafen zu bedrohen, welche gegen den konfessionellen Frieden und die die Ehe schützenden Paragraphen des Strafgesetzbuches gerichtet sind.

* **Berlin, 30. Januar. Abgeordnetenhaus.** Fortsetzung der Berathung des Landwirthschaftsetats: Abg. Richter hebt hervor, die Landwirthschaft müsse sich entsprechend ihrer Nothlage einrichten, wie es die Industrie und die Arbeiter thun müssen. Er bespricht die Zucker- und die Branntweinbesteuerung, spricht gegen die Berufung des Staatsraths wegen des Antrages Kanitz, über den gar nicht zu reden sei. Finanzminister Miquel weist unter großer Heiterkeit des Hauses darauf hin, daß der Abg. Richter noch niemals irgend eine Regierungsmaßnahme gebilligt habe, und bekämpft die Ansichten Richters von der Zucker- und Branntweinsteuer und den Exportprämien, indem er betont, daß man infolge der veränderten Verhältnisse die alten nationalökonomischen Grundsätze nicht aufrecht erhalten könne. (Lebhafter Beifall rechts.)

K **Berlin,** 30. Januar. Der Rektor der Berliner Universität wies eine studentische Petition um Genehmigung der Gründung eines akademisch-sozialwissenschaftlichen Vereins zurück. Der Senat erklärte sich als nicht zuständig für die Entscheidung, billigte jedoch die Antwort des Rektors.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 31. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, Frost, lebhafter Wind, Schneefälle. — **Freitag, den 1. Februar:** Ziemlich klar, rauher lebhafter Wind, Schneefälle

Wetter-Depeschen vom 30. Januar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	777	NNO.	4	halb bed.	—10
Neufahrwasser	773	NO.	9	heiter	— 3
Swinemünde	773	NO.	8	—	— 1
Hamburg	774	NNO.	4	heiter	— 2
Hannover	771	NO.	2	bedeckt	— 6
Berlin	764	N.	5	bedeckt	—10
Breslau	761	NW.	2	Schnee	—14
Haparanda	776	WSW.	4	halb bed.	—12
Stockholm	787	Windstille	0	wolkenlos	—17
Kopenhagen	780	NO.	6	heiter	— 3
Wien	761	WNW.	5	Schnee	—10
Petersburg	—	—	—	—	— —
Paris	768	NNO.	3	wolkenlos	—11
Aberdeen	783	NNO.	4	halb bed.	+ 1
Yarmouth	774	O.	7	wolkig	— 1

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Graudenz, 30. Januar. **Getreidebericht** der Handelskommission.
Weizen 122—136 Pfund holl. Mk. 118—128. — Roggen 120—126 Pfund holl. Mk. 100—108. — Gerste Futter- Mk. 90 bis 95, Brau- 95—115. — Hafer Mk. 100—110. — Erbsen Koch- Mk. 110—130.

Danzig, 30. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	30./1.	29./1.		30./1.	29./1.
Weizen: Ums. To.	100	100	Gerste gr. (660-700)	98-114	113
inl. hochb. u. weiß.	129-132	131-132	„ kl. (625-660 Gr.)	94	90
inl. hellbunt . . .	128	128	Hafer inl.	95	96
Trans. hochb. u. w.	98	98	Erbsen inl. . . .	100	100
Transit hellb. . .	95	95	„ Trans. .	76	76
Termin z. fr. Verk.			Rübsen inl. . . .	165	165
April-Mai	115,00	132,00	Spiritus (loco pr.		
Trans. April-Mai	75,00	98,00	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	129	129	mit 50 Mk. Steuer	49,75	49,75
Roggen: inländ.	105	105,00	mit 30 Mk. Steuer	30,25	30,25
russ.-poln. z. Trns.	72,00	71,00			
Term. April-Mai	110,00	110,50			
Trans. April-Mai	75,50	76,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	105	105			

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): unverändert. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.

Königsberg, 30. Januar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. **Mk. 50,25** Geld, unkonting. Mk. 30,60 Geld.

Berlin, 30. Januar. **Getreide- und Spiritus-Depesche.**

	30./1.	29./1.		29./1.	28./1.
Weizen loco	120-138	120-138	Spiritus:		
Mai	137,50	138,00	loco (70er) . .	32,10	32,00
Juni	138,00	138,50	Januar . . .	36,70	36,50
Roggen loco	110-115	110-115	Mai	37,80	37,70
Mai	117,25	117,50	Juni	38,10	38,00
Juni	117,75	118,00	Privatdiskont	$1\frac{1}{8}$ %	$1\frac{1}{8}$ %
Hafer loco . .	105-138	105-138	**Russ. Noten**	**219,35**	**219,15**
Mai	113,75	114,25			
Juni	114,25	114,75			

Tendenz: Weizen matter, Roggen matt, Hafer matter, Spiritus: fester.

Heute Nachmittag 3½ Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unser geliebter guter Sohn und Bruder [6497

Florian von Zelewski

im 28. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Strasburg, den 29. Januar 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. Februar statt.

Am 28. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter [6486

Caroline Fritz
geb. Rauter

im 72. Lebensjahre.
Kosten, den 29. Januar 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oscar Fritz-Berlin, **Otto Fritz**-Kosten, **Carl Fritz**-Sagan,
Paul Rauter-Sagan.

Sonntag früh 2½ Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden mein unvergeßlicher, theurer Gatte, unser liebevoller, sorgsamer Vater, Bruder und Onkel [6534

Bartholom. Smolinski

im vollendeten 49. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Graudenz, d. 29. Jan. 1895.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. Februar Nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause Fischerstraße 4 aus statt.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines Mannes, insbesondere Herrn Pfarrer Ebel für seine tröstenden Worte meinen herzlichen Dank. [6508

Peters, Wittwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes **Paul**, besonders Herrn Pfarrer Ebel für die trostreichen Worte am Sarge sagen wir unsern herzlichen Dank. [6502]
A. Jonas und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Söhnchens wurden hocherfreut [6411]
Graudenz, den 29. Jan. 1895.
H. Rosenberg und Frau
Martha, geb. Seelig.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Neumark, den 29. Januar 1895.
6459] **Lambrecht und Frau.**

Bei meinem Scheiden von Graudenz sage hiermit allen Bekannten ein **herzliches Lebewohl!** [6407
Inspektor Wenzel.

Ich habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen. [6403]
Zahnarzt Wiener
Altemarktstr. 2, I.

Wäsche wird gut u. sauber **gewaschen u. geplättet** b. Frau Kochanski, Blumenstr. 10, Hof, r.

Koscher, kernfettes [6531
Rindfleisch
bei **L. Chrzanowski.**

Den § 14 unseres Kirchhofsstatuts bringen wir hierdurch in Erinnerung:
„Bei Begräbnissen auf dem neuen Kirchhof ist dem Geistlichen ein Wagen zu stellen, der ihn abholt, hinbringt und zurückfährt." [6324]
Evangelischer Gemeinde-Kirchenrath.

Der Buchführungs-Unterricht

in der kaufmännischen Fortbildungsschule beginnt in der nächsten Woche. Es können an demselben noch Damen und Herren theilnehmen. Anmeldungen werden umgehend bei den Unterzeichneten erbeten. [6283
Fritz Kyser. **Fritz Huhn,**
Grabenstraße 6, I.

Gustav Wachtel
Brunnenmeister
Loebau Westpr.
empfiehlt sich zur Ausführung sämmtl. **Brunnenbauten, Ziegelbrunnen, Bohlenbrunnen, Rohrbrunnen, Tiefbohrungen, Wasserleitungen,** sowie aller in sein Fach schlagender Arbeiten.

Die billigsten u. dauerhaftesten **Gummischuh-Reparaturen** werden bei Schuhmacher **Eleser**, Langestraße Nr. 4, angefertigt [6405]

Waldparzellen
sucht zu kaufen und bittet um Anstellg. **L. Gasiorowski**
[8717] Thorn.

Jeden Posten [4673
Kleesaaten, Thymothee und Gräser
kauft Rudolph Zawadzki,
Bromberg.

Wer ertheilt gründl. Unterricht in der Gabelsberger'schen Stenographie. Offert. briefl. mit Aufschr. Nr. 6529 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Hausschlacht-
Roth- u. Leberwurst
wiederum frisch.
6532) **B. Krzywinski.**

Zu Masken-Bällen!
Eine neue **Chinesen-Quadrille**, besteh. a. 16 Herren- u. 16 Damen-Kostümen, hat billig zu verleihen [6494]
Otto Hampel, Theaterfriseur,
Bromberg, Kornmarktstraße 7.

Dünger
6523] Unterthornerstr. 20

Reste u. Roben
knappen Maaßes
sowie
zurückgesetzte Roben
in schwarz und couleurt, zum größten Theil aus nur guten, reinwollenen Stoffen bestehend, werden zu außergewöhnlich billigen Preisen [6527
ausverkauft.
S. J. Kiewe.

Gelegenheitskauf!

Wegen Vergrößerung meines Geschäftslokales stelle das Waarenlager zu bedeutend ermäßigten Preisen zum

Ausverkauf.

Bernhard Schulz

33 Oberthornerstraße 33
Glas-, Porzellan-, Lampen-, Luxus- und Wirthschaftswaarenhandlung.
Beste Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenken.
Zum gütigen Besuch desselben lade höflichst ein.
Nach außerhalb franko Lieferung jeder Bahnstation unter Garantie guter Ankunft. [6521

Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.** [6400]

Grosse Trier Geld-Lotterie
Ziehg. I. Kl. **14.** u. **15. Februar.** Ziehg. II. Kl. **8., 9.** u. **10. April.**
110,000 Loose mit **17,265 Geldgewinnen.**
Hauptgewinn im glücklichsten Falle:
500,000 Mark baar ohne Abzug.
Hierzu empfehle und versende, so lange Vorrath reicht:
Original-Loose I. Kl. ohne Preisaufschlag zu Original-Preisen:
1/1 M. 17,60, 1/2 M. 8,80, 1/4 M. 4,40, 1/8 M. 2,20.
Die Erneuerung zur II. Kl. erfolgt bei mir **zu denselben amtlichen Originalpreisen.** Vorauszahlung der II. Kl. gestattet.
Moritz Bab, **BERLIN SW., Leipzigerstr. 63.**
Porto und Liste für beide Klassen **50** Pf.

Landwirthschaftliche Winterschule
zu
Gumbinnen.

Obige Anstalt hat z. 1. April junge Landwirthe im Alter von 16—25 Jahren — 4 bereits Soldat gewesen —, von der Kl. I für die Dauer, der Kl. II für das Sommerhalbjahr, abzugeben. Gefl. Off. erb. baldigst [6462
Der Direktor. G. Becker.

Bauausführungen.

Maurer- und Zimmer-Arbeiten, auch Entreprise-Bauten, bin ich durch vortheilhafte Material-Einkäufe im Stande reell und billigst auszuführen.
F. Kriedte, Zimmermstr.,
Graudenz. [6735]

Eine gebrauchte
Locomobile
wird gegen sofortige Cassa zu
kaufen gesucht.
Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4250 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Heirathsvermittler

welche in feinen jüdischen Familien verkehren, werden gebeten, ihre Adressen u. Nr. 6493 in der Expedition des Geselligen Graudenz abzugeben.



Schlachte morgen Donnerstag ein ausgez. schön. **Pferd**, w. i. um d. Mittagszeit geschm. d. d. St. führ. werd. u. bitte Bestell. frühzeit. aufzugeb.
E. Orlinski, Getreidemarkt.

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

„Schwanen-Gänsefedern"

gut und frisch, nur kleine Federn und Daunen, Pfund 2 Mk., verkauft [6513
Zander, Lehr., Neurüdnitz-Altreetz.

Gut erhaltene Möbel

1 Kleiderspind, Sopha, Tische, Stühle Waschtisch, Küchenspind, Bettstellen mit Matratzen, sowie andere Sachen billig zu verkaufen. Zu erfragen Obergstr. 13, 2 Tr. v. 10—12 u. 3—4 Uhr.



Streichfertige Oelfarben, Firniß Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

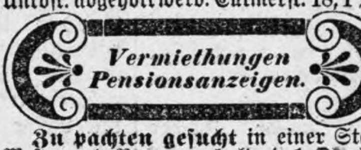
Bl. Kartoffeln z. hab. Lindenstr. 20.

Verloren gefunden gestohlen.

In der Nacht z. Mittwoch ist a. dem Wege v. Sartowitz nach Graudenz die obere Hälfte einer Klarinette verloren. Finder wird gebeten, dieselbe bei Herrn **Dumont**, Herrenstraße 17, gegen Belohnung abzugeben.

Ein Dachshund

hat sich eingef. u. kann geg. Erstatt. der Unkost. abgeholt werd. Culmerst. 18, 1 Tr.



Zu pachten gesucht in einer Stadt Westpr. od. Pomm. v. bald od. 1. Oktober

ein Laden

nebst Wohng., massiv. Stallg. u. Hofanth., in d. Hauptstraße, am od. in der Nähe des Marktes, zur Einrichtung eines Geschäfts. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6449 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Im Hause Marienwerderstr. 36/37 sind von sofort oder 1. April **zwei Wohnungen** zu vermiethen, die eine II Treppen hoch mit 5 Zimmern, sämmtlichem Zubehör und Pferdestall, die andere parterre mit 4 Zimmern, Zubehör und auf Verlangen Speicherraume. Meldungen bei Rechtsanwalt Dr. von Laszewski zwischen 1—2 Mittags.

Kleine Familien-Wohnung zu vermiethen Unterthornerstr. 13. [6525

Eine Wohnung von 2 Zimmern Küche und Zubehör, Umstände halber sofort zu vermiethen. Marienwerderstr. Nr. 53, II Tr. Zu erfragen unter Nr. 6530 in der Exped. des Geselligen.

Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Balk. u. Zubeh., Pferdest., gr. Hofraum und Gartenantheil zum 1. April zu verm. Pickardt, Marienwerderstr. 25.

Möbl. Wohnung z. verm. Amtsst. 19.

Ein kl. möbl. Zimm. z. vm. Grabenstr. 12.

---

1 möbl. Zimm. n. Kab. i. z. vm. Nonnenstr. 9.

Eine Wohnung 2 Stuben u. Zubeh. zu verm. Zu erfrag. Franz Smigocki, Langestr. 18.

Marienburg.

In Marienburg Wpr., hohe Lauben 31, ist ein groß. **Laden** n. Wohnräum. v. 15. April cr. ab z. vermieth., auch ist d. Haus unt. günstig. Beding. verkäufl. Näheres b. C. Klein, hohe Lauben 31.

Thorn.

Pension in Thorn.

In gebildeter Familie finden junge **Mädchen**, auch jüngere **Schüler**, liebevolle Pflege und sorgsame Aufsicht. Seminaristin im Hause. Meld. werden briefl. u. Nr. 6145 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Argenau.

Die Erwerbsthätigkeit der Stadt **Argenau** hat sich erweitert. Es ist ein dringendes Bedürfniß, daß sich hier eine

Drogenhandlung

etablirt. [6219]
Ein guter Laden am Markt nebst kleiner Familienwohnung wird zu diesem Zwecke am 1. Mai cr. billig abgegeben. Diesbezügliche Offerten nimmt entgegen Fischer, Zimmermeister, Argenau.

Meyers Convers.-Lexikon
neueste Aufl., n. neu, billig zu verk. Off. u. Nr. 6335 an die Exped. d. Ges. erb.



Krieger-Verein
Graudenz.

Nachfeier des Allerhöchsten Geburtstages **Sonntag, den 3. Februar.** 12 Uhr Antreten am Schwan und Festzug durch die Stadt. Von 5 Uhr ab im Schützenhause: 1) Patriotische Feier, Prolog, Festvorstellung mit lebenden Bildern. 2) Festrede. 3) Lustspiel. 4) Tanz. [6511
Generalprobe Donnerstag, d. 31. d. M.

General-Versammlung

der **Zimmergesellen-Brüderschafts-Sterbekasse, Graudenz, Sonntag, den 10. Februar 1895,** Nachmittags 2½ Uhr, auf der Zimmergesellen Herberge in Graudenz. [6583
Tagesordnung.
1. Mittheilung des Ergebnisses des Kassenabschlusses 1894.
2. Dechargeertheilung.
3. Wahlen. **Der Vorstand.**

Theateraufführung
zum Besten des Borrmannstifts
Sonntag, den 3. Februar, 7 Uhr.

Die Frau für die Welt.
Schauspiel in fünf Aufzügen von E. Wichert.

Geburtstagsfreuden.
Schwank in einem Akt von G. v. Moser.

Billets zu den nicht vorausbestellten Plätzen sind von heute ab bei Herrn Kauffmann, Herrenstraße, à 2 Mark zu haben. Sonntag Abend an der Kasse.

Generalprobe
Sonnabend den 2. Februar, 6½ Uhr.
Billets à 1,20 Mark für Erwachsene, à 60 Pf. für Schüler ebenfalls bei Herrn Kauffmann und an der Kasse. [6447
Das Comitee.
Fr. **A. Hesse.** Fr. **Knips-Hasse.**
v. Borcke. Ebel. v. Eichstedt.
Dr. Kaphahn. Wagner.

Zuchtgenossenschaft für kaltblütige Pferde.

Wer ein Interesse hat, daß **„Ivan"** in **Klein Tromnau** uns als Deckhengst erhalten bleibt, wird eingeladen, **Sonnabend, den 2. Februar cr.,** Nachmittags 3 Uhr, sich im Gasthause in Klein Tromnau einzufinden.
[6287] **Doercksen.**

Schlitten-Parthie.

Freitag, den 1. Februar cr.
Sammelplatz im Gasthause zu **Gatsch.** Abfahrt 2 Uhr Nachmitt. über Engelsburg nach Nitzwalde mit Musikbegleitg. 4 Uhr Rückfahrt nach Gatsch.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen
im Saale des Herrn Reich. Um rege Betheiligung bittet [6318]
Das Comitée.

Finger's Hôtel, Dragaß.
Sonntag, den 3. Februar cr.:
Gr. Maskenball.

Stadttheater in Graudenz.
Eröffnung der Opernsaison:
Mittwoch, den 6. Februar 1895:
Abonnements-Einzeichnungen werden von Güssow's Conditorei entgegengenommen. **Dir. Gottscheid.**

Danziger Stadt-Theater.
Donnerstag. **Robert der Teufel.** Oper von G. Meyerbeer.
Freitag. Benefiz für Katharina Gäbler. Mit neuer Ausstattung an Kostümen und Decorationen. **Der Obersteiger.** Operette von M. West und L. Held. Musik von C. Zeller.
Sonnabend. Einmaliges Gastspiel von Hofschauspieler Adalbert Matkowsky. **Das Leben ein Traum.**

Danziger Wilhelm Theater.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

„Argenau."

Das Städtchen Argenau — zwischen den beiden Städten Inowrazlaw und Thorn gelegen — bietet für ein Drogen-Geschäft ganz sicher kein Fortkommen. Der sämmtliche Verkehr zieht sich, auch für die anderen Geschäfte, immer mehr nach Inowrazlaw. Würde für ein gemischtes Geschäft — von einem Drogen-Geschäft ganz abgesehen, da es hier nie existenzfähig sein wird — noch Aussicht auf sicheren Erfolg vorhanden sein, so würde ich bei meiner **günstigsten** Geschäftslage und meinem freien Ladenlokal längst ein solches eröffnet haben.
Der Markt gilt hier ganz allgemein als ungünstige Geschäftslage. [6396]
Jos. Linden, Apothekenbesitzer.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 26.

Graudenz, Donnerstag] [31. Januar 1895.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 7. Sitzung am 29. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Staatshaushalts-Etats und zwar zunächst des Etats der Landwirthschaftlichen Verwaltung. Es nimmt das Wort der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein-Loxten: Seit Jahren gehöre ich verschiedenen agrarischen Interessenvertretungen an. Ich würde dieses Umstandes nicht gedacht haben, wenn nicht eine Aeußerung des Abg. Richter bei der Generaldebatte gefallen wäre und auch Aeußerungen über meine agrarische Stellung in der Presse mitgetheilt worden wären, die mich zu einigen Bemerkungen veranlassen. Der Abg. Richter hat gesagt, ich sei prinzipieller Gegner aller Handelsverträge. Ich bin ein entschiedener Gegner des österreichischen Handelsvertrages gewesen (Hört! hört! rechts.) Sie wissen auch Alle, daß ich im Landesökonomiekollegium einen weitgehenden Antrag gestellt habe, und soweit ich mich erinnere, ist dieser Antrag einstimmig angenommen, aber nicht berücksichtigt worden. Dagegen ist die Aeußerung des Abg. Richter insofern unrichtig, als ich wiederholt öffentlich ausgesprochen habe, daß, nachdem der österreichische Handelsvertrag abgeschlossen sei, der Abschluß der weiteren Handelsverträge eine Selbstfolge sei. Ich bin nicht gern auf den Posten getreten, der mir jetzt durch die Gnade Sr. Majestät übertragen worden ist. Ich glaube wohl annehmen zu dürfen, die Agrarverhältnisse im Westen der Monarchie ziemlich genau und gründlich zu kennen. Aber ich mußte mir sagen, daß gerade in den ostelbischen Provinzen die Verhältnisse am schwierigsten liegen, und daß mir dort die Verhältnisse weniger bekannt waren. Es wäre vielleicht richtiger und zweckmäßiger gewesen, das Portefeuille der Landwirthschaft einem Herrn zu übertragen, von dem zu erwarten war, daß er die Verhältnisse dort genau kennt. Nachdem ich den Posten übernommen habe, kann ich nur an die Vertreter der ostelbischen Provinzen die Bitte richten, mir Vertrauen entgegenzubringen. Ich meinerseits gebe das Versprechen, daß ich mich bemühen werde, mich in den ostelbischen Provinzen bald zurecht zu finden, und gebe die Versicherung ab, daß es mein ernstes Streben sein wird, die Verwaltung objektiv nach allen Richtungen hin zu führen. (Beifall.)

Die föderative Verfassung des deutschen Reiches erschwert es außerordentlich, eine klare, zielbewußte Wirthschaftspolitik zu treiben. Ein großer Theil derjenigen Fragen, die in dieses Gebiet hineingehören, gehört der Zuständigkeit des Reiches an, ein anderer Theil der Zuständigkeit der Einzelstaaten.

Die preußische Staatsregierung erkennt im weitesten Umfange an, daß die Landwirthschaft sich in einer bedenklichen Krisis befindet. Die Landestheile, die jenseits der Elbe liegen, sind zur Zeit wohl noch nicht in dem Umfange davon ergriffen, wie die im Osten, aber täuschen Sie sich darüber nicht! Wenn der Rückgang im Rübenbau, in der Zuckerindustrie in dem Umfange weiter fortschreitet, wie es bis jetzt der Fall ist, so wird die Krisis in den westlichen Landestheilen auch eintreten und vielleicht gefährlicher werden, als die langsame Krisis in den östlichen Landestheilen. (Sehr wahr! rechts.) Aber ist denn die Agrarkrisis auf Preußen, auf Deutschland beschränkt? Sehen Sie sich in Rußland um, in England, Frankreich, Oesterreich, Amerika, Italien, überall finden Sie dieselbe, ja vielleicht in einzelnen Ländern eine gefahrdrohendere Krisis wie hier in Deutschland. Während bei uns bei den öffentlichen Hypotheken- und Kreditinstituten die Zinsrückstände sich zwischen 2 und 6 pCt. bewegen, liegt mir eine Notiz vor, wonach die Zinsrückstände in Rußland im vorigen Jahre 65 pCt. betrugen. (Hört, hört! rechts.) In England liegen die Agrarverhältnisse ebenso schlimm wie bei uns, und doch verfolgt England seit Jahren ein von uns verschiedenes Wirthschaftssystem. Rußland, wo der Schutzzoll von jeher herrschte, befindet sich in einer schlimmeren Lage als wir, England mit seiner Manchestertheorie gerade so. Frankreich, das einen selbstständigen Zolltarif hat, befindet sich in derselben kritischen Lage. Daraus folgt, daß nicht Personen oder das einzelne Wirthschaftssystem an der Krisis schuld ist; sie ist internationaler Natur. (Sehr richtig!) Und daraus folgt auch, daß die Mittel zur Beseitigung der Krisis nicht leicht zu ergreifen sind. Aber die Krisis betrifft nicht blos die Landwirthschaft, sondern auch Industrie, Gewerbe und Handel, und deswegen müssen wir uns hüten, solche Maßnahmen zu ergreifen, die dem einen Zweige helfen, die Lage des andern vielleicht verschlechtern. Wir müssen mit Ländern konkurriren, die mit weitaus geringeren Produktionskosten arbeiten. Ob es uns gelingt, unsere Produktionskosten auf ein Niveau zurückzuführen, wie es in den Konkurrenzstaaten besteht, ist mir zweifelhaft.

Der allerschwerwiegendste Umstand ist der, daß es Entfernungen eigentlich gar nicht mehr giebt. Amerika, das bis in das Innerste des Südwestens mit Wasserstraßen durchzogen ist, ist im Stande, seine Produkte auf unsern Markt zu billigeren Frachtsätzen zu bringen, als der Osten der preußischen Monarchie nach dem Westen. (Sehr richtig! rechts.) Argentinien hat mit seinem kolossalen Weizen-Import diejenigen Länder überflügelt, mit denen wir Verträge abgeschlossen haben.

Ich betone nochmals ausdrücklich, der allgemein in Deutschland verbreitete Glaube, der auch in der kleinsten Hütte leider verbreitet ist, daß die Staatsregierung oder ein Wirthschaftssystem die Schuld an der gegenwärtigen Krisis trägt, muß mit aller Entschiedenheit bekämpft werden. Die Herren, die daran festhalten, täuschen sich, wie es die Erfahrung in den Ländern lehrt, die trotz eines verschiedenartigen Wirthschaftssystems dieselbe Krisis haben. Soll in der gegenwärtigen schwierigen Zeit etwas Erfolg haben, so kann das nur geschehen, wenn eine Regierung an der Spitze steht, die vollstes Vertrauen hat. Man entzieht aber einer Regierung das Vertrauen, von der man im Lande sagt, sie hat Mittel zu helfen in der Hand, benutzt sie aber nicht, oder sie hätte dies und jenes in der Vergangenheit nicht thun sollen, dann wären die Verhältnisse anders. Damit schafft man Pessimismus und Beunruhigung, während es doch nothwendig ist, daß man geduldig den Verlauf der Krisis abwartet (Unruhe rechts) und daß wir nur mit der möglichen Staatshilfe eingreifen.

Ich habe das Vertrauen, daß der Großgrundbesitz aus den jetzigen traurigen Verhältnissen die Warnung nimmt, daß er mit voller Intelligenz sich der Bewirthschaftung seines Besitzes zuwendet, und habe den Glauben, daß, wenn das geschieht, ein großer Theil unseres Grundbesitzes die Krisis überwinden wird. Wenn namentlich im Osten durch die Krisis Existenzen vernichtet worden, so dürfte die Schuld nicht an der allgemeinen wirthschaftlichen Lage allein liegen, sondern auch darin zu finden und zu suchen sein, daß einzelne im Verhältniß zu ihrem Kapital zu große Güter gekauft haben. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Aufgabe der Staatsregierung wird dahin gehen, die Zahl der Opfer zu vermindern, zu helfen, wo sie helfen kann. Vor allem aber warne ich davor, sich der Verzweiflung hinzugeben, sondern mahne — und das entspricht allein dem deutschen Volkscharakter —, in der Noth nicht zu verzagen und es mit Energie, Fleiß und Sparsamkeit zu versuchen, zugleich mit Staatshilfe und mit den Mitteln, die überall erreichbar sind, aus der Gefahr heraus zu kommen. Dann habe ich das Vertrauen, es wird gelingen. Die heutige Krisis zeigt die Wahrheit des Spruches, wie es in der Bibel heißt: im Schweiße Deines Angesichts sollst Du Dein Brot essen. (Beifall.)

Bequem ist der Sessel, auf dem ich sitze, nicht. (Heiterkeit). Muß ich herunter, so bin ich fest überzeugt, daß jeder Sessel, auf dem ich mich dann niederlassen werde, bequemer sein wird (Heiterkeit). Ich will es ruhig abwarten, ob, wenn ich einmal herunter muß und Herr v. Schalscha oder ein anderer diesen Posten erstrebt, er von heut zu morgen die ganze Krisis löst (Heiterkeit).

Aus den Zahlen über den Erlaß der Grund- und Gebäudesteuern kann man sich eine klare Berechnung machen, wie hoch die indirekte Ermäßigung der kommunalen Belastung der Landwirthschaft und des Grundbesitzes vom 1. April d. Js. werden wird. Den Kommunen sind überlassen 39 600 000 Mk., 35 882 000 Mk. Gebäudesteuer, 18 879 000 Mark Gewerbesteuer. Nun kommen den Städten zu Gute an Grundsteuer 3 531 000 Mk., dem Land 36 Millionen, den Städten an Gebäudesteuer 18, dem Land 8 Millionen, den Städten an Gebäudesteuer 12, dem Land 7 Millionen. Nach meiner Berechnung erfährt die Landwirthschaft eine kommunale Erleichterung von 50 bis 60 Millionen. (Unruhe und Widerspruch rechts.)

Ein zweiter Gesichtspunkt zur Ermäßigung der Produktionskosten ist die Verbesserung der Verkehrswege, die Förderung des Kleinbahnwesens. Es ist ernste Pflicht der kommunalen Verbände, in der gegenwärtigen Zeit der Herstellung besserer Wasserstraßen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn die Verhältnisse im Westen gesunder sind als im Osten, so liegt das mit daran, daß dort das Verkehrsnetz den Bedürfnissen viel mehr entspricht, als im Osten. Ueber den Dortmund-Rheinkanal und den Mittellandkanal sind augenblicklich bei den betheiligten Ressorts die Vorarbeiten vorgelegt worden, und im nächsten Jahre werden wir mit dem Mittellandkanal und dem Rheinkanal an das Haus herantreten (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.) Wenn Sie das dritte Glied im Kanalnetz, wodurch der Osten die billigen Wasserstraßen bekommen soll, ablehnen, so wäre das geradezu den wirthschaftlichen und agrarischen Interessen des Ostens ins Gesicht geschlagen. (Zustimmung bei den Nationalliberalen.)

Für den Bau von Kleinbahnen werden von Ihnen drei Millionen gefordert. Es ist aber nicht die Absicht, damit ein für allemal die Sache abzuschließen. Daß die Aufhebung der Staffeltarife für Getreide und Getreide-Erzeugnisse nicht die Bedeutung für die Landwirthschaft des Westens gehabt hat, die man erwartete, darüber bin ich nicht zweifelhaft. (Hört! hört! links.) Ich bin persönlich der Meinung, daß das System der Staffeltarife, allgemein durchgeführt, das allein Richtige ist. (Zustimmung links.)

Die Forderungen für die Organisation des Meliorationswesens in technischer Beziehung sind in den Etat hauptsächlich eingestellt zu Gunsten des Ostens. Wir wollen umfangreiche Bewässerungsanlagen herstellen. Wir machen jetzt leider die Erfahrung, daß bei jeder Melioration die veranschlagten Kosten erheblich überschritten werden, worüber der Finanzminister, wie ich sehe, sein Haupt schüttelt (Heiterkeit.) Das liegt vor allem an technischen Schwierigkeiten. In dieser Beziehung sind nun hervorragende Vorarbeiten bei der landwirthschaftlichen Verwaltung ausgearbeitet und gehen da ihrer Vollendung entgegen. Ich bitte den Finanzminister, daß er zur Beschleunigung der Arbeiten noch mehr Mittel gewährt als bisher. (Heiterkeit.) Die innere Kolonisation wird ebenfalls gefördert. Es ist eine vielumstrittene Frage, ob Deutschland in der Lage sei, seine Nahrungsmittel selbst zu beschaffen. Nun liegt der Beweis vor, daß wir jedenfalls unsern Fleischkonsum vollständig decken können. (Sehr richtig! rechts.) Wir haben durch die Maßnahmen bezüglich der Vieheinfuhr trotz der liberalen Prophezeiung keine übermäßigen Fleischpreise bekommen. Gerade die gute Verwerthung des Schweins liegt hauptsächlich im Interesse des armen Mannes. Aber auch die Getreideproduktion kann in viel größerem Umfange bei uns steigen, wenn das landwirthschaftliche Gewerbe lohnender wäre. (Sehr richtig! rechts.)

Die Zunahme an kultivirtem Acker- und Gartenland hat im ganzen Staatsgebiete 1/2 Prozent betragen. Die Wiesen haben um 3,85 Prozent abgenommen, das Weideland um 3 Prozent, die Forsten dagegen haben um 1/2 Prozent zugenommen. Der Anbau von Getreide und Hülsenfrüchten hat abgenommen, dagegen der Kartoffelbau um 4 1/2 Prozent zugenommen, die Hackfrüchte und Futterpflanzen um 20 Prozent. Es haben also diejenigen Anbauflächen zugenommen, die rentabler sind. Der Osten ist das Gebiet, das seinen Fortschritt auf die Viehzucht gründen muß. Im Interesse der Viehzucht liegt auch ein Gesetz über Schweineseuchen, das Ihnen zugehen wird. Das Interesse der deutschen Viehzucht erfordert es, daß das Vieh im Innern gesund erhalten werden muß, und daß es bewahrt werden muß vor Krankheit, die von außen eingeführt wird. (Sehr richtig! rechts.) Es werden alle Maßnahmen in dieser Richtung mit Energie fortgesetzt werden, damit das hier angelegte Kapital nicht zu Grunde geht.

Wichtig für die Landwirthschaft ist das Kreditwesen. Im Westen ist man in dieser Beziehung viel weiter als im Osten. Man wird viel weiter vorgehen müssen auf dem Wege der Selbsthülfe und der Staatshülfe, um zu einem Resultat zu gelangen. Eine genossenschaftliche Organisation ist auch in anderer Beziehung nothwendig. Der Kriegsminister sagte mir neulich, er sei sehr agrarisch angehaucht und würde gern der Landwirthschaft helfen, aber er finde keine Gegenliebe. Die Landwirthe hielten ihm immer entgegen, daß sie nicht zum festgesetzten Termin, oder nicht in gleichartiger Qualität liefern könnten. Diesen Mißständen kann man nur durch Bildung von Produktiv- und Absatzgenossenschaften begegnen. Ueber die Ermäßigung des Immobilienstempels bei kleineren Sachen liegt Ihnen ein Gesetz vor. Nothwendig würde auch eine Ermäßigung der Versicherungsgebühren sein. Heute werden oft 75 Prozent der Einnahmen der Versicherungsanstalten von den Verwaltungskosten verschlungen.

Betreffs der Zuckersteuer wird bei der Staatsregierung der Erlaß eines neuen Gesetzes erwogen, von dem es fraglich ist, ob es noch in dieser Tagung vorgelegt werden kann. Die Grundgedanken sind folgende: man will die Verbrauchssteuer erhöhen. Dagegen wird man wahrscheinlich von der linken Seite einwenden, daß der Zuckerkonsum dem armen Mann vertheuert wird. Wenn es aber so weiter geht wie jetzt, dann geht unsere heimische Industrie zu Grunde. (Sehr wahr! rechts.) Das Großkapital bemächtigt sich der Sache, und was dann aus der Zuckerindustrie wird, will ich nicht ausführen. Jedenfalls ist die Landwirthschaft dabei gemacht (sehr richtig! rechts) und der Konsument kann doch nicht Anspruch auf einen Preis erheben, der die Produktionskosten nicht mehr deckt. (Beifall rechts und Rufe: Getreide!) Zweitens kommt die Einführung einer Betriebsabgabe mit einer Skala. Dadurch gedenkt man einmal die Ueberproduktion einzuschränken und dann die Zuckerindustrie als landwirthschaftliches Gewerbe zu stützen, indem man den geringeren Betrieben Schutz geben will gegenüber den großen. Die Melassefabriken sollen entsprechend höher besteuert werden, schon aus einem agrarischen Gesichtspunkt, weil man die Melasse zur Viehernährung für nützlich hält, aber nicht glaubt, daß sie dazu dienen soll, der Zuckerproduktion Konkurrenz zu bereiten. Endlich will man die Ausfuhrprämien in dem Umfange erhöhen, daß unsere Industrie mit dem Auslande konkurrenzfähig bleibt. (Beifall rechts.)

Da Frankreich und Oesterreich Prämien gewähren, so können wir nicht die Flinte ins Korn werfen und die Produktion, die landwirthschaftlich die günstigste ist, ohne Kampf aufgeben. Wer solche Ideen hat, der versteht von unserem wirthschaftlichen Leben auf agrarem Gebiete gar nichts. (Beifalls rechts). Kein Gesetz ist thörichter gewesen, als das von 1891. (Sehr wahr! rechts.) Nun kommt noch die Differenzirung des Zuckers durch Amerika hinzu, und der immense Zoll, den Frankreich auf unsere Melasse legt. Mir sagten Domänenpächter, daß sie durch diesen Zoll jährlich an 10000 Mk. weniger einnehmen. Geht das so fort, dann wird die Krisis in der Zuckerindustrie und im Rübenbau eine akute, wir würden dann unglaubliche Dinge erleben. Dagegen hilft die größte Intelligenz und selbst eine gute finanzielle Fundirung nicht. Das beweisen unsere Domänenpächter.

Was die Spiritussteuer anbetrifft, so beabsichtigen wir eine Kontingentirung nach fünfjährigen anstatt bisher nach dreijährigen Perioden, ferner eine Einschränkung der Ueberproduktion durch Beschränkung des Kontingents bei Neuanlagen, Erhebung einer nicht rückerstattbaren Brennereisteuer unter Berücksichtigung der kleineren Betriebe, die Erhebung der Maischbottichsteuer nur noch in den landwirthschaftlichen Brennereien.

Dem Grundbesitz muß eine Regelung der Verschuldungs-Verhältnisse und ein Erbrecht gewährt werden, welches seinen Verhältnissen angemessen ist. Das ist aber keine Arbeit von heute zu morgen. Es wäre sogar gefährlich, jetzt plötzlich die Verschuldungsgrenze einzuengen, das könnte eine Operation sein, die zwar gelingt, bei der aber der Patient stirbt. (Heiterkeit.) Bei der Festsetzung eines Agrarrechts wird auch die Fideikommißfrage geprüft werden müssen. Ich bin für die Fideikommisse, will aber ihre Auswüchse beseitigen.

Es wird in der Presse überall vom Antrag Kanitz gesprochen. Soviel ich weiß, hat man sich erst gestern in der Konferenz der freien wirthschaftlichen Vereinigung des Reichstags verständigt über die Formulirung eines beim Reichstag einzubringenden Antrags. Es steht in Frage erstens die Monopolisirung der Einfuhr, dann die Monopolisirung mit Preisbestimmungen für den Absatz im Auslande, und da soll ein vierzigjähriger Durchschnitt angenommen werden. Dann kommt die Frage der Monopolisirung des gesammten Getreidehandels — dieser Gedanke ist in der Presse vielfach erwogen worden, — und die Monopolisirung der Einfuhr mit Erhebung einer Verbrauchssteuer im Inlande, ferner die Kontingentirung der Getreideproduktion, das Brotmonopol sowie der Antrag Gamp, betreffend die Vermahlung des Getreides auf Staatsmühlen. Im Einverständniß mit der Staatsregierung kann ich Ihnen Folgendes sagen: Wenn der Antrag im Reichstag angenommen wird, dann kommt in Frage, wie weit er vereinbar ist mit den Handelsverträgen. Ein Bruch mit den Handelsverträgen ist undenkbar. Die Monopolisirung der Einfuhr an sich ist den Handelsverträgen nicht zuwider. Dagegen sind alle übrigen Dinge, die ich genannt habe, Monopolisirung mit einer Verbrauchsabgabe im Innern, mit einem vierzigjährigen Durchschnitt u. s. w. und auch der Gamp'sche Antrag, wie ich ihn verstanden habe, mit den Handelsverträgen nicht vereinbar. Die Staatsregierung steht zu der Sache so, daß sie keinen Anlaß findet, hier zu erklären: aus materiellen oder aus politischen Gründen ist die Sache unannehmbar. Im Gegentheil, damit nicht der Verdacht im Lande, der leider schon zu viel verbreitet wird, noch mehr Nahrung gewinne, daß die Staatsregierung die Mittel zur Abhilfe des Nothstandes in der Hand habe, sie aber nicht gebrauchen wolle oder könne, neue Nahrung erhält, würden wir schon aus diesem Grunde bereit sein, in die sorgfältigste Prüfung der Frage einzutreten, ob die vorgeschlagene Monopolisirung wirthschaftlich ausführbar ist, ob davon Erfolg erwartet werden kann, und ob das mit den Handelsverträgen vereinbar ist. Im übrigen ist die Berufung des Staatsraths durch Se. Majestät in Aussicht genommen. Das Programm der Berathung steht zwar noch nicht fest, aber ich könnte mir denken, daß dies ein wichtiger Gegenstand der Berathungen ist. Je erregter die öffentliche Meinung, je extremer die an die Regierung gestellte Forderung ist, um so besonnener muß die Staatsregierung bei der Prüfung sein. (Sehr richtig! links.) Die Staatsregierung will keine ablehnende Erklärung abgeben, sie will die Wünsche aus den Kreisen der Landwirthe nach allen Richtungen hin sorgfältig prüfen. Es ist doch immerhin denkbar, daß etwas Durchführbares darin enthalten ist. Ich hoffe, daß die Erregung, die in weitesten Kreisen der Landwirthschaft herrscht, sich wieder beruhigt, und daß auch dann, wenn sich herausstellen sollte, daß die Anträge, sei es materiell oder formell, nicht realisirbar sind, das Vertrauen zu der Staatsregierung, daß sie helfen will, wenn sie kann, nicht erschüttert werden wird. Das würde das Schlimmste für die Landwirthschaft sein. Denn eine Regierung, die nicht vom Vertrauen des Landes getragen wird, kann in der jetzigen schweren Zeit irgendwelche Erfolge nicht haben.

Mit der Börsenreform und Währungsfrage habe ich mich eingehend beschäftigt. Eine konkrete Gestaltung hat der Gesetzentwurf über die Börsenreform noch nicht angenommen, aber er ist in Aussicht gestellt. Hoffentlich kommen wir zu einer Reform, die im wesentlichen den Wünschen der Landwirthschaft entspricht. Aber versprechen Sie sich zunächst nicht eine Steigerung der Preise davon. Was ich jedoch für ebenso wichtig halte, ist, daß wenn die Mißstände im Börsengeschäft beseitigt werden, eine Stetigkeit der Preise eintritt. Die Vorschläge auf Einberufung einer Münzkonvention werden von der Regierung geprüft. Das aber wird doch der ärgste Bimetallist zugeben müssen, daß Deutschland in der Währungsfrage nicht allein vorgehen kann, und ein Mittel, die anderen Staaten zu zwingen, haben wir nicht.

Bei der Staatsregierung werden Sie für alle ausführbaren Maßnahmen die weitestgehende Unterstützung und das weitestgehende Verständniß finden. Was wir nicht machen können, müssen Sie uns aber nicht zumuthen. Vor allem darf man im Lande nicht glauben, die Staatsregierung könne helfen, sie wolle es aber nicht. Das ist nicht richtig. Kein Gewerbe ist so abhängig von Gottes Schutz und Gnade wie die Landwirthschaft. Seien wir fleißig, nüchtern und sparsam und wirken dahin, daß auch bis in die fernsten Kreise diese Nüchternheit und Sparsamkeit dringt, dann wird der Segen nicht ausbleiben. Seit 50 Jahren verfolge ich mit Interesse die Arbeiten des westfälischen Bauernvereins, der unter Leitung meines Freundes v. Schorlemer steht. Mit kleinen Mitteln hat dieser Verein die Landwirthschaft in Westfalen gesund erhalten. Das sollte zum Ansporn dienen, daß wir auf dem Wege der Selbsthilfe vorgehen, um dann gemeinsam mit der Regierung zu wirken. Daß es uns gelingen möge auf diesem Wege zur Beseitigung des Nothstandes zu kommen, das gebe und walte Gott. (Beifall.)

Abg. v. Puttkamer (Plauth, kons.): Wir hören ja nicht mehr solche Reden, wie sie uns gegenüber früher vom Bundesrath geführt worden sind; wir haben zu dem jetzigen Landwirthschaftsminister das vollste Vertrauen. Wir hoffen, daß er im Geiste seiner früheren Thätigkeit sein jetziges Amt führen wird. Er kennt die Verhältnisse der Landwirthschaft. Ich möchte den Herren von der Regierung rathen, ins Land hineinzugehen zu den Bauern, wie es Friedrich der Große mit seinen Ministern ungemeldet gethan hat. Die Landwirthschaft hat im ganzen

Hause mit Ausnahme der äußersten Linken warme Freunde. Aber es muß volle Klarheit geschaffen werden, die Landwirthschaft muß genau wissen, wo und welches ihre Freunde hier und im Reichstage sind. (Sehr gut! rechts.)

Die schlimme Nothlage der Landwirthschaft hat ja die Regierung jetzt anerkannt. Die Statistik der Zwangsverkäufe, die Verschuldungsstatistik, die Einkommensteuer weisen nach, der Rückgang der Domänenpachten spricht eine beredte und erschwerende Sprache. Wir wissen sehr wohl, daß die schlimme Lage der Landwirthschaft das Ergebniß einer Weltkonjunktur ist, die die Regierung nicht kurzer Hand ändern kann. Wir werden niemals Haß gegen die Regierung im Lande schüren, davor bewahrt uns unsere konservative Gesinnung und unsere Treue zum Königshause. Aber das erscheint uns zweifellos, daß bisher auf dem Gebiete der Linderung der Nothlage Manches geschehen ist, was hätte unterlassen werden müssen, und manches unterlassen ist, was hätte geschehen müssen. Wenn wir bis zum Jahre 1904 uns nicht dem Auslande gebunden hätten, so hätten wir die Mittel in der Hand, die Nothlage zu beseitigen. (Sehr wahr! rechts.) Wir sehen der Regierung mit Vertrauen entgegen, aber dieses Vertrauen hat nicht rückwirkende Kraft. (Beifall rechts.) Wir werden den Minister auch unterstützen, wenn er mit kleinen Mitteln der Landwirthschaft helfen will. Um aber das Uebel in seiner Wurzel zu fassen, dazu gehören die großen Mittel.

Gewiß kann die Landwirthschaft Viehzucht treiben und die Butterwirthschaft stärker ausdehnen, aber die Hauptsache für die deutsche Landwirthschaft ist der Getreidebau (Sehr wahr! rechts), und wenn der Preis des Getreides unter den Produktionskosten, muß die Landwirthschaft zu Grunde gehen. Der Landwirthschaftsminister hat nun ja auch über den Antrag Kanitz sich ausgesprochen. Wenn ich sagen sollte, zu meiner Freude, so wäre das nicht wahr; denn der Ton, in dem er sprach, klang doch nach einem Begräbniß, wenn auch einem Begräbniß erster Klasse. Ich habe nicht den Eindruck, daß die Berathung im Staatsrath zu einem Erfolge führen wird.

Unsere Wünsche sind ferner eine Aenderung der Zuckergesetzgebung, eine Währungsreform, ein Margarinegesetz. Einen Bruch mit den Handelsverträgen wollen auch wir nicht. Ich bin aber überzeugt, daß Oesterreich und Rußland, die Vertragsstaaten, auf die es am meisten ankommt, auf eine Revision der Verträge eingehen werden. Was Zucker- und Spiritusgesetz anlangt, so hat der Minister zu meinem großen Bedauern erklärt, er zweifle, daß das erstere bereits in diesem Jahre würde im Reichstage eingebracht werden können. Möge der Minister seinen Einfluß im Bundesrathe dahin geltend machen, daß das Zuckersteuergesetz sobald wie möglich zur Erledigung gelangt. Mit Befriedigung hat mich erfüllt, daß eine Erhöhung der Exportbonifikation beabsichtigt wird.

Ein Margarinegesetz ist dringend erforderlich. Wir haben jetzt einen niedrigen Preisstand für Butter in Berlin, wie ich ihn aus meiner ganzen Erfahrung als Landwirth nie gekannt habe; dabei kann die Landwirthschaft nicht bestehen. Der Minister hat ganz richtig ausgeführt, daß es darauf ankomme, die Produktionskosten der Landwirthschaft herabzumindern und den Preis ihrer Produkte zu heben. Ich kann aber dem Minister nicht zustimmen, daß die Steuerreform uns solche Vortheile gebracht hat, daß wir unser Getreide nun mit Nutzen verkaufen können. Wenn wir den Vortheilen, Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, den Wegfall der Ueberweisungen aus der lex Huene und die Ergänzungssteuer entgegenstellen, so ist es sehr fraglich, ob wir überhaupt einen Groschen an dieser Steuerreform verdient haben (Beifall rechts), umsomehr, als jetzt schon andere Ressorts die Hand ausstrecken nach den Vortheilen aus der Steuerreform (Sehr richtig! rechts.) Es ist ein großer Irrthum, daß die Steuerreform dem platten Lande besonders zu Gute gekommen ist; die großen Städte haben den Vortheil davon gehabt. (Beifall rechts.)

Mit dem Ausbau von Bahnen, speziell der Einstellung von Mitteln für Kleinbahnen in den Etat sind wir einverstanden; der Staat war auch moralisch zu dieser Unterstützung des Kleinbahnwesens verpflichtet. Wir zweifeln nicht daran, daß namentlich die östlichen Provinzen in dieser Beziehung berücksichtigt werden, weil da das dringendste Bedürfniß vorliegt. Nun lobt der Herr Minister die Wasserstraßen und hat in dieser Beziehung einen lebhaften Appell an uns gerichtet. Ich war der Meinung, der Minister hätte die Vertretung der Kanalvorlagen dem Minister überlassen, zu dessen Ressort sie gehören. (Sehr gut!) Ich will die Frage des Nutzens der Kanäle offen lassen, aber für den Osten passen sie nicht. (Beifall rechts.) Der Hinweis auf die amerikanischen Kanäle paßt nicht, denn diese sind für den Export gebaut, während wir fürchten, daß unsere Kanäle hauptsächlich dem Import dienen werden. Das kann ich dem Minister sagen, auf allzugroße Sympathien wird die Regierung in der Zeit der gegenwärtigen wirthschaftlichen Depression mit Kanalvorlagen bei uns nicht stoßen. Wenn der Minister eine Einführung ganz allgemeiner und einfacher Staffeltarife empfohlen hat, so können wir uns darin mit ihm einverstanden erklären.

Der Minister hat uns dann auf die ganz kleinen Mittel verwiesen. Ich bitte Sie noch einmal, gehen Sie tief in das Land hinein, dann werden Sie sich überzeugen, daß seit einer Reihe von Jahren wir diese kleinen Mittel, die Sie vorgeschlagen, angewandt haben. In Bezug auf die Fortschritte und Verbesserung der Technik ist die Landwirthschaft hinter keinem anderen Gewerbe zurückgeblieben. Aber das ist eine Hilfe, die sich von heute zu morgen nicht bemerkbar macht. In Bezug auf das Genossenschaftswesen, das der Minister empfohlen hat, herrscht jetzt schon eine rapide, fieberhafte Thätigkeit; dazu brauchen wir keine Ermunterung mehr. Man darf aber dieses Genossenschaftswesen nicht zu sehr ausbilden, weil dadurch der Mittelstand, der kleine Kaufmannsstand zu sehr geschädigt wird.

Das Rentengütergesetz ist ja unter unserer Mitwirkung zu Stande gekommen; aber man darf in der Bildung von Rentengütern nicht überhastet vorgehen und den Kleinbesitz nicht zu sehr vermehren. Ich würde es sehr bedauern, wenn es eine Folge des Rentengütergesetzes wäre, daß die Zahl der Großgrundbesitzer erheblich zurückgeht. Auf den Großgrundbesitzer haut ja jetzt Alles los, er ist der Prügeljunge für Alles; aber er ist doch von großer Bedeutung für unsere Landwirthschaft im Osten und hat nach der ganzen geschichtlichen Entwickelung eine hohe Bedeutung.

Wenn wir aus den Ausführungen des Ministers nicht das gehört haben, was wir erwartet hatten, so haben wir doch Vertrauen zu ihm, und mit uns Millionen von Landwirthen. Wenn es ihm gelingen wird, unsere Landwirthschaft über die gegenwärtige Krisis hinwegzuhelfen, wird ihm ein Ehrenplatz auf der Tafel der Geschichte verbleiben, auf der unsere Staatsmänner verzeichnet sind, und das ganze Vaterland wird ihm dankbar sein. (Beifall rechts.)

Abg. Gamp (freikons.): Von mancher Seite wird die Landwirthschaft zur Selbsthilfe aufgefordert. Das könnte unter Umständen dasselbe bedeuten, wie der Rath, sich aus dem Sumpfe, in dem man steckt, an den eigenen Haaren herauszuziehen. Die Hebung des Getreidepreises muß unsere erste Aufgabe sein. Daß der Antrag Kanitz dem landwirthschaftlichen Gewerbe einen außerordentlich großen Nutzen bringen werde, ist zweifellos; er würde in Deutschland der Landwirthschaft einen Normalpreis von 160 Mk. für den Roggen dauernd sichern. Aber auch vom Standpunkt der Konsumenten kann man nichts gegen den Antrag haben. In einer Periode von 20 Jahren sind in mindestens 8 Jahren die Roggenpreise höher als 160 Mk. gewesen; der Preis ging manchmal rapide herunter. Aber die Konsumenten haben von der Ermäßigung der Preise nicht sofort Nutzen, sondern sie kommt ihnen nur dann zu Gute, wenn sie eine dauernde ist; dagegen jede plötzliche Steigerung des Preises wird von den Konsumenten sofort voll empfunden. Der Antrag Kanitz würde also die Konsumenten nicht schädigen, sondern ihnen nützen.

Zu erwägen wäre, ob man nicht durch Brodtaxen auf eine Ermäßigung der Preise hinwirken könnte. Auf alle Fälle muß der Staat mit seinen Mitteln eintreten zur Hebung der Getreidepreise. Ein noch größeres Entgegenkommen als bisher müßte die Landwirthschaft von der Militärverwaltung beanspruchen. In Berlin wird sehr wenig direkt vom Produzenten gekauft. Es könnte sehr wohl ein Proviantamt z. B. in Bromberg angewiesen werden, den ganzen Bedarf für die Berliner Garnison zu beschaffen. Dann müßte der Kriegsminister sich nicht immer an den Marktpreis halten, sondern er müßte ebenso wie der Minister der öffentlichen Arbeiten bei dem Ankauf seiner Kohlen fragen: welchen Preis muß ich zahlen, daß dem Produzenten die Existenz ermöglicht ist.

In Bezug auf den Bau von Wasserstraßen steht ein großer Theil meiner politischen Freunde nicht auf dem Standpunkte des Ministers. (Hört! hört! rechts.) Die billigen Wassertarife gerade haben mitgewirkt an dem ruinösen Preisstand des Getreides.

Ich verspreche mir von der Börsenreform mehr für die Landwirthschaft, als der Herr Minister, namentlich in Bezug auf die Lieferung kontraktmäßiger Qualität. Von weiteren Wünschen der Landwirthschaft kann ich eine Einschränkung der Freizügigkeit nur empfehlen. Im Interesse der Landwirthschaft, aber auch im ethischen und hygienischen Interesse, müßte die Bestimmung erlassen werden, daß Niemand in einer Stadt zuziehen darf, wenn er nicht den Nachweis der Beschaffung einer auskömmlichen Nahrung und Wohnung erbringe. Ein Fortzug der Bevölkerung aus den großen Städten nach dem Lande würde dadurch gefördert werden, wenn die Kinder, die der Fürsorge der Gemeinden obliegen, in den ländlichen Gemeinden erzogen würden. (Zuruf links.) Auf dem Lande werden die Kinder mindestens ebenso gut erzogen, wie in Berlin; glauben Sie, daß der Oberbürgermeister von Berlin hinter jedem Waisenkinde herläuft? (Heiterkeit rechts.) Anregen möchte ich eine Einschränkung der Eisenbahnarbeiten zur Zeit der Ernte und daß die Eisenbahnverwaltung den Streckenarbeitern nicht zu hohe Löhne zahlt, da die Arbeiter der Landwirthschaft sonst fortlaufen.

Ich habe zur Regierung das Vertrauen, daß sie für die Landwirthschaft nach Kräften eintritt. Was gemacht werden kann, wird gemacht! (Heiterkeit.) Ich hoffe, daß es uns gelingt, mit der Regierung zu einem Einverständniß über die Maßregeln zu gelangen, die zum Besten der Landwirthschaft nothwendig sind. (Beifall rechts.)

Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. Januar.

— Eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher der über ganz Deutschland sich erstreckende Centralverein der deutschen Lederindustrie gegen die Bestrebungen auf Herbeiführung eines Zolles für überseeische Gerbstoffe Stellung nehmen wird, findet zu Berlin am 4. Februar statt. Zum 2. Februar ist nach Berlin eine Versammlung, welche gleichfalls gegen den Zoll protestiren will, von einer kleineren Anzahl Berliner und Norddeutscher Gerber, Lederhändler, Quebrachozerkleinerer, Extraktfabrikanten ꝛc. einberufen.

— Die Generaldirektion der Westpreußischen Landschaftlichen Feuer-Sozietät veröffentlicht im Anzeigentheil der heutigen Nummer eine Nachweisung über die Gesammtversicherungssummen, die Brandschäden, Beiträge, Prämien ꝛc. im Jahre 1894. Wir weisen auf diese Bekanntmachung besonders hin.

— Das Reichspostamt hat verfügt, daß die Postkarten fortan allgemein mit dem Ankunftsstempel zu bedrucken sind.

— Der Regierungspräsident in Bromberg hat für den Grenzübergang Woycin außer dem ersten Montag und Mittwoch jeden Monats noch den zweiten Montag im Monat als Untersuchungs- bezw. Revisionstag der im sogenannten kleinen Grenzverkehr benutzten Pferde festgesetzt.

— Dem Professor Löffler an der Universität Greifswald ist das Offizierkreuz der französischen Ehrenlegion verliehen worden.

— Der Eisenbahnkanzlist I. Klasse Belger in Schneidemühl ist zum 1. April als Kanzlei-Inspektor nach Berlin versetzt.

— Dem herrschaftlichen Gärtner und Organisten Polenski zu Sienno im Kreise Bromberg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem Weichensteller Bähl in Marienburg ist aus Anlaß seiner 25 jährigen Thätigkeit ein kaiserliches Geschenk von 30 Mk. gewährt worden.

— Für Herrn Otto Felske in Königsdank bei Prust ist auf einen Schlitten mit durch Kurbel und Räderübersetzung angetriebenem, auf dem Eise oder der Schlittenbahn laufenden Stachelrade und für Herrn Ignatz Krause in Posen auf eine Sense mit angelenkter, durch einen in Nuthen des Gelenkes und des Stielbeschlags greifenden Legeschlüssel feststellbarer Klinge ein Gebrauchsmuster eingetragen.

Aus dem Graudenzer Kreise, 29. Januar. Wie in früheren Jahren durchziehen um diese Zeit Unternehmer unsere Gegend und miethen männliche und weibliche Personen nach Pommern, Sachsen und Mecklenburg. Da viele dieser Personen die Gegenden loben und auch kleine Ersparnisse gemacht haben, so scheint der Zudrang in diesem Jahre noch größer zu werden. Nicht genug, daß Arbeiter sich vermiethen, es verlassen auch kleine Handwerker auf dem Lande ihre Wohnstätte und ziehen nach den vielversprechenden Gegenden, so daß hier der Arbeitermangel zunimmt.

Aus dem Graudenzer Kreise, 29. Januar. Ein Besitzer aus Wiewiorken bog gestern Abend mit seinem Fuhrwerk von der Culmer Chaussee in den Landweg bei Rudnick ein, wo man übers Bahngeleise fahren muß. Plötzlich bemerkte er den von Thorn kommenden Zug, als auch schon die Pferde scheuten; noch im letzten Augenblick gelang es ihm, den Schlitten vom Geleise zu bringen. Da diese bergige Stelle sehr gefährlich ist, so wäre es dringend nothwendig, hier eine Schranke anzubringen. — In der sehr hoch liegenden Ortschaft Wiewiorken ist der Wassermangel so groß, daß schon viele Bewohner Schnee aufthauen, um ihre Speisen kochen zu können. Wassermangel tritt alljährlich im Sommer bei Trockenheit und im Winter bei Frost ein. Die große Ortschaft ist dadurch wirklich schlimm daran, zumal wenn Feuer ausbricht.

Thorn, 29. Januar. Das 25jährige Jubiläum des Herrn Pfarrers Schmeja wurde heute in der festlichsten Weise begangen. Früh wurde der Jubilar durch eine Prozession aus dem Pfarrhause abgeholt und nach der St. Johanniskirche geleitet, wo er ein feierliches Hochamt abhielt. Dann wurde er wieder durch eine Prozession nach dem Pfarrhause zurückgeleitet, wo er die Deputationen der städtischen Behörden, der Geistlichkeit und Kirchengemeinde sowie der katholischen Vereine empfing, welche zum Theil werthvolle Geschenke darbrachten.

Podgorz, 28. Januar. Als am Freitag Nachmittag der Geselle des Schmiedemeisters L. Kohlen auf das Schmiedefeuer schüttete, erfolgte eine Explosion, so daß mehrere Fenster im L.'schen Hause zertrümmert wurden und in der Schmiededecke ein Balken brach. Man nimmt an, daß zwischen den Kohlen sich eine Patrone befunden hat.

Aus dem Kreise Briesen, 28. Januar. Der Männer-Gesangverein „Eichenhall" feiert am Sonnabend in Dembowalonka sein Stiftungsfest und zugleich Kaisers Geburtstag, wozu außer den Vereinsmitgliedern auch eine größere Anzahl eingeladener Gäste erschienen waren. Obgleich der „Eichenhall", der einzige ländliche Gesangverein unseres Kreises, unter den schwierigsten Verrhältnissen seine Existenz behaupten muß, da die meisten Vereinsmitglieder in mehr als 4 Kilometer entfernten Ortschaften ansässig sind, so besteht er doch schon 6 Jahre, und es wäre zu wünschen, daß er zur Pflege des deutschen Gesanges an unserer Ostgrenze noch recht lange lebensfähig bleiben möchte.

Schwetz, 29. Januar. Die Eisenbahnstrecke Schwetz-Terespol gehört zu den rentabelsten Sekundärbahnen. Während der letzten Kampagne hat die hiesige Zuckerfabrik allein etwa 180000 Mark an die Bahnverwaltung gezahlt. Ebensoviel wird die Mühle Schönau jährlich zu zahlen haben. — Der Besitzer des Logengrundstücks hat der Logengesellschaft gekündigt, und diese hat ein Gartenhaus von Herrn Büchner gemiethet. Wie verlautet, soll das bisherige Logengrundstück durch den Anbau eines großen Saales erweitert und zu einem Vereinshause der sämmtlichen hiesigen polnischen Vereine eingerichtet werden.

Elbing, 28. Januar. Die Elbinger Handwerkerbank hielt heute Abend die General-Versammlung ab. In dem abgelaufenen 47. Geschäftsjahre war das Geschäft bedeutend besser als im Vorjahre, was wohl auch zum Theil auf die sehr rege Baulust im letzten Jahre zurückzuführen ist. Der Kassenumsatz war um 277 013 Mark, der Wechselumsatz um 35 154 Mark und die Spareinlage der Mitglieder um 39 563 Mark höher als im Vorjahre. Es wurde im ganzen Jahre in allen Geschäftszweigen ein Zinsfuß von 6 Prozent erhoben. Der Reingewinn betrug 8273,45 Mark (gegen das Vorjahr mehr 2163,35 Mark). Der Kassenumsatz belief sich auf 3 471 017 Mark, die Summe der Spareinlagen betrug 193 000 Mark, das Vermögen 121 164 Mark. Die Einnahmen und Ausgaben balanzirten mit 1 735 508 Mark, die Aktiva und Passiva mit 354 081 Mark.

Bartenstein, 29. Januar. In der Vorwoche wurde in der Stadtverordnetenversammlung das Bureau gebildet. Vorsteher wurde Maurermeister Wurm, Stellvertreter Fabrikbesitzer Freytag, Schriftführer Kaufmann Heidemann, Stellvertreter Kaufmann Beckmann. — Die seiner Zeit beschlossene Bier- und Hundesteuer war vom Regierungspräsidenten beanstandet worden; nach gewünschter Abänderung wurden beide Steuern angenommen, desgleichen die Lustbarkeitssteuer.

Bromberg, 29. Januar. Die militärische Kaisergeburtstagsfeier wurde am Sonntag in einem Vergnügungslokal der Altstadt durch einen Zwischenfall unterbrochen: Ein junges Mädchen glitt plötzlich beim Tanzen ihrem Tänzer aus den Armen und fiel, vom Herzschlage getroffen, zu Boden. Die sofort von einem Assistenzarzt angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Wongrowitz, 29. Januar. Der muthigen That zweier Gymnasiasten der oberen Klassen des hiesigen Gymnasiums ist es zu verdanken, daß ein junges Mädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde. Die junge Dame hatte sich auf dem Durowoer See mit Schlittschuhlaufen vergnügt und hierbei, wie Andere, frisch abgeeiste Stellen benutzt. Plötzlich versank sie. Der eine der beiden Gymnasiasten sprang gleich nach, konnte aber nur verhüten, daß die Verunglückte unter das Eis gerieth der zweite Gymnasiast hat dann beide gerettet.

Verschiedenes.

— [Mord und Selbstmord.] Als der Weber Ernst Schmidt in Sorau (Nieder-Lausitz) dieser Tage kurz nach 7 Uhr Abends in seine Behausung kam, bot sich ihm in der Stube, in der eine Lampe brannte, ein entsetzlicher Anblick dar. Vor dem Bette seiner Frau lag auf der Diele sein einziges 5 jähriges Töchterchen Anna starr, kalt und leblos da und über dem Bette hing seine Frau an einer Schnur, die um einen in der Decke befindlichen Haken geschlungen war. Auch hier war das Leben dem Körper, der noch warm war, bereits entflohen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Nach Lage der Umstände liegt hier unzweifelhaft wohlüberlegter Mord und Selbstmord, begangen durch Frau Schmidt, vor. Das bedauernswerthe Töchterchen ist von der Hand der Mutter durch eine Rouleauschnur erdrosselt worden, nachdem sie zuvor das Kind sauber gewaschen und mit reinem Hemd, weißen Strümpfen, weißem Röckchen und weißem Jäckchen bekleidet hatte. Auch die Mutter hatte vor der grausigen That reine Wäsche und weiße Kleidung angelegt und im Uebrigen den ganzen Tag gewaschen und gescheuert, um Sachen und Wohnung in reinlichem Zustande zu hinterlassen. Wie es heißt, soll Frau Schm. noch in der siebenten Abendstunde sich warmes Wasser aus der Nachbarschaft geholt haben. Auf den untersuchenden Polizeibeamten hat die Wohnung den Eindruck eines Schmuckkästchens gemacht. Die Ursache der beklagenswerthen That dürfte in einer Verirrung zu suchen sein, der sich die im 38. Lebensjahre stehende Frau, die zu Friedland in Ostpreußen geboren ist, in ihrem Erwerbe als Bedienungsfrau schuldig gemacht haben soll. Es werden ihr Entwendungen an Wäsche und anderen Gegenständen zur Last gelegt, die sie in nächster Zeit vor den Strafrichter führen sollten. Vor dieser Vorführung ist die Frau, die bisher unbestraft ist, zurückgeschreckt, und es ist der unheilvolle Entschluß in ihr gereift, sich und ihrem Kinde das Leben zu nehmen. Leider hat sie ihn auch zur Ausführung gebracht.

— Der Wunderdoktor Ast, der vor dem Schöffengericht zu Winsen wegen unbefugten Handelns mit Arzeneien zu 150 Mk. verurtheilt war, hatte sich infolge eingelegter Berufung kürzlich vor der Strafkammer zu Lüneburg zu verantworten. Die Verhandlung fand unter großem Andrange des Publikums statt. Der Angeklagte war aber nicht erschienen. Sein Vertheidiger machte geltend, daß, da Ast außerdem drei Strafmandate über je 150 Mk. erhalten habe, das Verfahren einzustellen sei. Der Gerichtshof verwarf jedoch die Berufung, da lediglich das Urtheil der ersten Instanz und nicht die Strafmandate zu prüfen seien.

— Zwei betrunkenen Personen hat der Kaiser dieser Tage in Charlottenburg persönlich einen Schutzmann zu Hilfe gesandt. Der Kaiser kehrte auf einem Schlitten aus Halensee zurück. Am Kurfürstendamm bewegten sich zwei angetrunkene Männer, deren einer einen Blumentopf in der Hand hielt. Dieser Mann konnte sich nicht aufrecht halten, obgleich sein Begleiter ihn zu stützen versuchte. Gerade als der Kaiser vorüberfuhr, war der Mann mit dem Blumentopf umgesunken und der zweite bemühte sich vergeblich, ihn aufzurichten. Das hatte der Kaiser gesehen. Als der Kaiser gleich darauf dem Schutzmann König begegnete, rief er ihm unter Hinweis auf die Beiden im Vorüberfahren zu: „Lassen Sie den Leuten Ihre Hilfe angedeihen, damit sie unbeschädigt fortkommen."

— Das Riesen-Fernrohr der Berliner Ausstellung 1896 wird nunmehr ernstlich in Angriff genommen. Der Guß der Glaslinsen ist vorbereitet und mit den optischen und mechanischen Künstlern, welche die weitere Bearbeitung des Teleskops zu leiten haben, sind Verhandlungen angeknüpft. Ermöglicht ist dies dadurch worden, daß der Berliner Gewerbe-Ausstellungsausschuß eine beträchtliche Summe für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat. Außerdem schweben Verhandlungen mit der Sternwarte Pulkowo bei Petersburg, die das Instrument, nachdem es in Berlin Ausstellungszwecken gedient hat, für ihr Observatorium erwerben will.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neuhöferfelde Band 24 — Blatt 4 — auf den Namen des Landwirths Oskar Hinz in Neuhöferfelde eingetragene, in Neuhöferfelde belegene Grundstück [6361]

am 26. März 1895

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 769,59 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 33,07,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, hier, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. März 1895

Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Christburg, d. 24. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht.

Die Bezirkshebammenstelle für den Bezirk Pokrzydowo, welcher aus den Ortschaften Pokrzydowo, Jaykowo, Schwetz, Kantylla, Kuligi, Bachottek, Schramowo, Konczyki, Reinbruch, Wilhelmsberg und Rowniza besteht und etwa 2267 Einwohner hat, ist sofort zu besetzen. [6394

Geprüfte Hebammen, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und möglichst der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich unter Einreichung des Prüfungszeugnisses, des Taufscheines und eines seitens der Ortspolizeibehörde ausgestellten Führungsattestes bei uns schleunigst melden.

Die Anstellungsbedingungen können in unserm Bureau eingesehen werden, auch werden dieselben auf Antrag übersandt.

Strasburg, d. 25. Jan. 1895.

Der Kreis-Ausschuß.

Dumrath.

Konkurswaarenlager-Verkauf.

Das zur Paul Zech'schen Konkursmasse gehörige, auf 4189 Mark taxirte Materialwaarenlager, Weine, Liqueure, Cigarren pp. mit der Ladeneinrichtung soll meistbietend im Ganzen verkauft werden. Versiegelte Offerten sind bis

zum 16. Februar d. Js.

Nachmittags 3 Uhr

an den Unterzeichneten zu richten.

Die Taxe liegt zur Einsicht während der Geschäftsstunden bei dem Unterzeichneten aus und steht die Besichtigung des Lagers nach vorheriger Meldung bei dem Unterzeichneten frei. [6008

Zum Ausverkauf des Waarenlagers können dem Käufer die Geschäftsräume auf einige Monate überlassen werden.

Schwetz, den 22. Januar 1895.

F. W. Rathke, Konkursverwalter.

Daber- und blaue gelbfleischige

Speise-Kartoffeln

kauft zur sofortigen Lieferung

Otto Hartmann, Krojanke.

Für Pferde-Besitzer!

Im Gebiete des westholsteinschen Pferdezucht-Vereins wird mein Präparat unter dem Namen

Schlagmittel

allgemein benutzt und als probat empfohlen gegen Verdickungen an Pferdebeinen, entstanden durch Stoß oder Schlag, wie Piphacke 2c. Pa. Referenzen zu Diensten. Pro 3/4 Liter-Flasche Mk. 2,00 ab hier. [6448]

P. H. Thomsen,

Hamburg-Barmbeck.

Brief. Da ich nach Verbrauch von einer Flasche, „Schlagmittel" genannt, große Wirkung sehe, so sind Sie doch so freundlich und schicken mir gegen Postnachnahme noch eine Flasche Schlagmittel, daß die Piphacke ganz wegkommt.

Achtungsvoll Chr. Schmidt, Axien bei Prettin, Kr. Torgau.



Aufrichtig!

J. Mann (beff. Handw.), gr. Erschein., evang., sucht **Lebensgefährtin.** J. Damen w. geb. Off. u. **K. B.** postl. Neidenburg einzus. Diskret. Ehrens.

Heirath! Reich, glückl., passd. Große Ausw. sendet überallhin distr. **Deutsche Familienflora, Berlin,** Stendalerstraße. [4759

Adliges Ehepaar, Gutsbesitzer-Familie, vermittelt (behördlich genehmigt) **Mariagen.** Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5179 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.



Zur Cedirung einer Hypothek werden

10—15000 Mk.

auf ein Gut mit Boden 1. u. 2. Klasse gesucht. Abschließend mit 140000 Mk. vor der Landschaftstaxe. Offert. werd. br. u. Nr. 6076 an d. Exp. d. Ges. erbt.

8000 Mark

werden sofort gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Meldungen nur von Selbstdarleihern werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 6457 an die Exp. d. Geselligen erbet.



Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Junger Mann

(Materialist) gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung in e. Colonialwaaren- auch Destillationsgeschäft p. 1. April cr. Off. u. 6461 a. d. Exp. d. Gesell. erbet.

Jung. Mann sucht als **Amtssecretär, Gemeindeschreiber** oder ähnl. Stellg. per bald od. 1. Apr. Gefl. Offerten an J. Ziegler, Bureau-Gehilfe, Lissa in Posen. [6517

Ein älterer, sehr rüstiger, thätiger

anspruchsloser Landwirth

mit best. Empf., ohne Anhang, sucht, nur um sich zu beschäftigen, auf einem Gute Stellung unt. dem Herrn ohne Geh. Offerten u. **N. 10** postl. Jamielnik Wpr.

Ein geb. Landw., 28 J. alt, m. Rübenbau, Drillkultur u. Viehzucht vertraut, im Besitze gut. Zeugnisse, sucht per 1. 4. 95 möglichst selbstständige Stellung. Gefl. Offert. brieflich mit Aufschrift Nr. 6383 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein alter Verwalter

mit langer Erfahrung, in allen Zweigen der Landw., Maschinenwes., a. Rüben- u. Samenbau, w. anderw. Stell. Off. w. br. u. Nr. 6385 an d. Exp. des Ges. erbet.

Verheirath. Landwirth

sucht per 1. April Stellung als Inspektor oder dergleichen. Offerten an [5807] A. Grüttner, Jordansmühle, Kreis Nimptsch.

Ein verheiratheter [6151

Wirthschafts-Inspektor

35 Jahre alt, 17 Jahre beim Fach, der bereits 10 Jahre größere Güter selbstständig bewirthschaftet, sucht Stellung zum 1. April d. J. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Seie. Gefl. Offerten sub J. N. 44 an Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.

Jäger und Gärtner

31 J., ged. Jäger, verh. 1 K., in **sämmtlicher** Gärtnerei, Treibhäuser, Frühbeet., Baumschule 2c. erfahren, sowie Forstkult., Pflanzungen, Holzeinschlag, gut. Schütze, beste Zeugn. z. D., **sucht** z. 1. April d. Js. Stellung. Gefl. Off. w. briefl. u. Nr. 6455 a. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein verh. Gärtner

mit guten Zeugnissen, sucht z. 25. März od. 1. April eine dauernde Stellung. Erfahren in Gemüse, Baumschule, Gewächshäusern, Bienenz., Jagd und Forst Off. u. 6456 a. d. Exp. des Gesell. erb.

Als Ziegler

suche Stellung von sogleich oder vom 1. April d. Js. Bin auf der letzten Stelle 19 Jahre gewesen. [6425] Johann Kuligowski, Briesen Wp.

Zwei verheirathete [6516]

Oberschweizer

tüchtig u. zuverlässig, mit guten Zeugnissen versehen, suchen bis 1. April Stellung zu kleinem und großen Viehbestand. Näheres d. den Oberschweizer in Neuhoff bei Alt-Krzywen Ostpr.

Ein **Müllergeselle**, poln. sprech., m. guten Zeugnissen, s. dauernde Stellung in einer größeren Mühle mit Wasser- oder Dampfbetrieb. Derselbe könnte auch eine Werkführerstelle übernehmen. Off. erbet. an Herrmann Abraham, Müllrges. i. Koninek b. Lekno, Kr Wongrowitz

---

Ein zuverlässiger, tücht. **Molkereigehilfe,** mit jed. Betr. vertr., keine Arb. sch., s., a. gute Zeugn. gest., sof. Stellg. v. Neuland, Molk. Schöneich, Kr. Culm.

Als **Torfarbeitunternehmer** empfiehlt sich den Herren Besitzern Gerhard Bosse in Westrup b. Alfhausen, Hannov. Der Trettorf w. trocken hergestellt und à Taus. mit 2 Mk. 20 Pf. berechnet.

Suche für einen Sohn achtbarer Eltern, mos., in einem Manufakturwaaren-Geschäft eine Stelle als [6277

Lehrling.

Nähere Auskunft erth. J. M. Werner, Dt. Krone.

Berliner Malzkaffee-Fabrik sucht für ihre seit Jahren gut eingeführten Fabrikate **tüchtige Vertreter** gegen hohe Provision. Offerten an 6515] R. Baer Nachfl., Berlin W. 57.

Ein tüchtiger Reisender

wird für eine ältere, gut eingeführte Firma der Spirituosen-Branche zu bald oder später zu engagiren gesucht. Meldungen, denen Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen bitte, werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6119 durch die Expedition des Geselligen erb.

In der Molkerei-Genossenschaft Barten (Ostpreußen) ist die Stelle

eines Rendanten

vom 1. April 1895 zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 850 Mark und 150 Mark Wohnungs-Entschädigung. Bei zufriedenstellenden Leistungen wächst das Gehalt jährlich um 100 Mark bis zur Höhe von 1200 Mark.

Geeignete Bewerber, welche eine Kaution von 2000 Mark zu stellen im Stande sind, werden gebeten, ihre Meldungen unter Einreichung von Abschrift ihrer Papiere, welche nicht zurückgesandt werden, bis zum 20. Februar cr. beim Vorstand genannter Genossenschaft abzugeben. [6354]

Suche für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft einen tücht., jüng

zweiten Expedienten

von sofort. Persönliche Vorstellung bevorzugt. G. Buntfuß.

Tücht. Expedienten u. Lageristen der Manufakt.-, Colonial-, Delikat., Destillation 2c. -Branchen find. Stell. zum 1. März u. 1. April cr. Paul Schwemin, Danzig, Hundegasse 100, III.

Es finden in m. Geschäften (Sonnab. geschl.) Stellung [6343

zwei tüchtige Verkäufer

und zwar einer für die Manufakturwaaren- und einer für die Kurz-, Galanterie- und Schuhwaaren-Abtheilung. Beide müssen ihre Branchen genau kennen und der polnischen Sprache mächtig sein.

Den Bewerbungen sind Original-Zeugn., Photographie und Mittheilung der Gehaltsanspr. beizufügen.

Bernhard Henschke

Neumark Westpr.

Zum **1. März d. Js.** suche für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft einen **durchaus gewandten,** [6481]

jüngeren Verkäufer

(Christ). Den Anerbietungen bitte Photographie und Angabe der Gehalts-Ansprüche beizufügen.

Theodor Bowien, Mohrungen.

Für mein Colonial-, Material-waaren- und Destillations-Geschäft suche von sofort noch einen jüngeren, tüchtigen [6496

jungen Mann

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Zeugnißcopien und Angabe der Gehaltsansprüche erbittet August Knopf, Schwetz Weichsel.

Suche per 1. März cr. für mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft

einen jungen Mann

(mosaisch) **flotten Expedienten** u. der polnischen Sprache mächtig. [6491]

J. Peiser, Schrimm.

In meinem Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft kann ein [6472]

junger Mann

vom 15. Februar cr. od. früher eintreten.

M. H. Meyer, Thorn.

Zum sofortigen Eintritt suche

jungen Schriftsetzer sowie einen Lehrling

für meine Buchdruckerei. [6301

Louis Schwalm, Riesenburg.

Junge Malergehilfen

die sauber arbeiten, können sich melden' Daselbst kann auch [6424

ein Lehrling

eintreten. G. Lau, Christburg.

Ein tüchtiger Gehilfe

findet von sofort dauernde Beschäftigung G. Wachtel, Brunnenmeister, [6104] Loebau Wpr.

Zwei bis drei tüchtige

Schornsteinfeger-Gesellen

können von sofort eintreten. [6117]

Zeep, Allenstein, Bezirks-Schornsteinfegermeister.

Suche von sofort einen tüchtigen

Schornsteinfegergesellen

bei hohem Lohn. Dauernde Beschäftig. E. Laskowski, Bez.-Schornsteinfegermeister, Marggrabowa Ostpr.

Einen tüchtigen, arbeitsamen [6465

Drechslergesellen sucht Hugo Rohde, Drechslermeister, Danzig, Häkergasse 61.

Ein Gärtnergehilfe

bei bescheidenen Ansprüchen und ein

Brauerlehrling

sucht Oberländer, Dampfbrauerei Pr. Holland. [6443]

Ein unverheir. Gärtner

findet zum 1. 4. Stellung. Bewerber werden nur dann berücksichtigt, wenn sie m. J. hintereinand. in e. Gutsgärtnerei gewesen sind und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Richter, Dom. Bietowo, Kreis Pr. Stargard, Bahnstation Hoch Stüblau.

Einen Zieglergesellen

auf Standlohn, für den Sommer, sucht Zander in Lulkau bei Ostaszewo.

Korbmacher

für grüne und weiße geschlagene Arbeit können sich sofort melden (6470 Wogenab bei Elbing, Gutsverwaltung.

Suche von sofort oder 1. Februar einen tüchtigen [6482]

Windmüllergesellen.

Lucht, Fahrentholz bei Alt-Christburg.

Ein tüchtiger Müllergeselle

der etwas Schirrarbeit versteht, der polnischen Sprache mächtig, findet dauernde Arbeit in Neumark bei Gr. Waplitz, Kreis Stuhm. [6480]

Leopold Hollatz, Mühlenbesitzer.

Maschinist

zur Führung einer Dampfdreschmaschine wird von sogleich gesucht. [6490]

J. Gnuschke, Maschinenfabrik, Kruschwitz.

Ein tücht. Hofschmied

der womöglich befähigt ist, kleinere Reparaturen an Maschinen auszuführen und mit Dampfdruschkabel vertraut ist, findet vom 1. April cr. Stellung in Falkenstein bei Wrotzlawken.

Ein tüchtiger

Maschinenschlosser

der auch mit der Führung der Dampfmaschine Bescheid weiß, wird für eine Kohlensäurefabrik gesucht.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 6118 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Kellnerinnen und Büffetmädchen empfiehlt [6467]

R. Lettau, Danzig.

Maschinist (geprüft)

der mit elektrischen Anlagen umzugehen weiß, findet sofort dauernde Stellung.

Gut Wogenab bei Elbing.

Maschinenschlosser

tüchtig und zuverlässig im Bau und Reparatur landwirthschaftlicher Maschinen und Locomobilen, der, wenn erforderlich, auch die Stelle als Vorarbeiter übernehmen kann, findet bei gutem Lohn dauernde Stellung bei

F. Trampnau, Liebemühl Ostpr.

---

10 Kilometer Steinschlag und Chaussirung

sollen an einen tüchtigen, erfahrenen **Schachtmeister,** welcher über einiges Kapital zu verfügen hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, in Accord sofort übergeben werden. Anfragen nebst Angabe des verfügbaren Geldes wolle man briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6344 d. d. Exped. des Geselligen einsenden.

Die Korbweiden-Schälerei Wogenab bei Elbing sucht einen verheiratheten

Unternehmer

mit **200 Mädchen und Frauen** zum Weidenschälen in Akkord. Derselbe hat Kaution zu hinterlegen und die Beköstigung seiner Arbeiterinnen zu übernehmen. Arbeitsdauer 15. Februar bis Ende Mai.

Ein zuverlässiger [6445

Hausmann

der mit Pferden bescheid weiß, findet dauernde Stellung bei

Gustav Liebert, Graudenz.

Ein unverheiratheter, erfahrener

Inspektor

findet zum 1. März cr. bei 400 Mark Anfangsgehalt Stellung auf [6220]

Dom. Kazin bei Slesin (Nakel a. Netze).

Suche von sofort oder 1. März für mein Gut Augustenhof bei Wirsitz, 1400 Morgen groß, einen tüchtigen, energischen [6338

Beamten

der befähigt ist, die Wirthschaft selbstständig zu leiten, im Alter von nicht unter 28 J. Gehalt nach Uebereinkunft.

Frau Gutsbesitzer A. Naft.

Einen ält. Wirthschafter

sucht zum 1. April oder früher [6410

Dom. Seubersdorf b. Garnsee.

Ein solider, zuverlässiger

Hofwirthschafter

der eine gute Handschrift schreibt und junge Pferde anzureiten versteht, hierüber Papiere besitzt, findet zum 1. April d. Js. bei 400 Mk. Stellung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6441 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Inspektor

praktisch erfahren, findet zum 1. März oder 1. April unter Leitung des Prinzipals Stellg. in Kuxen b. Christburg.

Zu sofort resp. 15. Febr. wird für gr. Gut in Wpr. einfacher, umsichtiger

Hofverwalter

gesucht. Gehalt 400 Mk. Meld. w. br. u. Nr. 6500 an die Exp. des Ges. erbt.

Für eine größere Rohzuckerfabrik wird zum 1. Juli d. J. ein energischer und umsichtiger

Hofaufseher

gesucht. Solcher, der schon auf Zuckerfabriken thätig gewesen ist und mit dem Eisenbahn-Rangirdienst Bescheid weiß, erhält den Vorzug. Offert. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 6487 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Schweizer

zuverlässig, wird für einen Viehstand von ca. 25 Milchkühen und Jungvieh sogleich gesucht von

Zöllner, Propstei Schönwalde, 6305] Kreis Graudenz.

Ein verheirath. Kutscher

zum 1. April gesucht. Pesönl. Vorstllg. 6398] Gawlowitz bei Rehden.

Verheirath. Pferdeknecht

mit Scharwerker findet von sofort evtl. 1. April cr. Stellung. [6501]

Friedrich Krüger, Garnseedorf.

Zwei Instleute

sucht [6533] Ediger, Parsken.

Zwei Instleute

ohne Scharwerker, find. zum 1. April cr. bei hohem Lohn Stellung bei H. Rosenfeld, Neuhuben b. Graudenz.

Zwei Instleute

denen überlassen bleibt, Frau u. Scharwerker zu stellen, sucht zum 1. April oder früher Doehring, Willenberg bei Marienburg. [6182]

Malerlehrlinge

sucht L. Zahn, Malermeister, Thorn

Ein Sohn

ordentlicher Eltern, der die **Conditorei und Bäckerei erlernen** will, kann sofort eintreten bei [6433

C. Plathe, Neuenburg Westpr.

Volontär oder Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht

R. Heinrich, Conditor, Dt. Eylau.

Ein Barbierlehrling

kann von sofort oder später eintreten bei Gustav Kablitz, Dt. Eylau, [6196] Barbier und Friseur.

Einen Lehrling

sucht per 1. April für sein Eisenwaarengeschäft Fritz Pfuhl, Marienburg.

Einen Lehrling

suche p. 1. Febr. oder später für mein Cigarren-, Tabak-, Rauchrequisiten- u. Agentur-Geschäft. [6247

Oskar Bandelow, Bromberg.

In meinem Colonialwaaren-, Delikatessen- und Drogengeschäft findet ein

Lehrling

von sofort Aufnahme. [6303

Ed. Lange, Dt. Eylau.

Für Frauen und Mädchen.

E. **Kindergärtnerin** I. Kl., mos., sucht, gest. a. g. Zeugn., v. sof. Stell. Gefl. Off. u. **Bianka Abraham, Bromberg,** postlag.

Suche zum 1. April Stellung als **Wirthin** auf einem größeren Gute. Offerten erbeten unter **B. D.** postlag. Rucewo bei Güldenhof.

Concess., evgl. Erzieherin

d. gerne in d. Wirthsch. thät. ist, sucht, z. Z. in Stelle, unt. bescheid. Anspr. zu Ostern Engagement. Meld. w. br. unt. Nr. 6376 an die Exp. des Ges. erb.

Ein junges Mädchen

sucht von sofort weitere Stellung **als Wirthschafterin** beim alleinstehenden Herrn. Dasselbe ist in der Stadt- und Landwirthschaft, sowie in der Küche bewandert, spricht auch deutsch und poln. Gefl. Offert unt. **R. B. 103** postl. Thorn.

Ein jung., anst. **Mädchen,** ev., (Beamtent.), musikal., in all. Handarb. geübt, die befäh. ist, Kind. v. 4—7 J. z. unterr., sucht Stell., a. W. i. Haush. behilfl. Gefl. Off. u. Chiffre H. T. Culm a/W. postl. erb.

Kindergärtnerin 1. Kl.

die befähigt ist, den ersten Unterricht zu geben, für 3 Knaben von 6, 3½ und 2 Jahren zum 1. März gesucht. Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Bild zu senden an Frau von Parpart, Groß-Bartel bei Frankenfelde Wpr. [6339

Suche vom 1. März d. Js. für mein Putz-Geschäft eine tüchtige,

gewandte Directrice

die mit sämmtlichen Putzarbeiten vertraut sein muß. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6483 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine flotte, selbstständige [6484]

Putzarbeiterin

vom 1. oder 15. März bei dauernder Stellung gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden brieflich unter Nr. 6484 an die Exp. d. Geselligen erbet.

Für mein Putzgeschäft suche eine

erste Putzarbeiterin

die auch im Verkauf tüchtig ist.

H. Salomon jr., Culmsee.

Für ein Putz-, Kurz-, Weiß-, Spiel- und Galanteriewaaren-Geschäft wird per 15. Februar oder spätestens 1. März

eine flotte Verkäuferin

gesucht. Solche, die Putz arbeiten können, haben den Vorzug. Freie Station im Hause. Offerten nebst Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu richten an Paul Budzisz Nachflg., [6489] Lauenburg i. Pomm.

Suche für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft zum 1. März eine

tüchtige Verkäuferin.

Joh. Rahn, Stutthof.

Schuhwaaren-Branche.

Für mein Spezial-Schuhwaaren-Geschäft wünsche per März oder April eine in dieser Branche vertraute [6416

tüchtige Verkäuferin.

Polnische Sprache erforderlich. Stellung dauernd. Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnissen u. Photographie erbittet

Rob. Wrzesinski, Inowrazlaw.

Für mein Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche per sofort **zwei**

erste tüchtige Verkäuferinnen

mosaischer Confession. Gehaltsanspr. u. Zeugn. erwünscht. [6409

Franziska Silbermann Stolp i. Pom.

Suche von sofort ein junges, fleißiges

anständiges Mädchen

zur Unterstützung meiner Frau in Küchen- und Hauswirthschaft, sowie zur Bedienung der Gäste im Restaurant. Familienanschluß gewährt. Meldungen **nur mit** Photographie werden berücksichtigt. [6428

Kempka, Gasthofbesitzer, Soldau.

Suche zum 1. März oder später

ein anständ. Mädchen

nicht unter 16 Jahren, zur Erlernung der Molkerei. Lehrzeit 1 Jahr. Dampfmolkerei Guhringen bei Freystadt Wpr. [5994

Eine ältere, streng religiöse

Wirthschafterin

sucht Rabbiner Dr. Olitzki in Allenstein. [6429]

Zur selbstständigen Führung eines Haushalts in einer kleinen Stadt bei einem einzelnen Herrn wird für sofort

ein Wirthschaftsfräulein

Confession gleichgültig, verlangt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung einer Photographie werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6417 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zum 1. April wird für ein Nebengut eine einfache, ältere

Wirthin

gesucht, welche in Milchwirthschaft, Kälber- und Schweinezucht bewandert sein muß. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6478 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Bekanntmachung.

Die Westpreußische landschaftliche **Feuersozietät** schließt am **31. Dezember 1894** mit einer **Gesammtversicherungssumme v. 125.645.640 Mk.** ab, während die in dem abgelaufenen Jahre vorgekommenen **Brandschäden** überhaupt **562.735 Mk. 23 Pf.** betragen haben. An **Beiträgen** sind **402.746 Mk. 44 Pf.** erhoben worden.

Für die Gestellung von Spritzen und Wasserwagen sowie für außerordentliche Hilfeleistung bei der Unterdrückung von Bränden wurden an **Prämien** zusammen **2013 Mk. bewilligt**, auch sind an **Beihilfen zur Beschaffung von** fahrbaren **Feuerspritzen 1750 Mk. 88 Pf.** an verschiedene der diesseitigen Sozietät angehörige Guts- und Gemeindeverbände gezahlt worden.

Denjenigen Personen, welche zur **Ermittelung von Brandstiftern** derartig beitragen, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, gewährt die Sozietät **Belohnungen** in Höhe **von 60 Mk. bis 300 Mk.** Im Jahre 1894 ist eine derartige **Belohnung** und zwar in Höhe von **200 Mk.** an einen Königlichen Gendarm des diesseitigen Bezirks zur Zahlung gekommen.

Der Reservefonds der Sozietät beziffert sich zur Zeit auf **92.605 Mk. 50 Pf.** [6406

Marienwerder,
den 22. Januar 1895.
General-Direktion der Westpreußischen landschaftlichen Feuersozietät.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem stellenlosen Inspektor Anton Buchholz unter dem 27. Dezember 1894 erlassene, in Nr. 1 pro 95 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Actenzeichen: IV. J. 1615/94.

Konitz, den 28. Januar 1895.
Der Erste Staatsanwalt.



Oeffentliche Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, d. 1. Februar cr.
Vormittags 11 Uhr
werde ich auf dem **Markte** hierselbst **88 Paar lederne Damengamaschen mit Gummizug, 4½ Dutzend Lederschäfte für Damenschuhe, einen großen Holzkasten mit Blechbeschlag** [6471
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
Gast, Gerichtsvollzieher in Löbau.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. Februar cr.
werde ich in **Bischofswerder** auf dem Marktplatze [6444

einen Gehpelz

zwangsweise öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Sadowski, Gerichtsvollzieher.

Der morgen in Dragass anstehende Verkaufstermin beim Besitzer Herrn Reinhold Janz ist aufgehoben. Rasch, Gerichtsvollzieher.

Der Versteigerungs-Termin bei dem Besitzer Reinhold Janz in Dragass den 31. Januar ist aufgehoben. [6426]
Neuenburg.
Gerichts-Vollzieher.



In dem auf Bahnhof **Firchau** auf **den 8. k. Mts.** anberaumten [6439

Holzverkaufstermin

kommen aus dem Belauf Steinberg ca. 300 Stück Kiefern-Bauholz, ca. 250 rm Kiefern-Kloben und ca. 800 rm Kiefern-Reiser III zum Ausgebot.
Lindenberg,
den 28. Januar 1895.
Der Forstmeister.
Exss.

Holz-Termin.

Montag, den 11. Februar
im Gasthause zu Stanislawken. Zum Verkauf kommen trockene Kloben und Stubben im Belauf Bolumin.
Forsthaus Bolumin,
den 27. Januar 1895.
Die Fürstl. Forstverwaltung.

Holzverkaufstermin

der Königlichen Oberförsterei Chotzenmühl
am Mittwoch, 13. Februar 1895,
Vormittags 10 Uhr,
im Gasthause zu Babilon.
Schutzbezirk Kupfermühl, Jagen 214, Schlag, unmittelbar an der Braheablage: Kiefern-Bauholz: 669 Stück I.—V. Kl. mit 516,15 fm, 70 rm Kief.-Nutzholz II., 72 rm Kloben, 85 rm Reis. I., Totalität: Kiefern-Bauholz 309 Stück I.—V. Kl. mit ca. 142 fm, 4 rm Kief.-Nutzholz II., 43 rm Kloben, 29 rm Spaltknüppel, 25 rm Reis. I., 294 rm Reis. II., 69 rm Reis. III.
Chotzenmühl,
den 29. Januar 1895.
Der Oberförster.

Regierungsbezirk Marienwerder.

Kiefern-Nutzholz-Verkauf

in dem Königlichen Forstrevier Plietnitz, Kreis Dt. Krone.

Montag, den 11. Februar cr., kommen im Schwanke'schen Gasthofe zu Plietnitz von Vormittags 10 Uhr ab folgende **Kiefernnutzhölzer** des hiesigen Reviers in ganzen Schlägen oder einzelnen Taxklassen zum meistbietenden Verkauf. [6356

I. Schutzbezirk Springberg.
Jag. 43, Abth. a, 232 Stück mit 273 fm, theils Schneideholz, theils Bauholz.
II. Schutzbezirk Zabelsmühl.
Jag. 75. 647 Stück mit 498 fm, theils Schneideholz, theils Bauholz.
III. Schutzbezirk Plietnitz.
Jag. 108, Abth. a, 684 Stück mit 575 fm, meist Schneideholz.
IV. Schutzbezirk Fierberg.
Jag. 225. 738 Stück mit 643 fm Schneideholz, feinringig.
V. Schutzbezirk Sandkrug.
1) Jag. 281. 724 Stück mit 410 fm, theils Schneideholz, theils Bauholz.
2) Jag. 299. 789 Stück mit 582 fm feines Schneideholz.
Sa. circa 2981 fm.

Außerdem kommen einzelne kleinere Posten **Nutzholz** aus den Saatkämpen und der Totalität für den Lokalbedarf zum Ausgebot.

Der Schlag Jag. 43 liegt 3 km von der flößbaren Pilow entfernt.

Der Schlag Jag. 75 liegt unmittelbar an der flößbaren Pilow.

Der Schlag Jag. 108a liegt unmittelbar an der Bahnhaltestelle Plietnitz, und 4 km von der fiskalischen Holzablage an der Küddow entfernt.

Der Schlag in Jagen 225 liegt 5 km, die Schläge in Jagen 281 und 299 11 km von der fiskalischen Holzablage an der Küddow entfernt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Die Schläge können jederzeit besichtigt werden. Aufmaßregister können gegen Erstattung der Copialien von hier bezogen werden.

Am **12. Februar** findet in dem angrenzenden Königlichen Forstrevier Schönthal der Kiefernnutzholztermin statt, so daß Käufer die Schläge beider Reviere vorher besichtigen können.

Plietnitz, den 26. Januar 1895.
Der Königliche Oberförster. Wendrok.

Bekanntmachung.

Regierungsbezirk Marienwerder.

Königliche Oberförsterei Schönthal, Westpreußen (Poststation).

Kiefern-Nutzholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 12. Februar 1895,** Vormittags 10 Uhr, sollen in **Briese's Hotel** (Inhaber Rapp) zu **Dt. Krone** nachstehende Kiefern-Langhölzer in größeren Loosen öffentlich meistbietend verkauft werden. [6357

Belauf.	Jagen	Abtheilung.	Ungefähre Stückzahl. Stück.	Ungefähr. Festgehalt fm	Art des Hiebes.	Alt. d. Holzes.	Bemerkungen.
Buchwalde	43		157	152	Kahlhieb	120	Glatte u. feinringige Kiefern
″	45	b					
″	45	c	69	93	Aushieb und Schneebr.	120	desgleichen
″	46	b					
″	45	a					
″	63	b					
″	66	b	95	105	Aushieb	100 bis 120	Meistens Bauhölzer
″	83	c					
″	87	a	283	420	Kahlhieb	110	Bauhölzer
Marienbrück	18	b	200	200	″	130	Größtenth. gute Schneidewaare
″	21		300	250	″	″	″ feine ″
″	23		85	52	″	90	Bauhölzer
″	96						
″	99	b	80	60	Durchforstung	110	Kerniges Bauholz.
″	100						
Friedenshain	127	a	98	75	″	100	desgleichen
″	130	a^1	70	48	″	130	Kern. Bau- u. Schneideholz
″	145	a^1	114	80	Schneebr.	120	Feinringig und kernig
″	146	b					
″	134	a					
″	119						
″	120	a^1	160	100	Durchforstung	100	Meistens gutes Bauholz
″	132	b					
″	129						
″	162	b	220	130	Durchforstung	110	Feinringig und kernig
″	163	b					
″	147						
″	148	a	98	81	Durchforstung	110	desgleichen
″	160						
Nederitz	176	a	181	213	Kahlhieb	130	desgleichen
″	194	a^1					
″	214	a^1	225	225	Kahlhieb	130	desgleichen
″	234	a^1					
Jägerthal	221						
″	236	b					
″	237	a					
″	238	a	300	120	Schneebr.	90 bis 110	Bauhölzer
″	239	a					
″	240	a					
Hundefier	271	b	80	70	Kahlhieb	90	desgleichen
Summa			2815	2474			

Ein Drittel des Kaufgeldes ist sofort an den im Termin anwesenden Rendanten zu zahlen.

Die übrigen Bedingungen werden im Terimin bekannt gemacht. Aufmaßregister können gegen Schreibgebühren von 1,00 Mark pro 100 Stück von hier bezogen werden. [6357

Schönthal, den 26. Januar 1895.
Der Forstmeister.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Marktstandgeldes, der Stall- und Wiege-Gebühren auf dem bei dem hiesigen städtischen Schlachthause in der Jakobs-Vorstadt belegenen Vieh- und Pferdemarkt sowie der Verkauf des vom Publikum verlangten Futters und der Schankbetrieb in der daselbst befindlichen Schankbude an den Markttagen soll vom 1. April d. J. ab auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Dienstag, den 19. Februar 1895
Vormittags 11 Uhr,
hierselbst im Magistratssitzungssaal (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen. Die näheren Bedingungen können in unserm Bureau I vorher eingesehen, auch abschriftlich gegen 75 Pfg. Copialiengebühren bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich ein Markt abgehalten und daß sämmtliches Vieh hierselbst auf dem Schlachthofe geschlachtet wird. [6477

Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bieter eine Bietungskaution von 100 Mk. bei der hiesigen Kämmerei-Kasse zu erlegen.

Thorn, den 25. Januar 1895.
Der Magistrat.

Von der neuesten gesetzlich geschützten Erfindung von Cement-Doppelfalzziegel sind noch einige **Licenzkreise** in der Provinz Posen, Ost- und Westpreußen zu vergeben. Gefl. Offerten erbeten unter A. G. 7 postlag. Breslau, Postamt 8 bis zum 6. Februar d. J. [6377

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.

Die Versicherungs-Gesellschaft

zu Schwedt a. d. Oder
versichert zu **billigster** Prämie sowohl

Mobiliar wie auch Gebäude

gegen **Feuer.** [6437]

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten näheren Auskunft ist jeder Zeit gern bereit:

Bock, Wiesenthal
bei Culm.



Eine Scheune

120 Fuß lang, 28 Fuß breit, geständert 12 Fuß hat in gutem baulichen Zustande zum Verkauf [6268
Andreas Sommerfeld, Wiewiorken.

8 Schock starke, trockene [6303

Mühlenkämme

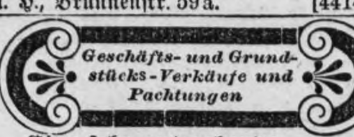
hat zu verkaufen
Besitzer H. Schneider, Freystadt Wp.

Die Schindeldeckerei von

Meyer Segall, Tauroggen

(Rußland) bei Tilsit
legt **Schindeldächer** billigst unter Garantie. Näh. Ausk. erth. auch Herr Otto Büttner, Dirschau. [1688

ff. Harzer Kümmel-Käse
vers. fr. geg. Nachn. oder Kassa 100 St. zu Mk. **3,60,** 500 St. Mk. **16,50** die Käsefabr. v. **Wilh. Hahne, Stiege** i. H., Brunnenstr. 59a. [4414]



Eine sehr gut gehende Dampffärberei und chemische Wasch-Anstalt
ohne Konkurrenz, in ein. lebhaft. Stadt mit Militär, Ostpr., Geräthschaft. alles in gut. Zustande, v. sof. billig zu verkauf. u. verpachten. Off. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 6450 durch die Expedit. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Restaurant-Verkauf

Das älteste und bestgelegenste in hiesiger Universitäts- u. Garnison-Stadt, enth. 4 Gastzimmer, 1 großen Saal, Garten, Veranda, Kegelbahn, Eiskeller, Stallung für 80 Pferde, Logiszimmer, ist zu verkaufen. Anzahl. 10- bis 15000 Mark, Hypotheken fest. Selbstkäufer wollen sich gefl. an mich direkt wenden.
6522] Aug. Hoffmann, Greifswald.

Für Gastwirthe.

Aeußerst günstiger Kauf.

In einer kleinen Stadt unweit Brombergs steht **ein Gasthof** nebst Stallung, massiv gebaut, Eiskeller, Garten mit Kegelbahn, kl. Saal mit Bühne, Billardzimmer, 4 Fremdenzimmer, ca. 1½ Morg. Land, wegen anderer Geschäftsübernahme für 30000 Mk. zum Verkauf. Zur Uebernahme sind 10000 Mk. erforderlich. — Ein bedeutender Umsatz wird reell nachgewiesen. — Auskunft ertheilt [6474]
A. Doerks, Delikateß-Handlung, Bromberg.

Wegen Krankheit beabsichtige ich meine seit 45 Jahren bestehende

renommirte Bäckerei

zu verkaufen. Zahlungsfähige und geschäftskundige Bewerber wollen sich mit mir in Verbindung setzen. [6473]
W. Ebert, Marienburg Wpr.

In einer kl. Stadt (wohlhabende Gegend) ist ein altes [6519

Putzgeschäft

(gute Kundschaft) wegen Verheirathg. d. Inh. an eine Dame zu verk. Gefl. Off. sub **K. 6133** beförd. d. **Annonc.-Exp. von Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.**

Wegen Todesfall
soll ein sehr flottes

Material-, Eisen- und Destillations-Geschäft

in lebhafter Kreis- und Gymnasialstadt in Ostpr., mit 10—15000 Mk. Anzahlg. verkauft werden. **Selten günstige Erwerbs- und Brodstelle.** Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6488 an die Exp. des Geselligen erbeten.

Eine gute Brodstelle.

Mein Geschäftshaus, beste Lage der Stadt, mit mehreren Wohnungen, worin viele Jahre ein rentables Confituren- und Schankgeschäft betrieben, auch sehr passend für ein Material- u. Delikatessengeschäft, ist Familienverh. halber preiswerth zu verkaufen. Bedingungen günstig.
V. Koll, Marienwerder, Marienburgerstr. 5.

Ein Grundstück

mit 35 Morgen Acker, Gebäude, an der Dorfstraße, ist von sofort zu verkaufen. Näheres bei [6395]
A. Fuhrich, Strasburg Wpr.

Verkauf.

In einer Gymnasial-, Garnison- u. Fabrikstadt Ostpreußens, über 10,000 Einw., 100 Schritte von d. Stadt, am See geleg., ist ein [6154]

herrschaftliches Grundstück

mit 60 Mrg. Acker incl. 20 Mrg. schönster Wiesen, Milchverkauf, für einen Rent., auch für Gärtner, oder jedes andere Geschäft geeignet, mit 12—15000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offert. briefl. mit Aufschrift Nr. 6154 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Zu verkaufen eine [6452

Gastwirthschaft

mit Realkonsens, Kolonialhandlung mit ca. 6 Morgen Gartenland u. Torfstich, neuen Gebäuden, bei sehr geringer Anzahlung. Hypotheken fest. Zu erfragen bei O. Utz in Brattian Wpr.

Mühlenverpachtung.

Zur hiesig. Herrschaft, Kr. Jarotschin, gehörige **Wassermühle Borowiec** nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und ca. 20 Morgen Land vom 1. April oder sogleich zu verpachten. [6498]

Mehrere Gänge bestens eingerichtet, ausgedehnte Kundschaft. Pachtgeldminimum 1100 Mark. Pächter muß Kaution stellen.

Besichtigung jeder Zeit nach vorherig. Anmeldung gestattet. Angebote **bis 15. Februar** bei uns einzureichen.
Rentamt der Herrschaft Witaszyce.
Thomas.

Gute Brodstelle.
Gasthaus, Gebäude maſſ., m. etwa 2 Morg. Weizenbod., schön. Obstgarten, all. in ein. gr. Kirchdorfe, Chaussee, Güt. in d. Nähe, 20 Klm. v. d. Stadt und 5 Klm. v. Bahnh. entfernt, gr. Fremdenverkehr u. Ausspann., sof. z. verk. Preis 3700 Th., Anz. 1000 Th. Hypoth. fest, Briefmarke erbeten. Jasnoch, Nikolaiken Westpr. Bahnstation.

Wohnhaus

neu, massiv, 3 St., zu jedem Geschäft geeignet, Ladeneinrichtung vorhanden, mit schönem Hinterhaus, eigener Auffahrt, 100 □ Rth. Hofraum, Stallung für 8 Pferde u. Remise, in best. Gegend Colbergs gelegen, mit fester Hypothek bei gering. Anzahl. sofort zu verkaufen.
A. Arndt Ww., Colberg, Kaiserplatz 6.

Geschäfts-Verkauf.

Mein **Schuhwaaren-Geschäft,** verbunden m. Fabrikation (ca. 25 Arbeiter u. 5 Hilfsmaschinen), will ich Familienverhältnisse halber verkaufen. Es werden im Detail jährl. 40000 Mk. umgesetzt. Es ist das einzige Spezial-Geschäft am Platze von 8000 Einwohnern (Westpreußen) mit Amtsgericht, Königl. Gymnasium, Reichsbanknebenstelle, Vorschußbank, Präparandenanstalt, Militär u. s. w. und guter, wohlhabender Umgegend. Es läßt sich leicht ein sehr günstiges Engros-Geschäft erzielen, da für gute genagelte u. genähte Handarbeit, nach welcher starke Nachfrage ist, genügend Arbeitskraft billig zu haben ist. Das Geschäft besteht seit 30 Jahren, die Fabrikation seit 5 Jahren mit gutem Erfolg, liegt in günstiger Geschäftslage und hat große und helle Geschäfts- und Arbeitsräume. Jährl. Miethe 1000 Mk. (Contrakt noch auf 10 Jahre.) Zum Betriebe, wie er jetzt ist, gehört ein Baar-Kapital v. 15—18000 Mk. u. würde ich für entsprechenden Credit Sorge tragen u. dem Käufer, wenn er in der Fabrikation nicht bewandert ist, noch einige Zeit z. Seite stehen. Auf Wunsch bin ich auch bereit, das Lager zu verkleinern u. die Maschinen zu behalten. Anfr. u. Offert. nur v. Selbstreflektant. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6328 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Mein Haus m. Garten, in Dirschau in der Nähe des Bahnhofs beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Dasselbe ist in gutem Zustande, bringt 3300 Miethe, verz. sich zu 9 pCt. u. ist stets vermiethet.
A. Friedrich, Dirschau.

Ein rentables Hotel

mit Restaurant, ohne Concurrenz, ist preisw. z. verkaufen, auch an einen nachweislich sicheren, kautionsf. Fachmann zu verpachten, Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 5856 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Grundstück

nahe der Stadt gelegen, 21 Morgen groß (16 Morgen Ackerland u. 5 Morg. Wiesen), ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts **sofort** unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt B. Baron, Graudenz, Grabenstraße 50/51, III. [6200

Gut Falkenhof

Kr. Lauenburg Pomm., 7 km v. Kreisstadt m. Gymnasium, hübsche Lage, gute Jagd, zu verkaufen. Fläche 110 ha, Grdst.-Reinertr. 591 Mk., Pr. 60000 Mk., Anzahl. 12—15000 Mk. Näh. Ausk. erth.
Max Bahr, Landsberg a. W.

Eine großartig eingerichtete

Bäckerei

im guten Gange, will ich and. Unternehmens halber zum 1. April od. früher verpachten. Offert. unter Nr. 6505 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Die Sommerfischerei

auf dem zu Blysinken bei Hohenkirch gehörigen See ist vom 1. April cr. ab zu verpachten. Kautionsfähige Bewerber mögen sich dorthin wenden. [6418

Eine mit guter Kundschaft versehene

Leihbibliothek

in Danzig, ist anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5528 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein junger Kaufmann sucht sofort od. 1. April cr. **ein Kolonialwaaren-Geschäft mit Ausschank.** Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6208 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Mehrere Hotels

mit bel. Anzahlung suche zu kaufen. **R. Lettau, Danzig.** Daselbst **ein Haus mit Restaurant** zu verkaufen.

Suche sofort eine **Gastwirthschaft** zu pachten; Kauf später nicht ausgeschlossen. Kaution kann zu jeder Zeit gestellt werden. Offerten u. **Nr. 1000** postl. Debenke erbeten. [6451]

Milchpacht-Gesuch.

500—1000 Ltr. täglich Milchquantum wird von einem erfahrenen Fachmann zum 1. April oder später zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 6432 beförd. die Exped. d. Gesell.

Eine Meierei

ist für **Guttstadt** und Umgegend dringendes Bedürfniß. 4000 Liter Sommerlieferung gesichert. Kapitalkräftige Unternehmer erhalten nähere Auskunft brieflich mit Aufschrift Nr. 6485 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 26.

Graudenz, Donnerstag] [31. Januar 1895.

Schluß.] **Der blaue Domino.** (Nachdr. verb.

Von Waldemar Frey.

Das fortgesetzte Leugnen des blauen Dominos machte den Spanier stutzig. Wollte die Trägerin des Maskengewandes jetzt plötzlich leugnen? Aber es half ihr nichts mehr; sie war zu weit gegangen. Sie hatte sich ja schon dazu bekannt. Und mit einem triumphirenden Lächeln griff Paul in die Tasche seines Wamses und sagte: „Dein Leugnen kommt zu spät, schöne Rose, ich trage ihn bei mir.“

„So zeige mir den Brief.“

Die Mädchen, die das Paar mit den Blicken verfolgt hatten, sahen mit Entsetzen, wie er jetzt ein rosa Billet hervorlangte, das dem ihrigen sprechend ähnlich sah, wie Tante Antonie langsam Zeile für Zeile las und ihn dann kopfschüttelnd zurückgab.

„O Schmetterling“, rief sie lachend, „man hat sich einen schlechten Witz mit Dir gemacht, dieser Brief ist nicht von mir.“

Ein schlechter Witz? Das war ja sein erster Gedanke gewesen, und dann war er doch auf den Leim gegangen. Aber er konnte es noch nicht glauben. Da war ja auch der Domino; war der nicht Beweis genug?

„Wie willst Du es leugnen, da Du doch den blauen Domino mit rosa Schleifen trägst, wie er im Briefe angegeben ist?“ fragte er.

Allerdings — wer konnte das gewußt haben, fragte sie sich innerlich. Laut aber sagte sie:

„Wann hast Du diesen Brief erhalten?“

„Vor mehr als einer Woche.“

Wie war das möglich? Damals lag der Domino noch wohlverpackt in der Truhe ihrer Schwester und kein Mensch konnte eine Ahnung davon haben, daß er heute an das Tageslicht kommen würde — sie selber nicht. Was konnte dahinter stecken. Sie versank in Nachdenken und der Spanier rief:

„Siehst Du, Du schweigst. Du vermagst mir nicht zu antworten. Nein, nein, leugne nicht; wozu auch leugnen, wenn Du weißt, daß mein Herz Dir gehört?“

Antonie schwieg noch immer und sann der Lösung des Räthsels nach. Wem sagte er nur das alles, und für wen war eigentlich die Liebeserklärung bestimmt, die sie da in Empfang nahm? Die Sache begann sie zu geniren. Sie wollte sich losmachen und zu ihrer Schwester zurückkehren; aber in diesem Augenblick entstand eine große Bewegung im Saal und sie vermochte nicht durchzukommen. Ein Tusch wurde geblasen und das Kommando: „Masken ab“ ertönte.

„Nun zög're nicht, schöner Domino“, rief der Spanier. „Zeige mir Dein Antlitz.“

Sie wollte entfliehen, wollte versuchen, sich durchzudrängen; aber er vertrat ihr den Weg und sagte kühn:

„Nein, Du entfliehst mir nicht, Du mußt die Maske lösen.“

Antonie war sehr unbehaglich zu Muthe; was konnte sie thun?

„Ich bitte Sie, mein Herr“, sagte sie plötzlich ernst, „treiben Sie den Scherz nicht weiter.“

„Scherz?“ rief er, „so war es denn Scherz? O, so war es nicht gemeint und nun erst recht will ich sehen, wer mit mir gescherzt hat.“

Da sah sie ein, daß aller Widerstand vergebens sein würde. Nun, meinetwegen, dachte sie, mir kann es recht sein. Ich bin ja fremd hier, und ich habe ja auch keine Geständnisse gemacht. Der Spanier hatte die Maske schon abgenommen und sie hatte, wie sich erwarten ließ, in ein fremdes Gesicht geblickt. Ruhig löste sie daher die ihrige und machte ihrem Cavalier eine spöttische Verbeugung. Dieser aber hatte kaum in ihre Züge geblickt, als er heftig erschrak und zurücktaumelnd ausrief:

„Antonie? Sie hier . . .“

Was war das? Er nannte ihren Namen. Verwundert blickte sie ihn an und jetzt, da sie ihn genauer betrachtete, stieg eine alte Erinnerung in ihr auf. Die Augen — ja, das waren die ihres ersten Courmachers, sonst freilich war alles verändert. Er war damals schlank gewesen und hatte dichtes, schwarzes Haar, darum hatte sie ihn zuerst nicht erkannt. Sie mußte sich weniger verändert haben, da er gleich ihren Namen nannte.

„Ist es möglich, Herr von Fischer?“ fragte sie.

„Allerdings. Aber Antonie — wie kommen Sie hierher?“

„Ich bin seit gestern bei meiner Schwester Bergen zum Besuch.“

„Die Präsidentin ist Ihre Schwester? Ich hatte keine Ahnung.“

Hier schwieg er verlegen und dachte der Worte, die er eben an sie gerichtet hatte.

Welch ein sonderbarer Zufall! Sie, die einst so heiß angebetete Antonie war hier — und der Domino? — und der Brief? — wie ließ sich das alles erklären? — Es ging ihm wie ein Mühlrad im Kopfe herum, er wußte keine Lösung zu finden.

Antonie sah seine Verlegenheit und sagte lachend:

„Zerbrechen Sie sich nicht nutzlos den Kopf, Herr von Fischer. Machen Sie lieber gute Miene zum bösen Spiel.“

„Ich kann es nicht begreifen“, sagte er dumpf.

Sie aber zuckte die Achseln und sagte schalkhaft:

„Was ist da zu begreifen? Heute ist Fastnacht und Maskenball, solche Gelegenheit können manche nicht vorübergehen lassen, ohne sich auf Kosten ihrer Mitmenschen einen wohlfeilen Spaß zu machen. Man muß ihnen nur nicht den Gefallen thun, sich zu ärgern. Thun Sie es auch nicht, Herr von Fischer.“

Damit reichte sie ihm lächelnd die Hand. Er zog dieselbe an seine Lippen und rief:

„Nein, das will ich auch nicht. Dazu freue ich mich viel zu sehr, daß ich Sie so unerwartet wiedergefunden habe.“

„Auch ich bin dem Zufall dankbar“, entgegnete sie, „der mir einen so alten Bekannten zuführt. „Kommen Sie, Herr von Fischer, führen Sie mich zu meiner Schwester. Ich muß ihr doch erzählen.“

Die jungen Mädchen, die sich im Augenblick der Demaskirung möglichst nahe an das ihnen so interessante Paar herangedrängt hatten, um den beiderseitigen Gesichtsausdruck genau beobachten zu können, waren zunächst durch den Ausdruck des Schreckens in Fischer's Zügen und sein Zurücktaumeln sehr befriedigt, dann aber sahen sie mit Verwunderung, wie Tante Antonie dem Spanier wie einem alten Bekannten die Hand reichte, wie er diese feurig küßte und bald darauf der Dame den Arm bot, um mit ihr durch den ganzen Saal bis zu der Präsidentin zu gehen. Was war das? — Nur ein alter Bekannter oder gar . . .? Sie sahen sich verdutzt an. Wenn sie auch im weiteren Verlaufe des Abends anderweitig zu sehr in Anspruch genommen waren, um dem Paare weitere Beachtung zu schenken, so konnte es ihnen doch nicht entgehen, daß Herr von Fischer den Abend über an Frau Antonien's Seite blieb, daß sie öfter zusammen tanzten und sich sehr lebhaft unterhielten. Sie hatten sich ja so viel zu erzählen! Entgehen konnte es ihnen schon darum nicht, weil Onkel Paul ganz gegen seine Gewohnheit keine einzige von ihnen zum Tanz aufforderte und sie vollständig mit seinen Artigkeiten verschonte.

Am anderen Tage nahm Frau Antonie ihre Nichte mit sich in ihr Zimmer und hatte mit ihr ein Gespräch unter vier Augen, von dessen Inhalt aber niemals jemand ein Sterbenswort erfahren hat — mit Ausnahme der Mitverschworenen natürlich. Im nächsten französischen Kränzchen berichtete Lilly freilich Wort für Wort und gab ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sie noch mit einem blauen Auge davongekommen war. Tante hatte ihr freilich eine gründliche Strafpredigt gehalten; aber ernstlich böse war sie nicht gewesen, das konnte Lilly wohl merken. Und daß sie versprach, Mama nichts davon zu sagen, das war doch sehr nett von Tante Antonie.

Lilly erklärte aber weiter, sie hätte in der letzten Zeit mehr Angst ausgestanden, als die Sache werth war, und sie würde sich nie — nie wieder auf dergleichen einlassen. Tante Antonie hatte recht, es hätte auch viel schlimmer kommen können.

Einige Wochen später aber, als der Frühling in das Land zog und an den Spalieren die ersten Knospen aufzubrechen begannen, erhörte Frau Antonie ihren alten, getreuen Verehrer, der durch so viele Jahre der Trennung niemals aufgehört hatte, sie zu lieben.

Trotz der Erfahrungen auf dem Maskenball glaubte sie das wirklich, nachdem er es ihr oft genug gesagt hatte.

Im Hause des Präsidenten wurde ein fröhliches Verlobungsfest gefeiert, an dem auf Lilly's besondere Bitten sämmtliche Mitglieder des französischen Kränzchens theilnehmen durften. Sie waren sehr lustig und flüsterten wieder viel unter einander. Sie bedauerten nur eins, nämlich, daß sie nicht sagen durften, welcher Antheil an dem heutigen Feste ihnen gebührte, und wie sie es eigentlich waren, die den Onkel Paul unter die Haube gebracht hatten.

Gewerbeverein in Graudenz.

In der letzten Sitzung hielt Herr Oberlehrer Miehlke einen Vortrag über die Entstehung und Entwicklung des deutschen Handwerks im Mittelalter. Von den ersten Anfängen des unfreien Handwerks ausgehend, schilderte er das allmähliche Erstarken der Innungen, die schließlich in den Städten zu bedeutender politischer Macht gelangten.

Dieser mit Beifall aufgenommene Vortrag gab Anlaß zu einer lebhaften Debatte, in der man auch auf die heutige Lage des Handwerks einging. Es wurde eine Abhandlung des Reichstags-Abgeordneten Dr. Pachnicke verlesen, in der die Frage behandelt wird: „Wie kann dem Handwerk geholfen werden?“ Am Leibe des deutschen Handwerks, sagt Dr. Pachnicke, kurieren viele Doktoren herum, der eine sieht hier, ein anderer dort den Sitz des Uebels, manche geben das Handwerk als hoffnungslos auf. Und in unserer Zeit der Maschinen und der Herrschaft des Kapitals scheint es fast, als sei die letzte Ansicht die richtige. Aber dem ist nicht so, das beweisen die drei Millionen Handwerker, die in Deutschland ihr Auskommen finden. Freilich sind manche Handbetriebe, wie Spinnerei, Weberei fast ausgestorben, andere Handwerker stehen in verzweifeltem Kampf mit dem Großbetriebe, wie Schuhmacher, Schneider u. s. w., wieder andere wie Stubenmaler, Barbiere 2c. haben vom Kapital und der Maschine keine Konkurrenz zu fürchten. Aber wenn das Kapital und die Maschine eine Massenwaare liefert, so kann der Handwerker Kundenwaare liefern, er kann allen kleinen Ansprüchen der Kunden nachkommen. Darum ist das Mittel zur gedeihlichen Weiterentwicklung und Besserung der wirthschaftlichen Lage des Handwerks dies: Der Handwerker muß lernen, damit er etwas leisten kann, denn wenn er etwas leistet, wird er auch genug zu erwerben vermögen. Vom Staat darf man wohl auch Hilfe beanspruchen, dabei aber die Selbsthilfe nicht außer Acht lassen. Die Handwerkerfrage ist eine Bildungsfrage, deshalb ist es nöthig, nicht blos Volksschule und Werkstatt, sondern auch Fortbildungs- und Fachschule zu besuchen, vor allem das Zeichnen zu pflegen, das den Schönheitssinn erweckt und fördert. Die kleinen Mißstände und Nachtheile, die den Meistern aus dem Besuche der Fortbildungsschule seitens ihrer Lehrlinge erwachsen, müssen sie im Interesse der Gesammtheit geduldig ertragen. Der Lehrling soll nicht ausgebeutet, sondern ausgebildet werden, deshalb dürfe der Meister nicht zu viel Lehrlinge halten. Die gewöhnlich gegen die Fortbildungs- und Fachschulen von den Handwerksmeistern erhobenen Einwände über die ungünstige Lage der Unterrichtsstunden sind hinfällig, wenn die Meister das Interesse der Gesammtheit des Handwerks wahrnehmen wollen, welches schließlich auch das des einzelnen Meisters ist. Darum muß man den Handwerkern zurufen: Sorgt für eure Ausbildung, dann kommt das Handwerk, dann kommt ihr vorwärts!

Gegen die in dieser Abhandlung Dr. Pachnicke's vertretene Ansicht wandte sich Herr Friedrich. Er sieht den Todesstreich, der dem Handwerk versetzt wurde, in der Einführung der Gewerbefreiheit, tadelt die Mängel der Fabrikarbeit und vertheidigt die Einwände der Meister gegen die Fortbildungsschulen. Das Markenschutzgesetz erscheint ihm unzureichend. Vom Staate fordert Herr Friedrich: Beseitigung der Konsum- und Beamtenvereine, Beschränkung der gewerblichen Zuchthausarbeit, Verstaatlichung der Fachschulen und unentgeltlichen Fachschulunterricht für Unbemittelte, Abschaffung des Klebegesetzes und des Hausiergewerbes, Erweiterung der Armengesetzgebung, Umänderung des Konkursgesetzes u. s. w. Die von häufigem Widerspruch der Anwesenden begleiteten Erörterungen des Herrn Friedrich kamen wegen der vorgerückten Stunde nicht zu weiterer allgemeiner Besprechung; in der nächsten Sitzung werden sie noch den Gegenstand der Erörterung bilden.

Verschiedenes.

— [Selbstmord im Eisenbahncoupee.] In dem Orientzuge Berlin-Wien via Oderberg hat sich am Sonntag Abend der 23jährige Sohn des Bäckermeisters Reimann aus Brieg, welcher bis vor Kurzem in einem Eisenwaaren-Geschäft als Buchhalter beschäftigt war, erschossen. Der Selbstmörder hatte in Breslau eine Fahrkarte erster Klasse bis Brieg gelöst. In Ohlau wurde er noch am Fenster stehend gesehen und als der Schaffner in Brieg das Coupee öffnete, lag Reimann lang hingestreckt auf dem Fußboden. Er wurde von dem Beamten angerufen und gerüttelt, jedoch vergeblich; er hatte sich aus einem kleinkalibrigen Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Ueber dem entstellten Körper lag die Mordwaffe und ein Brief an die Polizeiverwaltung in Brieg u. a. des Inhalts, die traurige Nachricht seinen Eltern recht schonend mitzutheilen. Die Beweggründe zu dieser That sind bis jetzt unbekannt.

— Für die Aufschrift am neuen Reichstagsgebäude werden noch immer neue Vorschläge laut. Ernst Wichert schlägt als Inschrift vor: „Kaiser und Reich“, Johannes Trojan „Für's Vaterland“, Prof. Wilhelm Oncken „Dem Vaterlande“. Geh. Rath Professor H. v. Sybel meint: „Ich halte jede Inschrift an dieser Stelle für unschicklich. Man hängt an ein Gebäude ein Schild mit Angabe seines Zweckes und Eigenthümers überall da, wo es sich, wie bei Miethshäusern, Kaufläden u. s. w. um ein privates Interesse, um Benachrichtigung zahlender Kunden handelt. Aber Aehnliches ist bisher nie Brauch gewesen bei öffentlichen Gebäuden ersten Ranges, Kirchen, Königsschlössern, Ministerien, Rathhäusern, auch nicht bei den bisherigen Palästen unserer drei Parlamente. Warum soll der neue Prachtbau des Reichstages aus dieser Reihe degradirt werden?“

Briefkasten.

F. W. Wollen Sie gegen Ihren Ehemann, welcher Sie verlassen, auf Ehescheidung klagen, so kostet das viel Geld. Können Sie aber durch ein von Ihrem Herrn Amtsvorsteher ausgestelltes Zeugniß nachweisen, daß Sie zur Bestreitung der Prozeßkosten unvermögend sind, steht Ihnen frei, ein Gesuch um Bewilligung des Armenrechts bei dem Landgerichte anzubringen, in dessen Bezirk der letzte Wohnort Ihres Ehemannes liegt und bei welchem Sie auch die Klage zum Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären haben.

N. T. Die in der Bezichtigung als Lügner enthaltene Beleidigung wird, wenn es deshalb zur Strafverfolgung kommt, wohl nur mit einer Geldstrafe in Höhe weniger Mark belegt werden.

G. P. Nach § 67 St.-G.-B. verjährt die Strafverfolgung von Uebertretungen in drei Monaten von dem Tage ab, wo die strafbare Handlung begangen worden. Sie sollen am 11. Juli v. J. eine strafbare Handlung begangen haben, darauf ist am 15. Januar d. Js. Strafverfügung erlassen, letztere besteht also nicht zu Recht.

N. O. Das Dienstmädchen hat den Dienst, so lange der Vertrag dauert, fortzusetzen. Verläßt sie denselben ohne Grund, so wird sie von der Polizeiobrigkeit durch Zwangsmittel zur Fortsetzung des Dienstes angehalten. Vermiethen ohne Losschein ist unzulässig.

P. W. 1) Nach dem Schwiegervater erben dessen Enkel. 2) und 3) Hinterläßt ein Verstorbener nur Verwandte in aufsteigender Linie, Geschwister oder Geschwisterkinder ersten Grades, so ist der überlebende Ehegatte Erbe zu einem Drittel. Sind nur Verwandte in entfernteren Graden vorhanden, so erbt der überlebende Ehegatte die Hälfte.

L. Z. Strousberg's einziger Sohn ist Besitzer des Gutes Tiefensee bei Berlin, seine älteste Tochter Agnes ist an einen Rittmeister v. Kleist verheirathet.

E. O. 1895 u. A. Nur Anfragen, welche volle Namensunterschrift tragen und denen die Abonnementsquittung beigefügt ist, können im Briefkasten beantwortet werden.

— [Offene Stellen.] Bürgermeister in Kopnitz, 1500 Mark, Nebeneinkommen 300 Mk. — Gemeindevorstand in Oberreichenbach i. V., 1500 Mk. und freie Wohnung. Kaution 1200 Mk. — Stadt- und Polizeisekretär Magistrat Wollin, 1200 bis 1500 Mk., sofort. — Kämmerer, zugleich Stadtschreiber und Gegenbuchführer, Magistrat Wunstorf, 1800 Mk. Kaution 6000 Mk., 1. April cr. — Erster Amtssekretär, Amtmann in Ochtrup, Reg.-Bez. Münster, 1350 Mk. und 200 Mk. Nebeneinkommen, 1. März cr. — Kassenkontroleur Magistrat Mohrungen 900 Mk., Kaution 1000 Mk. — Gemeindeeinnehmer Magistrat Werden, 2400 bis 3000 Mk., freie Wohnung oder 400 Mark Miethsentschädigung, Bureaukosten 500, Kaution 6000 Mark, 1. April cr. — Kämmereikassenrendant Magistrat Seehausen Altm., 1500 Mk., Kaution 6900 Mk., schleunigst. — Assistent Magistrat Reichenbach in Schlesien. 1500 bis 2100 Mk., Kaution 1000 Mk., 1. April cr. — Gemeindeempfänger Magistrat Oberkail, 1500 Mk. Kaution 4500 Mk., 1. April cr. — Kalkulator Magistrat Guben, 1800 bis 2700 Mk., bald. — Steuerempfänger Magistrat Mühlheim a. R., 4000 Mk., Dienstunkostenentschädigung. Kaution 1500 Mk., 1. April cr.

Thorn, 29. Januar. **Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen bei geringem Angebot wenig Kauflust, abfallende Waare fast unverkäuflich, 120 Pfd. klamm 110 Mk., 125 Pfd. hell trocken 125 Mk., 130 Pfd. hell 127 Mk. — Roggen wenig angeboten, trotzdem matt wegen mangelnden Absatzes, 122 Pfd. 103 Mk., 124-25 Pfd. 104 Mk. — Gerste stark offerirt, Preise niedriger, feine, mehlige Waare 118-22 Mk., feinste über Notiz, Mittelsorten 100-8 Mk. — Hafer nur feine Waare verkäuflich, 100-104 M., besetzte ohne Nehmer.

Bromberg, 29. Januar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.**

Weizen 122—126 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 104 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 106—116 Mk., feinste über Notiz. — Hafer 100—108 Mk. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—135 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 29. Januar. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 48,70, do. loco ohne Faß (70er) 29,20. Behauptet.

Berliner Produktenmarkt vom 29. Januar.

Weizen loco 120—138 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 138,75—138,00 Mk. bez., Juni 139,25—138,50 Mk. bez., Juli 139,75—139,00 Mk. bez.

Roggen loco 110—115 Mk. nach Qualität geford., inländischer 112,75 Mk. ab Bahn bez., Februar 114,50 Mk. bez., Mai 118,00—117,50 Mk. bez., Juni 118,50—118,00 Mk. bez., Juli 119,00—118,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 105—138 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 110—120 Mk.

Erbsen, Kochwaare 125—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 110—122 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,3 Mk. bez.

Berliner Börsen-Bericht.

	29./1.	28./1.		29./1.	28./1.
4% Reichs-Anleihe	105,40	105,60	3½% ostpr. Pfndbr.	102,20	102,10
3½% do. . .	104,80	104,75	3½% pomm. „	103,00	103,10
3% do. . .	98,10	97,75	4% posensche „	103,90	103,80
4% Preuß. Konf.-A.	105,25	105,25	3½% „ „	102,10	102,10
3½% do.	104,75	104,75	3½ wstp. Ritt. I. IB.	102,30	102,30
3% do.	98,40	98,20	3½ do. II.	102,30	102,30
3½% St.-Schldsch.	101,30	101,25	3½ westpr. neul. II.	102,30	102,30
3½ ostp. Prov.-Obl.	102,25	102,00	4% preuß. Rentenb.	106,00	105,60
3½% pos. Prv.-Anl.	102,25	102,20	3½% do.	102,50	102,60
3½% westpr. „	102,30	102,30	Disk.-Komm.-Anth.	206,00	206,90

Magdeburg, 29. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl von 92 % —, neue 9,90—10,10, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,30—9,50, neue 9,40—9,55. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,60—7,25. Fest.

Subhastations-Kalender.

1. Ort und Datum des Versteigerungs-Termins. — **2.** Grundbuchbezeichnung und Lage des Grundstücks. — **3** Name und Wohnort des Subhastaten; sollte der Wohnort des Subhastaten in der Klammer nicht angegeben sein, so gilt als solcher die vor der Klammer stehende örtliche Bezeichnung, bei mehreren die zuerst genannte — **4.** Größe in Hektaren. — **5.** R = Grundsteuer-Reinertrag; N = Gebäudesteuer-Nutzungswerth; ist derselbe in Klammern gesetzt, so bedeutet dies die Veranlagung des Grundstückes für ein späteres, als das laufende Jahr. — **6.** L = Loose oder Anzahl der Parzellen.
7. Δ = Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern.

(Mitgetheilt von Dr. Voigt's Grandbesitz Verlag, Berlin, Flensburgerstr. 13.)
Nachdruck verboten.

Reg.-Bez. **Marienwerder.**

Konitz, 26. Febr. 9. Karschn, Bd. 13, 343 (Besitz. Joh. Dobbeck). 0,1860. 2,64; 75.

Konitz, 28. Febr. 10. Rittel, Bd. 1, 6 (Bes. Joh. Nakielski). 44,1853. 34,02; 18.

Konitz, 7. März 9. Kurcze, Bl. 10. (Bes. Jak. Musiol). 6,7940. 7,68; 18.

Konitz, 8. März 9. das., Bl. 413 (Schlossermeister Alex Malinski). 0,1480. N 825.

Dt. Krone, 9. Febr. 9. das., Bd. 7, 294 (Kfm. Casimir v. Pokrzywnicki' Ehl.') 0,6373. 5,82; 1080.

Schlochau, 11. März 10. Niesewanz, Bd. 1, 35, Art. 31 (Käthn. Alb. Jendrowski' Ehl.) 0,7890. 7,08; 18.

Schwetz, 2. März 9 Kgl. Saleschе Bd. 1, 10 (Einwohn. P. Kujawa' Ehl.) 4,8860. R 17,25.

Thorn, 2. März 10. Mocker, Bd. 16, 442 (Bes. Gust. Koch' Ehl.) 3,8491. 12; 90.

Thorn, 4 März 10. Gremboczyn, Bl. 88 (Ww. Ant. Schultze geb. Wolff.) 2,4510. 0,96; 36.

Reg.-Bez. **Danzig.**

Berent, 7. März 10. das., Bd. 2,65 (Bckrmstr. Aug. Modigel' Ehl.) 0,0471. 0,33; 618.

Danzig, 18. Febr. 10. Vorst. Neufahrwasser, Bd. 2, 16. Bergstr. 11 (Eigenth. G. Otto' Ehl.) 0,0770. N 840.

Neustadt Wpr., 23. Febr. 9. Grünberg, Bd. 87^{1}, 14 (Joh. Marczynski Ehl.) 11,8150. 33,87; 24.

Reg.-Bez. **Königsberg.**

Allenburg, 7. März 10. das., Bd. 30, 835 (Kfm. und Stadtrath a. D. Frz. Walter' Ehl.) 0,0489. N 875.

Braunsberg, 28. Febr. 10. das., Bd. 18, 897, Bd. 48, 337 und Bd. 51, 231 (Ackerb. Ed. Fox' Ehl. (1,8080. 22,28; 240.

Braunsberg, 1. März 10. das., Bd. 15, 657 (Frau Mar. Fox, geb. Stobbe). 5,2060. R 52,20.

Braunsberg, 14. März 10. Frauenburg. Bd. 10, 466, Bd. 14, 646, Bd. 15, 46, Bd. 1, 497 (Flschrmstr. Jak. Stobb' Ehl.) 2,9145. 30,06: 100.

Guttstadt, 28. Febr. 9 1/2 das., Bd. 4, 194 (Frau A. Fligg, geb. Czarnetzki' Erb.) N 60.

Königsberg, 9. März 9. Burgfreiheit. Bd. 7, 89, Theaterstr. 4d. N 7800.

Mehlauken, 15. März 9. Laukuen, Bd. 4, 135 (Besitz. Mart. W. Kairies' Ehl.) 2,7420. R 16,11.

Pr. Holland, 27. Febr. 10. das., Bd. 3, 107 (Bäckermstr. Gust. Schröter). N 300.

Prökuls, 25. Februar 9. Darzeppeln, Bd. 2, 60 (Kutsch. W. Wilks, Eglienen). 1,37,66. R 6.

Rastenburg, 28. Februar 10. Marienthal, Bd. 3, S. 113 (Eigenkäthn. Ferd. Peise' Ehl). 2,18. 14,16; 36.

Wehlau, 11. März 10. Grünlinde, Bd. 1, 6 (Besitz. Aug. Hilgermann' Ehl.). 8,9620. 57,90; 45.

Reg.-Bez. **Gumbinnen.**

Goldap, 8. März 10. Rominten, Bd. 6, 33 (Invalide K. Genat' Ehl.) 2,8447. 12,90; 37,50.

Goldap, 8. März 10. Rominten, Bd. 6, 25 (Losm. Fr. Becker' Ehl.) 1,5319. 6,93; 37,50.

Gumbinnen, 26. Febr. 10. Wischtecken Bd. 2, 42 (Fr. Marquardt' Ehl.) 0.6350. 2,46; 18.

Johannisburg. 19. Febr. 10. Gurskеn, Bd. 1, 4 (Joh. Gesk' Ehl.) 0,9110. 2,37; 18.

Ragnit, 2. Febr. 10. Paskalwen, Bd. 2, 44 (Stellmchr. Alb. Jwan). 0,2830. 4,02: 75.

Wischwill, 1. März 9. Szugken, Bd. 2, 35 u. 43 (Töpf. Edm. Kiesel). 0,6870. 22,83; 24.

Wischwill, 8. März 9 Trappönen, Bd. 5, 189, Möjen, Bd. 1, 5 (Schndemühlbes. Chr. Lepenies). 6,9952. 19,53; 642.

Wischwill, 15. März 9. Schillehnen, Bd. 5, 122 (Aug. Sturmat' Ehl.) 3,5490. 27,96; 24.

Reg.-Bez. **Posen.**

Bentschen, 1. Febr. 9. Kl. Posemukel Bd. I, 28 (Joh. Aug. Neumann' Ehl.). N 24.

Bentschen, 15. Februar 9. Bomst und Bomst Feldflur, Bd. 2, 1, 8 und 7 (Brauer Jos. Meyer). N 270.

Birnbaum, 26. März 10. Lindenstadt, Bd. 2, 36 (Mühlenbeswv. Florent. Schiller geb. Liefke). 0,0890. 2,64; 198.

Krotoschin, 9. Fbr. 9. Gorzupia, Bl. 108 Smoszew Bl. 8 (Wochciech Mazur Ehl.). 11,4620. 125,28; 48.

Posen, 1. März 9. Zegrze, Bd. 2. 34 (Wirth Wojciech Leitgeber' Ehl.) 22,5090. 282,57; 105.

Pleschen, 6. März 9. Grünewiese, Bd. 2, 1 (Herm. Joseph' Ehel.) 3,7562. 31,80 429.

Wollstein, 11. März 10. Jablone, Bl. 459 (Gust. Böhm' Ehl.) 0,692. R 2,55.

Wronke, 27. Febr. 9. Jasionna, Bd. 1, 22 (E. Jul. Will' Ehl.) 23,7440. 60,03; 60.

Wronke, 1. März 9. Chojno, Bd. 9, 230 (Hslr. Mich. Kylwas). 0,0335. N 12.

Reg.-Bez. **Bromberg.**

Nakel, 21. Febr. 9. Mrotschen, Bd. 1, 10B (Bckrmstr. W. Schauer' Ehl., Bromberg, Viktoriastr. 11). 0,5030. R 4,14.

Schubin, 23. Febr. 10. Studzinice, Bd. 1, 31 u. Sipiory, Gutsbez., Bd. 2, 49 (Eigenth. Jakubiak' Ehl.) 2,8260. 14,88; 24.

Wongrowitz, 23. Febr. 10. Schokken, Bd. 2, 82 (Jul. Reißner' Ehl.) 0,5760. 2,58; 350.

Reg.-Bez. **Köslin.**

Falkenburg, 25. Febr. 9. das., Bd. 1, 6 u. 43. Bd. 4, 185. Bd. 7, 303 u. 19 u. Anth. v. Bd. 4, 11 (Ww. Agathe Ackermann geb. Müller u. Kfm. Frz. Wegener' Konk.) 56,171 630,7,08; 1560.

Kolberg, 27. März 10 Henkenhagen, Bd, 1, 81, Nr. 9. Bodenhagen, Bd. 1, 201 Nr. 21. Gut Hanshagen (Gutsbesitzer Rud. Guse). 89,7479. 1953,60; 456,

Kolberg, 3. Apr. 10. das., Bd. 10, 231. Nr. 474. 1. Pfannschmiede 31 (Schlossermeister P. Höfke). N 832.

Kolberg, 8. Apr. 10. das., Bd. 42, 11, Nr. 2022. Brunnenstr. 8 (Zmmrm. H. Weiß). 0,0443. N 1950.

Lauenburg i. P., 6. Febr. Königl. Freist. Bd. 1, 2 (Mühlenbes. W. Haß' Ehl.) 34,00 150. 68,51; 10.
